COSMOGRAPHIA
Das ist:

Warhaffte eygentliche vnd kurtze Beschreibung/

deß gantzen Erdbodems / nemlich / Europe / Asie / Affrice / vnd die nach Ptolomeo neuw erfundenen Inseln / Americe vnd Magellane (so jetzt die neuwe Welt genennt) Darinnen eines jeden Theils Landtschafft vnd Prouincien in sonderheit / mit allem fleiß verzeichnet vnd begriffen wirt:

Dergestalt / daß darauß ein jeder der gantzen Welt / vnd aller jetziger zeit bekannten Landtschafften gelegenheit / jhrer Eynwohner Herkommen / Art / Sitten vnd Gewonheit / sampt allen andern vmbstenden / als in einem kurtzen summarischen (doch verstendtlichen) Außzug / lesen / lehrnen vnd vernemmen kan.

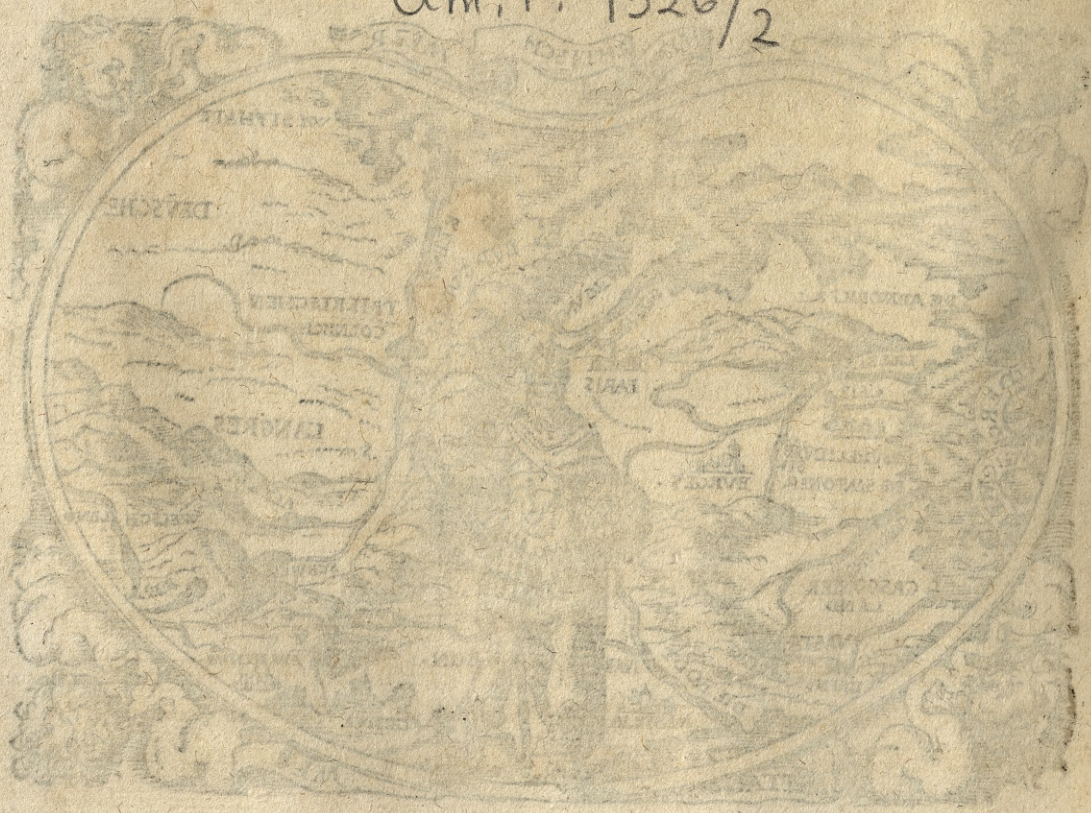
Allen Hohes vnd Nidrigs Standts Personen / nicht allein lieblich vnd lustig / sondern auch nötig vnd nützlich zu wissen.



Getruckt zu Franckfurt am Mayn / M. D. LXXVI.

BIBLIOTEKA JAGIELLOŃSKA

Cim. F. 4326/2



Warhaffte/ eigentliche vnd kurtze

Beschreibung deß gantzen Erdbodems/ nemlich/ Europe/ Asie/ Affrice/ vnnd die nach Ptolomeo neuw erfundenen Inseln/ Americe vnd Magellane (so jetzt die neuwe Welt genennt) Darinnen eines jeden Theils Landtschafft vnd Prouincien in sonderheit/ mit allem fleiß verzeichnet vnd begriffen wirt.

Beschreibung der gantzen Welt.



DIser Beschreibung wirdt begriffen der gantze Erdbodem/ sampt dem Meer/ wie es daselbßt vmb vnd darzwischen laufft. Dieser gantze Erdbodem wirdt heutigs tags in fünff Theil außgetheilet/ nemlich/ Europa/ Asia/ Affrica/ America/ vnd Magellana/ Aber von dem letzten (weil es an wenig orten beschiffet wirt) hat man noch kleine erfahrenheit. Europa nennet man das Theil/ da vor alters her die Christenheit in gelegen ist. Dieses

ist in die ründe gar nahe mit dem Meer (außgenommen da es an Asia stößt) vmbringet / daselbßt scheidet vnd sondert es sich ab durch den Fluß Tanais / Vnd von dannen mit einer Linien oder Richtschnur (die jhr euch selbßt eynbilden müßt) von dem Brunnen dieses Fluß biß auff das Meer / in den Nort / bey der Pforten von S. Nicolaus / da die Engelischen heutiges tages mit jrer Kauffmannschafft schiffen / gezogen. Asia ist auch in die ründe mit dem Meer / außgenommen / da es sich mit Europa (wie angezeigt ist) versamlet / vnd mit der engen oder schmalen Landschafft an Affrica stößt / gleich wie jr zwischen das Rott vnd Mittelländisch Meer / zwischen das Jüdischland vnd Egypten sehet / beflossen. Affrica sol auch ein Insel seyn / im fall / daß es nicht mit dem gemeldten ende an Asia geknöpfft were. America weiß man noch nicht / ob es ringsweiß im Meer ligt / oder ob es an das Nortisch end mit Asien gefaßt ist / wiewol daß wir es wie ein Insel beschreiben / vnd derwegen dem besten Geographum / in vnseren zeiten Gerardum Mercatorem / nachgefolget. Von dem fünfften Theil / vnter dem Meridiem oder Mittagischem Pole gelegen / das wir Magellana nennen / weiß man noch wenig zu sagen / dann es nur allein an zwey oder drey orten gesehen worden ist / Nemlich / an der Enge oder Meerstraß Magellani / da es TERRA DE FVEGO heißt / vnnd an das neuw Guineen (welches man auch vermeynet ein Theil darvon zu seyn) stößt. Vnd dieweil ein jeder obgemeld Theil der Welt noch ein eigene Beschreibung in diesem Buch hat / darinnen wirs nach der lenge beschreiben / so wöllen wirs hiemit beruhen lassen / vnnd das Meer ein wenig beschreiben / darumb / daß es samptlichen mit dem gemeldten Erdtreich eine runde Kugel macht / welches vor vns keiner (wie wir erachten) solcher massen für sich genommen hat zu thun.

So ist derhalben zum ersten zu wissen / daß das Meer so wol / als das Erdtreich / auch vnterschiedenliche vnd besondere Namen hat / welche Namen es nach den Landschafften (neben welchen es hin laufft) erlangt / Dañ so nennet man das Hispanisch / Indianisch / Venedisch Meer / ꝛc. Oder nach der Gegend / Nortisch / Osterisch / ꝛc. Das Meer / so zwischen Europa / Affrica vnd Asia / laufft / nennet man das Mittel oder Mittelländisch Meer / darumb / daß es mitten zwischen diese drey Theil der Welt laufft. Vnderweilen nach seiner Farb / gleich wie das Rot Meer an Arabien / welches dannoch nicht rot ist / sondern treibet auff dem grunde viel rotes Sandes. Gleich wie Johann de Barros in seinen Büchern von Asien beschreibet / welcher es gantz wol erfahren vnd besichtiget / vnnd darneben nicht mit geringer mühe vnd embsigkeit beschrieben hat. Vnd noch eines bey neuw Hispanien in America / so die Spanier / darumb daß es / wie der Jeronymo Girava sagt / die gleichnuß mit dem andern hat / MAR VERMEIO, (das ist / das Rotmeer) nennen. Die Türcken nennen das Meer oberhalb Constantinopel (welches die Italianer MAR MAGIOR nennen)

das

das Schwartzmeer. Es wirt auch zu zeiten nach einiger Historia/ so darinnen/ oder nicht weit von dannen/ geschehen mag seyn/ geheissen. Gleich wie das Meer/ welches zwischen Hispanien vnnd der Inselen von Canarien/ vnd anderen im Occident oder Nidergang der Sonnen gelegen ist/ darumb daß daselbßt so viel Stutten vnd andere Thier/ damit sie diese Inselen (wie sie erstlich erfunden worden/ vnd dieser gleichen Thier keine da waren) zur Gebärung vnnd Erziehung/ darmit vermeinten zu besetzen/ durch Schiffbruch vñ Vngewitter ersoffen sind/ GOLFO DE LAS YEGVAS, das ist/ das Meer der Stutten. Das fallen vnd wachsen deß Meers ist auch allenthalben nicht gleich/ dann bey vns wächßt das Wasser mit dem vollen Mon/ vnd in Indien (wie Vartoman sagt) mit dem abnemen vnd brechen deß Mons. Bey vns wächset (wie es auch in dem Nortischen Meerthut) vberauß sehr hoch/ gleich wie es auch in dem grossen Meer bey Cambia in Indien/ vnd bey Affrica/ vngefehrlichen RIO GRANDE. Dergleichen thut auch das grosse Meer/ welches zwischen America vnnd Molucken/ vnd neuw Guineen/ DEL ZVR genannt/ laufft. Vnd zum widerspiel/ so wächßt das mittelländisch Meer/ vñ auch das grosse Meer/ zwischen Europa/ Affrica vnd America (ausserhalb vngefehrlichen RIO GRANDE, wie vorgemeldt) so die Spanier MAR DEL NORT nennen. Bey der Insel von S. Thomas wächßt es so gemach/ daß mans schier nicht gewar wirt/ Vnnd welches gar frembde ist/ daß das Meer bey CABO ROSSO in Affrica wächßt vier stunden/ vnd fellet acht stunden. Auch so laufft das Meer an vielen orten allzeit einen weg/ gleich neben dem Nortischen Gestad von America/ vnnd so fortan/ laufft es nach den Inselen Spagnola allzeit stracks in den Occident oder Nidergang der Sonnen. Also verstehen wir auch/ daß das Meer/ welches wir MAR MAGIORE vnd ARCHIPELAGO genennt haben/ vñ das Osterische oder Feinländische Meer thut/ wiewol aber nicht so starck. Auch vermeynen etliche/ daß es recht vnter dem Septentrional oder Nort das Meer daselbßt von allen seiten zusammen laufft/ vnd wie in einem Sumpff oder Abgrundt sich verleuret vnd eynsinckt/ vnnd daß es nimmermehr wider darauß fleußt. Das Meer ist auch an etlichen örtern süß von geschmach/ vnd das ist gemeiniglich an den Gestaden/ da die grossen Flüß mit jren starcken Strömen außfallen. Aber das gantze Meer im Nort/ welches Plinius Scithicum heißt/ im fall man jm glauben mag/ ist süß. Es hat auch vngleiche tieffe/ dañ das Mittelländische ist tieffer weder das grosse Meer/ so vmb das Erdtreich laufft. Vnd dieses mittel Meer ist vngefehrlich bey den Inselen Corsica vnd Sardigna am allertieffesten. Aber das Rotmeer ist so seichte vnd vntieff/ daß mans nächtlicher weil nicht mag gebrauchen. Das obgemeldte Meer/ DEL NORT vnd DEL ZVR ist auff etlichen Streichen/ etliche hundert meilen/ so gar mit grünem Kraut bewachsen/ daß die Schiff nicht durch Wasser/ sondern durch grüne lustige Wie-

sen/scheinen zu fahren. Das Meer ist auch/gleich wie das Erdtreich/an einem ort fruchtbarer weder am andern / Dañ es tregt sich zu (gleich wie diejenigen/ so auff dem Meer zwischen Hispanien vnnd den neuwen Ländern von America handthieren/bezeugen) daß/wann sie an einige Gegend fahren/in viel hundert meilen nicht einen Fisch zu fahen erlangen können. Vñ wann man sie durch einen andern weg kömpt / so findet man so viel Fische/ daß es scheinet/als ob das Meer voll darvon were. Der Herr der Winde/ Eolus genannt / hat auff dem Meer auch ein seltzams Regiment / In vnserem Meer ist er so eines wunderbarlichen Kopffs / daß man schier keine Rechnung auff jn machen kan. Vnd an andern Ortern ist er so träg vnnd faul / daß er vmb niemands willen nicht einest auß seinem Stul gehen solte. Gleich wie im Meer von Jndien/ da man nach Calicut vnnd in die Molucken reyset/wähet allezeit der Ost vom Junius biß zum October/vnd die andern sechß Monaten allzeit der West. Bey Brasilien vnd RIO DE LA PLATA, wähet allzeit das gantze jar der Ost.

Die Natur scheinet hie in diesem Element deß Wassers auch eine kurtzweil mit contrafetten / alle deß jenigen / was auff der Erden ist/ zu haben / gleich wie man sihet / daß es nach den vierfüssigen Thieren / den Elefant/das Schwein/die Schildtkret/dē Hund/ das Kalb/vñ das Pfert/ꝛc. in sich hat. Vnd nach den Vogelen hat es den Meerfalcken/ Volador (oder die Meerschwalben/ꝛc.) Deßgleichen so mancherley gattung von Muscheln/ꝛc. Vnd damit es auch etwas haben müge/das dem Menschen gleich sey / so macht es auch Meerritter vnd Meerlieben / die/welche (wiewol sie von etlichen vnerfarnen für Träume vnd Fabelen geacht) dannoch so werden sie von vielen alten vnd neuwen Auctores (dieweil sie zu vnderschiedlichen zeiten vnd örtern gesehen werden) daß sie warhafftige Geschöpff vnd Creaturen seind/geglaubet / Vnnd wer auch eine begert zu sehen / der mag bey dem Briel in Hollandt / auff ein Dorff (Schwartzwall genennet) gehen/daselbßt hanget eine außgedrucknete in der Kirchen.

Es hat auch vnderschiedliche Kreuter vnd Gewächß/als Corallen/ Perlen/Birnstein/Agetstein/Schwem/vñ viel andere ding/so dem Menschen zum lust vnnd notturfft dienen mügen / Dermassen/ daß es scheinet/ daß der Mensch mit nichten nichts von jm vergessen ist. Aber wer alle die Eigenschafft/so das Meer/Bäche/Flüsse/ Brunnen vnnd Wasser/angehet/beschreiben wolte/der müßte wol ein gantz Buch darvon machen / Wir aber habens nur in einer kürtze verfassen vnnd begreiffen wöllen.

Die

Beschreibung der neuwen Welt.

DAß dises halbe theil deß gantzen Erdbodems/ welches America genennt wirt/ den Alten biß in das 1492. jar/ da es erstlich vom Christophoro Columbo erfunden wurde/ gantz vnbekannt blieben/ ist so sehr zuverwundern/ daß es (meines erachtens) alle verwunderung vbertrifft. Dann wañ man der Alten embsigkeit vñ fleiß/ welchen sie (das Erdtreich zu erforschen vnd zu beschreiben/ gleich wie wir an Ptolemeo/ Strabo/ Plinio/ Mela/ vnd anderen/ sehen) gethan haben/ bedencket/ vnd darneben die mittel vnd füglichheit/ so die grossen Imperien vnnd Regimentern/ gleich wie der Griechen vnd Römern gewest seind/ gehabt haben/ frembde Landschafften vnnd Prouintzen zu suchen/ vnnd darnach zu reysen betrachten. Darumb dann die grosse vnermessentliche vnnd vnersettigte begierde deß Menschlichen Geschlechts/ welches nichts vnerfahren leßt/ durch allerley Kunst vnd vnverdrießliche Arbeit nach zu lauffen/ daß jenige (dessen diese Länder gar voll seind) zu erlangen/ nemlich/ Gott/ daß vns dieselben so lange haben können verborgen bleiben/ scheinet etwas frembdes zu seyn. Etliche vermeynen/ daß Plato/ da er von Atlantis schreibt/ dises Land gemeynet habe. Andere/ daß Seneca von dieser erfindung in seinen Tragedien/ mit diesen worten/ VENIENT ANNIS, ETC. die wir in Teutsch also verdolmetschet/ solte geweissaget haben.

Es wirt nach viel Jaren/
Kommen eine zeit/ alsdann
Sol Neptunus ein groß Land gebaren/
Welches sehen sol jederman.
Das Meer sol sich entbinden/
Erzeigen ein neuws Erdtreich fein/
Vnd zu eusserst der Welt enden/
Sol nicht mehr Jßlandt sey.

Gleich wie auch diese Verß von einer Sibilla oder Weissagerin/ welche (wie Jacobus Nauarchus schreibt) Anno 1505. in Portugal an dem Meer/ bey Rochan de Sinna/ in einem vierecketen Pfeiler gehauwen gefunden sind/ vnd fahen an: VOLVENTVR SAXA, ETC. ist auff Teutsch so viel gesagt:

Stein mit beschiedlichen Buchstaben werden gelesen/
Wann das Occident den Reichthumb von Orient sehn sol/

Ganges/

Ganges/Indus/Tagus (welches wunderlich sol wesen)
Eins dem anderen seine Kauffmanschafft reichen sol.

Es schreibet auch Marineus Siculus / daß in diesen neuwen Landen ein güldener Pfenning mit dem Angesichte Augusti gefunden/vnd saget zum zeichē der Warheit/ daß er durch Herrn Johann Rufus/ Bischoff von Consentia/zum Bapst geschickt worden sey/ dadurch sichs solte lassen ansehen/ daß sie zu den zeiten Augusto solten bekannt gewesen seyn / Aber ich wolte viel ehe glauben / daß solcher Pfenning von einem Spannier/so bey vnserer zeit her in dasselbige Land kommen seind / daselbßt verloren gewest/vnd also widerumb gefunden sey / Lassen derhalben einem jedem das sein. Diese Länder sind nunmehr sehr nahe gantz vnd gar vmbreyset vnd bekannt worden / dann allein gegen dem Nort / da sind sie vns noch vnbekannt / vnnd nicht beschiffet. Die gleichnuß dieses America scheinet zwo Inselen/in der mitte mit einem schmalen Ländlein an einander stossend/zu seyn. Das Theil / welches im Norden ligt / begreifft in sich neuw Hispanien/Florida/Terra Noua/vnd andere mehr. Das ander Theil/das sich in den Meridiem oder Suden streckt/helt in sich Peru vñ Bresilien/&c. Die Inselen so vnder diesem America gehörig sind/ Spagnola / welche sie jetzt die Insel von S. Domingo nennen/Cuba/vnd die anderen/so darneben ligen/deren jrer viel sind/ furtan die Assores/vnd andere/ so bey Terra Noua ligen. Dieses gantze Land/so ferr es (außgenommen das gemeldt Bresilien/welches dem König von Portugal zugehöret/vnd Terra Noua/ das die Frantzosen innhaben) bekannt/ist gantz vnd gar vnter deß Königs von Hispanien Herrschafft. Diese Länder sind so voll Goldts/daß es vnglaublich ist. Derwegen so muß ich hie drey Sachen / dardurch es sich der warheit gemeß finden sol/beschreiben: Erstlich/daß Gemma Frisius in seiner Vniuersalen Mappa setzet / daß zu Collao/ in Peru gelegen/ein Hauß gewest ist/dessen die Wand vnd das Dach lauter Goldt waren. Vnd wie Girava schreibt / daß in einer Landtschafft von Peru / Anzesma genannt/ sich das Volck daselbßt auff dem Lande vom Haupt biß zum Füssen/ gleich wie man bey vns von Eysen / mit gantz güldenem Harnisch waffnen thut. Im selben Peru haben die Spannier (wie sie dann selbßt schreiben) jhre Pferde (als sie erstlich dareyn kamen) durch mangel deß Eysens/mit güldenen Hufeysen müssen beschlahen. Aber dieses ist widerumb alles kein wunder/im fall so es war ist/ daß der gemeldte Girava schreibt/ daß bey Quito ein Bergwerck sey/da man mehr Goldes dann Erde außgrabe. In summa/ Es sind köstliche vnd fruchtbare Länder. Vnter anderem/haben sie vnsere Länder dermassen so voll Zucker gemacht/daß es in allen Küchen ist/vnnd durch das fressen mit grossen hauffen verschwendet wirdt / da es vorhin allein in den Apoteckerladen für die Krancken oder Siechen (wie man sagen möchte) verwaret wurde/dermassen/daß es jetzt schier ein tägliche Speise

ist/das zuvor allein für Artzney eyngenommen wurde. Diese Länder aber (welchs sich auch zuverschweigen nicht geziemet) ehe daß sie die Spannier erfunden/ hatten von arbeitsamen Thieren/ so den Menschen behülfflich seind/ grossen mangel/ dañ da waren keine Elffanten/ Kamelthier/ Pferde/ Maulthier/ Esel/ oder einige andere Thier/ die schwer trugen/ oder Milch gaben/ Dann allein ein einiges Thier/ welches die Spanniger ein Schaf von Peru nennen/ vnd wir eines zu Mechelen gesehen haben/ das ist vngefehrlich vō der grösse eines Esels/ von wesen vñ gestalt eines Kamelthiers/ vnd rötlächt von farben/ ꝛc.

Beschreibung deß Landes Asia.

VNter allen Scribenten ist nechst Europa/ diß Theil der Welt vorzeiten durch die Monarchie der Persien/ Meden/ Assirien/ Babilonie/ ꝛc. sehr berümpt gewest. Aber fürnemlich ist in der heyligen Schrifft viel darvon geschrieben/ dann das Menschliche Geschlecht erstlich darinnen erschaffen/ durch den Teuffel betrogen vnd gefallen/ durch Jesum Christum widerumb auffgeholffen/ ist. In summa/ die gantze Historia deß alten Testaments ist fast aller in diesem Theil deß Erdtreichs beschehen.

Die Alten haben diß Theil in viel vnterschiedliche Theil getheilet/ aber heutigs tages scheinet es/ daß es sich nach den fünff Imperien oder Herrschafften/ so die fürnemesten darinnen sind/ in fünff Theil zu theilen nicht vnrahtsam erfindet. Darvon das erste Theil (welches an Europa stösset) dem Hertzog von Moscouien zugehöret/ vnd ist mit dem Nortischen Meer beschlossen/ mit dem Fluß Oby/ vnd der See Kytaia/ vnd von dannen biß auff Mare Caspium eine Linie gezogen/ vnnd mit den Isthmus oder schmalen stück Landes/ welches zwischen diesem Mar Caspium vnnd Mare Magiore ligt. Das ander sol seyn/ welches vnter dem grossen Cam ist/ so sich an dieses in das Occident fellt/ in dem Meridiem an dem Fluß Chesel/ der Berg Imaus/ vnnd von dannen (auffs gröbste zu beschreiben) mit einer Linien biß auff das Meer neben Cabo de Lampo/ dañ im Orient vnd Nort hat es das Meer. Das dritte ist das jenige/ da der grosse Türck vber wütet/ vnd ist zwischen Mar Magior/ Archipelago/ das Mittelländischemeer/ Egypten/ das Rotemeer/ das Meer von Persien/ der Fluß Tigris/ Mare Caspium/ vnd das schmale stück Landes/ zwischen diesem Caspischen Meer vnnd Mar Magior begriffen. Das vierdte Theil sol seyn das Reich von Persien/ darüber der von Sophey Herr ist/ welches an deß

gemeldten Türcken Land in dem Occident stösset / in dem Norden an das Reich deß grossen Cams / in dem Orient sol es sich sehr nahe biß an den Fluß Indus strecken / vnd in dem Meridiem ländet vnnd stösset es sich mit dem Indianischen Meer. Das fünffte Theil sol das vbrig / welches jetzt (gleich wie auch hie vorzeiten mit dem Namen Indien bekannt ist) vnter sich begreiffen / Aber diß Theil wirt nicht von einem Fürsten allein (wie die andern) sondern von vielen vnderschiedlichen Herrn regiert / dann fast ein jedes Land hierinnen seinen besonderen König oder Obersten hat / darvon auch etliche vnter dem grossen Cam seind / welchem sie dann die Steuwer reichen / ꝛc.

Hie geziemet es sich auch nicht zu vergessen / daß alle die Pforten deß Meers / vnnd die Festung so auff dem Meer / von dem Rotenmeer ab / biß auff Cabo de Lampo zu / gelegen (welchs vnter dreissig Graden vom Equinoctial nach dem Norden zu ligt) der König von Portugal alle besitzt / oder zum wenigsten seine Steuwer darvon hat.

Vnter dieses Asien gehören viel grosse vnd reiche Inselen / vnter welchen / so sich vom Occident nach dem Orient strecken (ausserhalb Cypers vnd Rhodeß / die in dem Mittelländischen Meer ligen) seind die fürnemesten / Zeylan / von dannen der beste Zimmet oder Canell kompt / Samotra / groß vnnd klein Jaua / Borneo / Celebes / Palohan / Mindanaho / Gilolo mit den Molucken / da die Gewürtz Nägelen wachsen / vnd Japan / welchs wir hernach der lenge nach beschreiben wöllen / vñ alsdann auch das neuw Guinea / welches man (weil es noch nicht gäntzlich beschiffet ist) nicht weiß / ob es ein Insel oder Festland mit Magellanica ist.

Beschreibung deß Landes Affrica.

AFFrica (welchs wir heutigs tages das Moren land heissen) ist vorzeiten von den alten Scribenten in viel Länder getheilet gewesen. Bey vnsern zeiten wirt es gemeiniglich in sechß Haupttheil außgetheilet / welches sind Barbarien / Egypten / Biledulgerid / Sarra / das Land der Schwartzen / vnnd Priester Johannis Land / Vnd dieses ist das jenige / so vorzeiten (wiewol vnder anderem Namen) von Affrica erkannt gewest ist / dann gegen dem Meridiem oder Suden von der See / da der Fluß Nilus seinen vrsprung auß hat / ist es den alten Scribenten vnbekannt gewest / welches Theil jetziger zeit von den Arabischen vnnd Persiern Zanzibar genennt wirt / darvon das eusserste Haupt auff das Meridionalische oder Sudische Meer / CABO DE BONA SPERANCHO, erstlich Anno 1497. von den Portogalosischen beschiffet worden ist. Dieses gantz Affrica ist in die ründe mit dem Meer (ausserhalb da es mit einem schmalen ende / zwischen Egypten vnd dem Heyligen Lande / an Asia stösset) vmbringt / dann im Norden oder Septentrional hat es das Mittelländische Meer / gegen dem Nidergang der Sonnen oder Occident das grosse Meer / da man neben hin nach Bresilien fehret / vnnd im Meridiem oder Suden vnnd Sudost / da man neben hin nach Calicut oder in die Inselen der Molucken schiffet / vnd gegen Auffgang der Sonnen oder Orient das Rotemeer. Aber diß Affrica eigentlich zu beschreiben / ist zu wissen / daß Barbarien sich von dem Meer / darinn die Inselen von Canarien ligen / an die seite deß Nidergangs der Sonnen oder Occident strecket / vnnd streckt sich also zwischen das Mittelländische vñ dem Berg Atlas / biß in das Orient oder Auffgang der Sonnen in Egypten. In Barbarien sind diese Königreiche / von Marocco / Fessa / Algier vnd Tunis / gelegen. Egypten hat zwischen diesem Barbarien das Rott vnd Mittelländische Meer / vnd Priester Johannis Land seinen ort. Biledulgerid ist das Ort vnnd Gegend / so vor zeiten Numidia pflag zu heissen / da die meisten Tattelbäume wachsen / vnnd streckt sich von Barbarien gegen Suden / biß an das Land der Schwartzen / vnnd gegen Orient oder Auffgang der Sonnen / biß an Priester Johannis Land. Sarra (welches in jhrer Sprach zu sagen ist / Wultnuß) ist ein dürr vnd sandich Ort / daß offt in viel Tagrheysen keine Heuser oder Wasser zu sehen ist / dann was der rheysende Mann mit sich bringt. Diß Sarra stösset mit dem Suden ende an das Land von den Schwartzen / welches sich biß an das Meer / da die Insel von S. Thomas innen ligt / strecket. In diesem Lande ligt das Königreich von Gutnea / vnd

andere. Priester Johannis Land streckt sich sehr breit/ nemlich/ von Egypten biß an die See/ darvon wir vor gesagt haben / da der Nilus seinen vrsprung hat/ zwischen Meridiem oder Suden/ vñ Norden oder Septrionalis/ Jn Orient oder Auffgang der Sonnen biß an das Rottemeer/ Vnd in Occident oder Nidergang der Sonnen / biß an das Königreich von Nubien/ vnd den Fluß Niger. Die Eynwohner dieses Landes sind Christen/ vnd ist das Theil / welches jederzeit bekannt gewesen ist. Jn dem neuwen Theil/ Zanzibar geheissen/ ligen diese Länder/ Habascia vnd Gazacia (also von Giraua in seiner Geographi genennet) auch die Königreiche / Mozambica vñ Cefala. Hierneben ligt auch die Jnsel zu S. Lorentzen/ von den Eynwohnern Madagascar genannt/ vnnd ist in die ründe hundert meilen groß. Auch findet man viel Helffenbein daselbßt/ dann es hat gar viel Elffanten darinnen. Zu diesem Affrica gehören auch die Jnsulen/ Canarien/ DE CAPO VERDE, vnd S. Thomas Jnsel / von dannen das Zucker kompt/ vnd seinen Namen darvon hat.

Aber dieweil wir hie in das Morenland gerahten / so düncket mich wol wirdig seyn/ ein wenig von denselben Moren zu schreiben / weß halben ich mich offt verwundert habe/ vnnd ist dieses / Nemlich/ wie es kompt (dieweil es ein gemeiner wahn vnd meynung ist) daß die weisse vnnd schwärtze der Menschen von der nähe vnd weite der Sonnen solcher Lande kompt/ dergestalt/ daß/ wo die Sonne zunechst vber jnen ist/ die aller schwärtzesten wohnen/ vnd dargegen/ da sie am weitesten darvon / die weissesten seyn solten) daß hie in Affrica vngefehrlich Guinea/ vnnd im Lande der Schwartzen (welche zwischen dem Equinoctial vnd dem Tropicus ligen) die Leute alle schwartz / vnnd in Priester Johannis Land/ gerad vnter dem Equinoctial / gelbe Moren sind / Dergleichen so hat es neben dem Equinoctial in America eytel weisse Moren/ dañ vermüge deß obangezeigten wahns vnd meynung/ würde sich das widerspiel erfinden/ nemlich/ je näher dem Equinoctial oder der mittel Linie (wie sie die Schiffleute nennen) je schwärtzer. Aber das noch mehr zu verwundern ist/ so sind die Leute bey CABO DE BONA SPERANCHO gantz schwartz/ bey der STRECHO DE MAGELLANO sind sie alle weiß / vngefehr so weit vom Equinoctial gegen dem Meridie oder Mittag/ ja in gantz America sind niergents keine schwartze. Derhalben/ wann die verbrennung der Sonnen schwartze machet / wie kommen die Spannier vnnd die Jtalianer an jre weisse? welche beyde in einer weite von dem Equinoctial / mit denen von CABO DE BONA SPERANCHO wohnen / Nemlich / diese zwischen dreissig vnd viertzig Graden gegen dem Meridiem oder Mittag/ vnnd die andern (gleichfalls so nahe) dem Septentrional oder Norden wohnen/ Welches ist dann die vrsach dieser farbe / einigene trückene deß Himmels / oder der Erden / oder einige Sternen / oder einige vnbekannte Eigenthumbe deß Landes/ oder einige angeborne gelegenheit der Natur deß Menschen / oder

dieses

dieses alles mit einander. Wir aber wöllen die Naturerkündiger vnd erforscher sich hiemit arbeiten lassen/vnnd weiter furt fahren/vnsere Länder zu beschreiben.

Beschreibung deß gantzen Europa.

DIeses ist das Theil deß Erdbodems/welches wir heutiges tages die Christenheit nennen/wiewol daselbßt leyder der Christliche Glaube an etlichen Orteren durch die wüterey deß Türcken außgerottet vnnd vertilget ist. Vnter den Theilen der Welt ist es für das geringste anzusehen/aber es ist doch allezeit für das beste geschätzet gewesen. Hierinnen sind noch heutiges tage neben dem Römischen Reich (welches alle Reiche/jetzundt noch in Wirden vnd Reputatz/vnd vorzeiten mit Macht vnd Lob/vbertroffen hat) vber die acht vnd zwentzig Christliche Königreiche. Die fürnemesten vnd besondere Landtschafften vnnd Prouincien dieses Europa sind diese hernachfolgende (vnd fahen an auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen/durch den Meridiem oder Suden/vñ kompt nach dem Orient oder Auffgang der Sonnen in den Norden) Hispanien/Franckreich/Teutschland/Italien/Slauonien/Griechen/Vngeren/Polen mit Littauw/Moscouien/oder Reussen/Vnnd das Nordisch Theil (vorzeiten Schandia geheissen) darinn ligt Norwegen/Schweden/vnnd ein Theil von Dennemarck. Die Inselen/so darunder gehören/sind zum ersten/die Insel/Albion genannt/welches jetzt Engelland vñ Schotland ist/Irland/Frießland/Ißland/vnnd Grunland/ligen alle in dem grossen Nordischen Meer. Die Inselen in dem mittelländischen Meer sind/Sicilien/Candia/Corsica/Sardegnen/Maiorque vnd Minorque/Negroponte/Malta/Corfu/Stalimene/Metelin/Sio/vnd andere kleine Inselen mehr/in Archipelago vnd anderen Wassern gelegen.

Es ist durchauß wol temperiert/eines gesunden Luffts/vnd derwegen ein fruchtbares Land/mehr dann die anderen Theil der Welt allenthben bewohnet/vnnd mit stattlichen Stätten besetzt. Die Hauptstatt ist noch (wie sie dann jederzeit gewest) Rom/allen Landen vnnd Völckern wol bekannt/ꝛc.

Die Eynwohner sind allezeit/vber alle Völcker/scharpffsinnig/verstendig/vnnd von Leichnam kühn/gewest/daß sie dardurch fast die gantze Welt vnter sich gebracht haben/jedoch zum wenigsten/so weit jhnen die bekannt gewesen ist/Gleich wie es sich zum ersten im Macedonischen Reich durch Alexandrum Magnum erfunden hat/Aber darnach fürnemlich

mit dem Römischen Reich / vnnd heutigs tages durch den König von Hispanien / Philippus vnsern gnädigsten Herrn / vnd König von Portugal / welche mit jhnen zweyen in die vier Theil der Welt herrschen / Dermassen daß es sich ansehen leßt / daß die Eynwohner dises Theils deß Erdbodems von Natur / die anderen Theil zu regieren / füglich geboren worden.

Beschreibung der Königreiche in Engelland.

DIese Insel ist vorzeiten Albion genennet worden / vnd wirt heutigs tages in zwey besondere Königreiche getheilet / darvon das eine / so gegen dem Meridiem oder Mittag ligt / Engelland heißt / vnnd das andere / nach dem Septentrional oder Norden / Schottlandt. Sie theilen oder scheiden sich (wie Humfred Lhuyd schreibet) durch den Fluß Tueda an die Ost seite / der Berg Cheuiota innerhalb deß Landes / vnnd etliche Bächlein / so auß demselben Berge bey Solway in das Meer fallen. Engelland ist das grösseste vnnd fruchtbarste Theil / vnnd auch die beste Insel von Europa / Es hat einen vberauß vnnd sehr fruchtbaren Bodem / vberflüssig von Fleisch vnd allerley Leibsnarung / dermassen / daß daselbst alle zeit wolfeihler / weder auff der andern seiten deß Meers / zu leben ist. Es ist vnglaublich vnd vberauß reich von Schafen / die allezit im Felde auff der Weyde bleiben / dann sie dürffen sich für den Wölffen (deren keine im Lande seind) nicht förchten noch besorgen. Diese Schafe geben die beste Wolle / da man von zu sagen weiß / Die Eynwohner deß Landes machen so eine grosse menge vnnd anzal Thuch von solcher Wolle / daß sie schier die gantze Welt versehen vnd versorgen / vnd sich sehr reich darvon machen / dann der Handel (den sie damit treiben) ist dermassen so gewaltig vnd groß / daß solche Thuch (vnter welchen auch die Carresey begriffen) so sie allein zu Antorff bringen / sich järlich (gleich wie Ludwig Guicciardin schreibet) vber viertzig mal hundert tausend gulden / oder viertzig Tonnen Goldes erfinde vnd außbringe. Vnd die Wolle / so vorzeiten jren Stapel zu Cales pflag zu haben (aber jetzt zu Bruck hat) vbertrifft järlich fünff Tonnen Goldes. Dieses Land hat das schöneste Zin / die grössesten böse Hunde / vnnd das Meer / so darbey fleußt / gibt die lieblichsten Ostrica.

Vnter diß Engelland gehören noch etliche kleine Inselen / nemlich / Mon / welche die Engelischen Anglesey nennen / Man / Wicht / Sorlingen / vnd Gernsey mit Jaersey / ꝛc. wiewol diese zwo letzten billich von Natur zu

tur zu Franckreich solten scheinen zu hören/vñ deß willen/daß sie daselbßt viel näher ligen/dannoch gehören sie vnter die Kron von Engelland.

Beschreibung der Insel in Schottlandt.

DIß ist das Nortisch Theil dieser Insel/welchs von Land nicht so fruchtbar/aber es ist viel Fischreicher in den Wassern (so es in sich hat) vnd dem Meer/so daran stöſſet/dann es hat viel See vnd Meer. Es hat viel Berg vnd Wälde darauff/vñ ist durch das Meer dermassen zerspalten vnd zerrissen/daß daselbßt auff dem Lande kein Hauß ist/das Saltzwasser (gleich wie Johannes Maior schreibt) fleußt auff zwentzig meilen nahe daselbßt hinzu.

Die Hauptstatt ist Edinburg/da die Könige Hof halten. Darnach S. Andreas/da die fürnemeste Schul oder Vniuersitet ist. Die Eynwohner künnen sich sehr vbel mit den Engelischen vertragen/dermassen/daß sie lieber mit den Frantzosen (weder mit jnen) Freundtschafft halten. Vnter diese Kron gehören auch viel kleine Inselen/so darneben ligen/fürnemlich an der Occidentischen seiten oder Nidergang der Sonnen/Argyl/Jla/Lewis/Eust/ꝛc. vorzeiten alle vnter dem Namen Hebrides begriffen. An der Nort seiten sind die Inselen Orchades genannt/deren (gleich wie der gemeldte Maior schreibt) jrer zwentzig seind. Hierauß kompt in Schottland viel Schmaltz oder Butter. In dieser Orchades redet man Gottische Sprach/vnd machen ein Hertzogthumb auff sich selbßt.

Beschreibung Irlandes.

OB schon dieses eine grosse Insel an sich selbßt/ an der Occidentischen seiten oder Nidergang der Sonnen von Engelland gelegen/ist/ dannoch so sind die Könige von Engelland Herren darüber/fürnemlich vber die seite von Orient oder Auffgang der Sonnen/damit es sich nach Engelland streckt. Aber sonst innerhalb dem Lande/vnd an der Occidentischen seiten oder Nidergang der Sonnen/sind die Leute alle wildt/vnd niemand (dann etlichen Herren/so sie vnter jnen haben) vnderworffen. Es ist ein sehr fruchtbares Land/dermassen/daß das Vieh im Sommer zu zeiten von der Weyde muß gehalten werden/oder müßte von feißte sterben. In diesem Lande ist kein gifftiges Thier von Natur/vnd wann man deren eines (wie man saget) anderß wo her dareyn bringt/stirbt es von stundan. Die Hauptstatt darinnen ist Dublin. Die Eynwohner heissen diese Insel in jrer Sprach Erin.

Beschreibung Schotlandes.

SChotland ist ein theil der Inseln Britannien/ da sie sich am meisten gegen Mitternacht strecket/wirt mit einem alten wort Albania/vnd von den Eynwohnern/welche die alte Sprach noch behalten (so von jnen Bauweren geheissen/vnd wohnen mitten im Lande) noch heut zu tage Albayn genennet. Lhuydus ermisset auß dem Sexto Ruffo/daß diß Land vorzeiten von den Römern das kleine vnd andere Britannie sey genennet worden. Diß Land wirt durch den rauwen vnd vnartigen Berg Grampium (dessen Tacitus gedenckt) in zwey Theil abgetheilet/Dann derselbige fähet an einem Gestaden deß Teutschen Meers an/da der Fluß/welcher bey der Statt Aberdoniam herfleußt/inns Meer fellt/Zeuhet sich mitten durch Schotland in das Jrländische Meer/vnnd endet sich bey dem See Lomundum. Dieser Berg ist vorzeiten schier ein Marckstein der Picten vnd Schottländer gewesen.

Schottland ist viel bergigter vnd vnfruchtbarer weder Engelland/ hat aber hin vnd wider Pforten/vnd viel Eynflüsse deß Meers/Dann deß Oceanischen Meers Armen durchgehen dieses Land also/daß kein Hauß darinnen ist/wie Johannes Maior bezeuget/welches vom saltzigen Meerwasser vber zwentzig meilen weit hinab sey. In den Thälen seyn Lachen/Seen/Flüß/vnd dieselbigen voller Fisch. In den Bergen hat es ebne Fel-

der/wel-

der/welche dem Vieh Futters gnug geben / vnd die Büsche voller Wildes/ Vnd ist darum̃/bequemlichheit halben der Plätze/diß Land/weil man auff allen örtern zu den Wälden vnnd Seen ein außflucht / für den hunger der wilden Thier Fleisch/vnd sonst Fischen sein Speise/hat/selten künnen vberwunden werden.

Diß Schottland hat viel Wunder / deren wir ein theil auß dem Hectore Boethio zusammen gelesen haben / In Gallouidia ist eine See/ Myrtoum genannt / dessen ein theil gleich wie andere Wasser im Winter zugefreiret/das ander theil kan keine kälte zugefrieren. In der Landschafft Caricta seyn vberschwenckliche grosse Ochsen / deren Fleisch zu geniessen zart vnd süß ist/aber das feißte gerinnet nimmer/ sondern ist allezeit flüssig wie ein Oel. Da hie der Oceanus auffs Land stösset/ist es reich von Oestern/Häringen/Muschelen/vnd dergleichen Fische/in sonderheit/ so steinächtig seyn. In der Prouintz Coyl / vngefehrlich zehen Schritte von der Statt Aer/ist ein Felß/bey nahe zwölff Schuch hoch/ vnd drey vñ dreissig Cubit dicke/wirdt nicht vnbillich von den Eynwohnern Surdum/das ist/ der taube Felß geheissen / Dann was für gethöne/ wanns schon mit einer Büchsen were/du auff einer seiten macheſt/kan mans doch auff der andern seiten nicht hören / es sey dann / daß man weit darvon sey / so kan man den Schall leichtlich empfahen. In Lennos/welchen Ptolomeo Lelgouia geheissen/ist ein vberauß grosser See/auff deß Lands Sprach Loumond genennet/hat in der lenge vber vier vnd zwentzig/vnnd in der breite acht meilen/begreifft dreissig Inseln/deren etliche viel Dörffer/Kirchen vnd Capellen haben. In diesem See werden drey merckliche stück gefunden/Erstlich/ Die Fisch darinnen sind süß/vnnd zu Menschlicher Speise bequem/vnnd haben keine Fischfedern. Die See/ da schon kein Wind vorhanden/ wirt bißweilen so vngestümmiglich bewegt/daß auch die aller gehertzten Schiffleute sich nicht darauff begeben dürffen/Darnach wann sich der Wind geleget/ etlich mal die Schiff vnversehens ergriffen / vnnd mit solcher gefahr hin vnnd wider getummelt werden / daß / wann nicht in der nähe ein Port vorhanden/dieselbe gemeiniglich vmbgeworffen würden. Zum letzten ist allhie eine Insel für das Vieh/gar weydreich/ leigt aber auff dem Wasser/ schwimmet hin vnnd wider/wo sie der Wind hin treibet. Es ist ein gewiß Gerüchte/daß eine gattung von Steinen in Argadia wachß/derselbige/so er etwas lang vnder Stro oder Heuw gelegt wirdt/stecket er dasselbige an/ vnd verbrennets. Bey Slanis (ist ein Castel in Buthquhania also genennet) ist eine Hüle / welche einer wunderbarlichen Natur / das Wasser / so dareyn treifft / wirdt mit der zeit in schnee weissen Stein verändert / daß/ wann dieselben nicht zu etlichen sicheren jaren darauß getragen würden/ were es lengest erfüllet gewesen. In diesem Lande sihet man keine grosse Mauß/auch so man sie dareyn brechte / kan sie nicht lebendig bleiben. In der Landtschafft Fifa wirt ein grosser hauff schwartzer Stein außgegra-

ben / dieselbigen am Feuwer zu brennen gar dienlich. Mitten im Meer/ gleich da der Fluß Forthea dareyn fellt / ist ein hoher Felß oder Schofel/ auff dessen Spitz / nicht on Mirackel vnnd Wunder der Natur / quillet ein Bruñ gar reichlich mit süssem Wasser. Vngefehrlich zwey tausend schritt bey der Statt Edingburg / entspringet ein Brunn / derselbige bringet Oel in solcher gewalt mit sich / daß / wann du nichts darvon samlest / fleußt auch nichts darzu / vnd wie viel du darvon nimpst / bleibt doch nichts desto weniger / Diß Oel ist gut für vielerley reudigkeit der Haut.

Schottland hat auch in der Landschafft Drisoalia ein Goltgruben / da auch Lazur / wie mans in gemein nennet / gefunden wirt / Hat auch Eysen vnd Bleyärtz.

Die Eynwohner / so auff dieser seiten deß Bergs Grampium gegen Mittag wohnen / haben gute Sitten / seyn freundtlich / vnnd brauchen die Engelländische Sprach. Die aber den andern theil deß Bergs gegen Mitternacht bewohnen / seyn rohe vnd vngeschlachte / werden wilde Menschen genennet. Diese seyn auff Irländische weiß bekleidet / haben den vndersten Rock mit Saffran gefärbet / vnd gehen mit den vndern Schenckeln biß an die Knie bloß. Jre Waffen seyn Bogen vnnd Pfeil / mit einem gar breiten Schwerdt / tragen allezeit am Gürtel einen Dolgen / welcher allein auff einer seiten schneidet / brauchen allesampt Irländische Sprach / vnd seyen also in Schottland zweyerley Sprachen vnd Sitten. Diese (sagt Maior ein Schottländer) nennen wir ALTAE TERRAE VIROS, das ist / Menschen die in der höhe wohnē / Die andern aber (die wilden) IMAE TERRAE VIROS, das ist / Menschen die niderer weder die anderen wohnen.

In Schottland ist Edingburg die Hauptstatt / vnd der Königliche Sitz / Allhie ist ein Schloß / CASTELLVM PVELLARVM, das ist / Magdtenschloß / geheissen. S. Andreas / da ist ein Vniuersitet / vnd Abredonia auch ein Vniuersitet. Die Statt Glasqu / ist ein Ertzbisthumb. Vnd die Statt Perth / wirt in gemein S. Johansdorff geheissen / ist allein vnter so viel Flecken deß Schottlands vmbmauvret. Deß gewalts Caledonie (dessen Ptolomeus vnd andere gedencken) seyn neuwlich etliche Zeichen vbrig / man findet dessen noch etliche namhaffte zeichen bey der Statt Sterlingen. So viel von dem Königreich Schottlands / Nun aber auch von den vmbligenden Jnselen / so diesem Königreich auch zugehörig.

Die Hebrides seyn jrer grösse vñ anzal halben die fürnemesten. Boethius sagt / deren seyn drey vnd viertzig / aber er zehlet Manam darzu / welche doch nicht dem Königreich Schottland / sonder Engelland / vnterworffen ist / glaub auch nicht daß sie von den Alten vnter die Hebrides gerechnet wirt. Die fürnemeste der Hebridum ist Arana (wirt auch Botha genennet) Helau vnd Rothosa. Nicht weit von diesen ist Aliza / bringt vberflüssig fort ein art von grossen Enten / Solandi geheissen. Die aller grösseste vnd

namhafftigste ist Ila / ist Getreid vnd Metall reich. Darnach Cumbra vnd Mula / Bey dieser ist Jona / da der Könige Begräbnuß ist. Darnach Leuissa. Die allerletzte aber ist Hirtha / deren Polus höhe hat drey vnd sechtzig Grad. Diß seyn jre Namen bey dem Boethium. Johannes Maior nennet auß denen allein diese: Argylam / Araneam / Awynam / Butham / oder Rothsayam / Lesuoram. In diesen Inseln seyn Vögel / welche sie Claris nennen (Syl. Giraldus nennet sie Bernacas) dieselbige / sagt Boethius / erwachsen nicht auß den Bäumen / wie gemeiniglich die Scribenten fürgeben / sondern auß faulem Holtz im Meer / Dann (sagt er) so du in das Meer allda Holtz wirffest / erwachsen durch lenge der zeit im selbigen Würme / welche darnach Häupter / Füß / Flügel vnnd Federn / bekommen / vnd zuletzt wann sie in der grösse den Gänsen gleich seyn / schwingen sie sich gen Himmel / vnnd fliehen durch hülff der Flügel wie andere Vögel in die Lufft. Nach dem Hebrides folgen am nechsten die Orchades / deren die fürtreffentlichste ist Pomonia / einer Bischofflicher vnnd herrlicher Kirchen / auch zweyer Schlösser halben gar berühmt. Johannes Maior erzehlet auch Seeland / eine auß denen / erstrecket sich in die lenge bey fünfftzig tausend Schritte. In dieser Insel ist kein Baum / kein Weitzen / vnd doch aller anderer Früchte vberflüssig gnug. Es ist auch allda keine Schlang oder ander gifftiges Thier. Gesaltzene Butter findet man in Schottland vberflüssig viel. Wiewol die Eynwohner viel Bier auß Gersten bräuwen / vnd vber alle Völcker die gröβten Trincker seyn / hat man doch deren keinen nie truncken / tholl oder vnwitzig gesehen / schreibet Boethius. Deßgleichen schreibet er auch von den Schetländern / aber von diesen ist es nicht gar so groß wunder / weil Wasser jhr Tranck ist. Dieser Schotländer Reichthumb seyn allein getrucknete Fisch / vnd die rücken der Biesten. In den Hebridibus brauchē sie die Irländische Sprach / aber in den Orchadibus die Gotische. M. Jordanus in seiner Tafel von Dennemarck sagt: Die Orchades seyn dem König auß Dennemarck vnterthenig / wiewol vns doch wol bewußt / daß sie dem Schottländischen König vnter dem Tittel eines Hertzogthumbs vnderworffen seyn. Von Schottland vñ den beyligenden Inseln besihe die / deren wir oben meldung gethan haben / Hectorem Boethium / vnnd Joannem Maiorem / welches beyde Schottländer gewesen seind.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung Engellandes.

DAs Theil der Insel Albion / das sich am meisten gegē Mittag streckt / welche in gemein die Lateinischen vnd alle Außländischen Engelland nennen / wirdt von den Eynwohnern nicht mit einem Namen gedeutet / vnnd das auff verscheidene weiß / Dann sie theilen es in zwo Landtschafften / ein Theil / welches gegen Auffgang / vnnd dem Teutschen Germanischen Meer entgegen sihet / wirt võ den eynländischen Engelländern / welche Sachssen seind / vnd das Ort eyngenomen haben / anff jre Sprach Anglia oder Engelland (das ist so viel / als eine Erde der Engel) geheissen. Das Theil aber / welches sich gegen Nidergang lencket / so von den vorigen durch die Flüß Sabrina vnd Dea abgescheiden wirdt / vnnd sich der alten Britannischen Sprach gebraucht / wirt von den vorgemeldten Engelländern Wallia oder Walles genennet. Diese Britannier aber heissen sich mit einem alten wörtlein Cambros / vnd das Land Cambriam / die Engelländer aber nennen sie Saissons / das ist so vil als Sachssen / võ das Land mit einem alten Namen Lhoegriam / wissen doch nit was Engelland oder ein Engelländer sey / solche vngleichheit ist der en Sprachen in disen Inseln.

Diß gantze Engelland / oder daß ichs baß nenne / Lhoegria võ Cambria / hat einen eignen König / welchem viel Hertzogen / Graffen vnd Fürsten vnderworffen seyn. Ist durch das gantze jar ein lind temperiert Land / hat ein grobe Lufft / in welcher Wolcken / Platzregen vnnd Winde erwachsen / võ ist derhalben vmb der Lufft grobheit willen vielen wenig kälte oder hitze. Dann es hat die erfahrung beweißt / daß / wiewol diß Land sich mehr gegen Mitternacht lencket / als Braband / Flandern / vnnd andere Länder vber Meer gelegen / daß doch da nimmer solche kalte Winter seyn / wie in diesen kalten Ortern. Es hat hin vnnd wider viel Bühel / aber mit keinen Bäumen besetzt / hat auch keine Brunnquelle durch fliessen / bringen zarte võ gar kurtze Kreuter herfür / die gebē vberflüssig gut Futter für die Schafe. Auff diesen Bühelen hat es gar schneeweisse Schafherden / welche es kaum deß Himmels oder von guter Natur der Erden weichere vnd zartere Fäll geben / weder diese. Vnd dieweil diß Land keine Wölffe oder andere schädliche Thier erzeuhet / gehen die Schaf nacht vnd tag durch Berg vnd Thäler / võ gemeine Matten / oder auff die Feldbödem / welche nach einem alten gebrauch / wann die Frücht abgelesen / ein jeglicher Nachbauwer für sein Vieh zu weyden gemein hat. Diß ist warlich ein recht güldener Fluß / darinn dieser Inseln Eynwohner höchster Reichthumb gelegen / dann viel Goldes vnd Silbers von den Kauffleuten / solche Woll zu kauffen / alle jar von allen örtern her ins Land gebracht wirt / vnd bleibet auch drinnen / dañ

das

das Gelt auß dem Land zu führen/ist einem jeglichen hart verbotten. Diß Land hat alles Viehes gnug/ außgenomen Esel/Maulthier/Camelthier/ vnd Elephanten. Man findet auch niergent grössere vnd künere Hund weder in Engelland.

Diß Land hat einen vberflüssigen fruchtbaren Grundt / welcher/ außgenommen Korn vnd Erbsen/allerley Matery treget/hat keine Dannen/vnnd(wie Julius Cesar sagt)keine Buchen/ aber jetzt hat es auch hin vñ wider Buchbäume. In keinen Mittnächtischen Ländern wachsen schönere vnd allzeit grunender Löberbäum/weder hie. Es ist so viel Rosmarein im Lande/daß sie die Garten damit bezäunen. Haben aber keinen Wein/ weil der Weinstock selten in diesem Lande reiffet/ vnnd wirt in den Gärten mehr deß schattens weder der Frucht halben erzogen. In keinem anderen Ort findt man mehr Kräen/ist allda ein schedlicher Vogel/dann er weydet nicht allein die reiffe Früchte ab/sondern scharret auch/wann sie noch wachsen/den Samen auß der Erden/Derhalben die Ackerleute/vmb diese zeit/ jhre Buben mit Bogen auff die Ecker stellen müssen/ welche sie abtreiben/ dann sie lassen sich von keiner Menschen Stimme abschrecken.

Der Oceanus/welcher an die Insel stösset / hat allerley Fisch im Vberflut/vnder anderen auch Hächte / welche sie auff jre Sprach Picke nennen/ vnd bey jnen in grosser Wirde seyn / derhalben sie dieselbigen bißweilen auß den Lachen vnd sümpffigen Wassern in andere Weyer versetzen/ da sie von dem lettichten gestanck geseubert / mit Ael vnnd anderen kleinen Fischlein gespeiset/gar feißt werden. Diser Fisch(dessen sich jederman verwundern muß) wann er auff dem Fischmarckt lebendig verkaufft sol werden/so es nötig/schneidt man jm den Bauch mit einem Messer auff/damit man seine feißtigkeit zeigen mag/vnd wann er schon nicht verkaufft wirdt/ stirbt er doch der wunden haber nicht / dann der schnitt wirdt zu genähet/ wirt darnach widerumb im Weyer gesundt / durch anrüren der schleumigen Schleien. Aber mehr vnnd leckerhaffte Ostern seyn niergent als da. Diß Land gibt auch Golt/Silber/Kupffer/Eysen/aber wenig. Schwartz vnd weiß Bley/das ist/ das aller beste Zin / wirt mit grossen hauffen außgegraben/vnd zu außländischen Völckern geführt.

Diß Volck ist lang von Leibe / schön vnd weiß von Angesichte / hat gemeiniglich grauwe Augen/vnnd wie sie mit der Zungen den Italianern beynahe gleich seyn/also werden sie auch mit aller gestalt deß Leibes vñ den Sitten nicht viel von denselben vnderscheiden / Gebrauchen sich beynahe einer Kleidung/wie die Frantzosen/ die Weiber seyn gar schnee weiß/vnnd schöner gestalt/vnd brauchen auch ein gar ehrliche Kleidung. Jre Speiß ist beynahe eytel Fleisch/Bier/welch es sie auß Gersten machen/ist bey jnen im brauch / ein nützlicher vnd lieblicher Tranck / den Niderländern gar angenem/da es dann hingeführet wirt. Jr Mittags vnd Abentessen halten sie frölich/säuber/freundtlich vnd herrlich. Sind im Krieg vnerschrocken/

die besten Schützen / können im Streit keinen verzug leyden / derhalben wann es an ein treffen gehet / streiten sie so manlich vnd lang / biß ein Theil obsieget / dann sie folgen alle dem vberwinder nach. Bauwen keine Schlösser / dann sie auch die erbauwte / vnd jetzt alters halben verfallene / nicht wider erneuwern. Sie haben grosse vnd herrliche Stätte / viel tapffere vnnd ansehenliche Meyerhöfe. Die Haupt vnd Gewerbstatt vnd Königlicher Sitz ist Londen / am Fluß Tamesis gelegen / hat eine herrliche Brücke / mit zwentzig Seulen vnd Bogen vnterfangen. Auff dieser Brücken sind zu beyden seiten die Häuser also artlich zusammen gebauwet / daß es beynahe eine stracke Straß / vnd nicht eine Brücke / scheinet zu seyn. So vil von der Lufft vnd Erden / auch dieses Volcks Natur vnd Sitten / welches wir beynahe alles auß deß Polydori Engelländischen Cronica zusammen getragen haben / dann derselbige diese Insel gar fleissig beschriben hat.

Die Insel Hibernia ist diesem Königreich auch vnterworffen / vnnd noch ander kleine Inseln / als da seyn / Vectis / Menauia / Mona / da vorzeiten die Druides gewohnet haben / welche die Engelländer Angliseam nennen. Hieher gehören auch die / welche sie Sorlingas heissen. Die Inselen Grenezaia / wiewol sie näher an Franckreich stossen / ist es doch kundtbar / daß sie deß Engelländischen Gebiets seyn. Diß Engelland vnd seine Antiquiteten hat mit höchstem fleiß Humfredus Lhuydus beschrieben / daß alle andere Scribenten in deren Beschreibung scheinen gejrret zu haben. Von der alten Engelländer Sitten vnnd Gesetz hat geschrieben mein verwandter Daniel Rogerius / wie dann derselbige jetzt auch von der Römer Gebiet in Britannien eine Beschreibung vorhanden hat.

Beschreibung Cambrie oder Wallie.

DIese Beschreibung Cambrie hab in auß kurtzem Schreiben meines Freundts Humfredi/ so ich vor kurtzer zeit durch die Birckmannos hab drucken lassen/ den Liebhabern der Geography zusammen getragen. Diß ist (spricht er) das dritte Theil deß Engellandes/ welches von Loegria/ mit den Flüssen Sabrina vnd Dea abgetheilet wirdt/ Auff allen andern örtern wirts mit dem Engelländischē Oceanum begriffen/ hat seinen Namen von Cambro/ dem dritten Son Bruti. Die Eynwohner heissen diß Cambri/ die Engelländer aber nennens Walliam oder Walles. Diß Theil der Insel Britannie behelt allein noch seine alte Eynwohner/ als rechte angeborne Engelländer/ brauchen auch noch die alte Britanische Sprach/ dann die Engelländische Sprach/ so auß Sächsischer vñ andern vermischet/ jnen gar vnkündig. Diß Cambria theilen sie heutigs tages in drey Theil/ als nemlich/ in Venedotiam/ Pouisiam/ vñ Dehenbarthiam. Vnter Venedotia wirt auch begriffen die Insel Mona/ so den Alten auch kundtbar gewesen (vnd vor der alten Druidum Wohnplatz gehalten worden ist.) Die Eynwohner folgen mit Kleydung vñ Kost den Engelländern nach/ vnd dieweil sie grosse Arbeit nicht tragen künnen/ vnd sich jres Adels halben hoch berühmen/ begeben sie sich mehr zum Dienst deß Königs vnd der Edelleute/ als zu Handwercks Künsten. Daher kompt es/ daß durch gantz Engelland wenig Edelleute gefunden werden/ deren Dienstbotten (mit welchen sie alle andere Völcker vbertreffen) nicht der meiste theil auß Cambria bürtig seyn/ dann dieweil sie am meisten mit Milchspeiß auffgezogen/ haben sie fertige vnd magere Leibe/ sind zu allen dingen vnnd Emptern gar bequem. Neben dem/ weil sie so hochmühtig seyn/ vnd in hoher armut sich deß Adels rühmē/ befleissen sie sich mehr (wie auch die Hispanier) deß Schmucks deß Leibes/ als deß Reichthumbs oder Fressens/ Lehrnen bald höfliche Sitten/ derhalbē auch der Engelländische Adel dieselben jren eigenen Engelländern vorziehen. Vor kurtzer zeit aber haben sie angefangen in Stetten zu wohnen/ Handwerck zu lehrnen/ Kauffmannschafft zu treiben/ daß Erdtreich recht zu bauwen/ vnd alle ding nicht anders/ als die Engelländer/ zu vben. Jn diesem stück aber vbertreffen sie die Engelländer/ daß keiner so arm ist/ der nicht seine Kinder ein zeitlang in der Schulen lehren lasse/ wann sie dann in dem Studiren zunemmen/ vnnd tüglich darzu seyn/ schicken sie die auff die Hohenschulen/ vnnd lassen sie den mehrertheil in Weltlichen Rechten studieren. Daher kompt es/ daß das meiste theil/ deren/ so in diesem Königreich sich deß Weltlichen oder Geistlichen Rechts

gebrauchen/

gebrauchen/ auß der Landtschafft Cambrie bürtig seyn. Es werden auch vnter dem groben gemeinen Volck wenig funden/die nicht lesen/schreiben/ vnd nach jrem brauch die Zitter schlagen künnen. Jetzt ist auch die heylige Schrifft vnd Kirchengebeter auff diese Sprach im Truck außgangen. Vñ wie dieses Volck vorzeiten (wie Tacitus erzehlet) kein vnrecht leyden mochte/ vnd derhalben stäts zu sammen/biß zum Todtschlag/zanckten/also haddern vnd zancken sie jetzt biß zur verderbung jhrer Güter/forcht halben der Gesetz (denen sie auffs fleissigste gehorchen) mehr dann keine andere Völcker. Biß hieher ist diß wenige genom̃en auß dem Humfredo/zu dem wir den begierlichen Leser hinweisen.

Besihe auch von diesen Ländern das Itinerarium Wallicum Giraldi Cambrensis/vnnd das Geburtbuch Johann Lelandi/von Eduardo dem Fürsten Cambrie/da auch dise ding von der Insel Mona stehen: Diese Insel ist von den Engelländern eyngenommen/ vnnd Anglesey/das ist/ der Engelländer Insel/genennet worden. Polydorus Vergilius aber/ein wolbelesener vnnd in allen dingen ein sonderlicher verstendiger Mann/ist in einer andern meynung/dann er sich wunderbarlich bearbeitet/auß Menania Monam zu machen. So aber der Name/welchen sie noch heutigs tages behelt/wo nicht die Statt so recht gegen jr vber ligt. Daher sie auch den Namen Aruone für Armone hat/ wo nit der kurtze Vberfahrt/ dessen auch die Römischen Schreiber gedencken/ wo nicht das Gebirge Penmona/ welchs wort so viel bedeutet/ als das Haupt Mone/wo nicht die grosse Blöck vnd Wurtzeln/so mit Sand vberdecket/vnd am Gestaden der Insel Mone weit herumb außgearbeitet werden/wo nicht die wunderlangen Dännen/die hin vnd wider in den sümpffigten Feldern gefunden werden/ gnugsam bezeugen/daß vorzeiten Mona gewesen sey dieselbige Insel/welche jetzt Anglesey genennet wirt. Ich wil jetzt nicht mehr sagen/dann daß ich im viertzehenden Buch beym Tacito diese wort gelesen habe: *Excisiq; luci sauis superstitionibus sacri, &c.* Derselbige Lelandus hat anderßwo von derselbigen Insel diese Verß:

Insula Romanis Mona non incognita bellis,
Quondam terra ferax nemorum, nunc indiga syluis.
Sed Venetis tantum cereali munere præstans,
Mater vt à vulgo Cambrorum iure vocetur.

Hierzu kan man thun/ das bey dem Polydorum/ vnnd Robertum Cenalem in Perioclie. II. deß andern Buchs von der Gallischen Sachen gefunden wirt.

Diß Cambria oder (wie es die Engelländer nennen) Wallia (darmit ich auch solches kürtzlich anzeige) kompt her/ auß alter eynsetzunge deß Königs ältisten Sons/ nemlich dem/ welcher deß Königs Nachfahrer im Reich seyn sol/ vñ wirt derselbige gleich nach seinem Geburtstag ein Fürst

Wallie

Wallie genennet/vnd das in gleicher bedeutung/wie man in Hiſpanien vñ Portugal einen Printzen/vnd in Franckreich Delphinum/nennet.

Es ſchreibet Galfridus Monomuthenſis/es ſey in einem Ort diſes Landes Wallie/bey dem Fluß Sabrina/eine See/welche die Beywohner Linligunam nennen. Derſelbige See/da er in das Meer fleußt/wirt er in einem Wirbel oder Schlundt empfangen/alſo/daß der Schlundt doch nit erfüllet wirt/vnd das Waſſer ſich biß vber das Vfer auffwirfft. Wañ das Meer aber vnter ſich wächßt / wirfft es das Waſſer ſo hoch als einen Berg von ſich/bedeckt vnd beſprenget darnach den Geſtaden deß Meers. Darzwiſchen/wann all das Volck im gantzen Lande mit dem Angeſichte gegen vnd bey dem See ſtünde/vnd deß außſprützenden Waſſers etwas auff die Kleider empfienge/neuwlich vñ nimmer möcht es entrinnen/ daß es nicht vom Waſſer verſchlungen würde/Wann aber der Rücken zum Waſſer gekehret iſt/ darff man ſein außgieſſen nicht fürchten/ wann man ſchon auff dem Geſtaden ſtünde.

Beſchreibung Irlandes.

IRland iſt von den Griechiſchen vnd Lateiniſchen Scribenten Hibernia/von anderen Iuerna/von etlichen Ierna genannt. Die Eynwohner nennens Erin/daher es zu glauben iſt/ daß die außländiſche nach art der Engelländiſchen Sprach/welche das e außſprechen/ gleich wie bey andern Völckern das i gebraucht wirt / das wort Irinland / vnnd darnach durch verletzung deß dritten Buchſtabens Irland geſagt haben. Diſe Inſel hat in einem beſonderen Buch/beynahe vor vier hundert jaren/beſchrieben Syluester Gyraldus Cambrenſis. Aber weil diß Buch noch nicht in Truck verfertiget / vnd derhalben nicht jederman bekannt / wöllen wir auß demſelbigen allein ſo viel als dieſe Beſchreibung begreiffen mag/ dem guthertzigen Leſer mittheilen / in meynung / daß wir nicht geringen danck bey jm erlangen werden.

Irland / die aller gröſſeſte Inſel nach Britannien / hat gegen Auffgang zur ſeiten das groſſe Britannien / gegen Nidergang den Oceanum/ Aber gegen Mitternacht / ſo ferrn als in dreyen tagen mit außgeſpreiten Seglen mag gefahren werden / ligt Iſland / vnter den Mittnächtiſchen Inſelen die aller gröſſeſte. Engelland iſt beynahe zwey mal gröſſer weder Irland / Dann wiewol ſich beyde Inſeln in die lenge vom Mittage gegen Mitternacht außſtrecken / hat doch Britannien wol acht hundert tauſend Schritt in die lenge/vnd bey zwey tauſend in die breite. Dieſe aber erſtrecket ſich in die lenge von den Brendaniſchen Gebirgen/biß zu der Inſel Co-

lumbinam/welche Thorah genennt wirdt/ biß auff acht Tagrheysen/das ist viertzig grosser Irländischer meilweges. Das gantze Irland helt hundert vnd sechß vnd sibentzig Cantareden/Cantaredus aber ist ein zusamen gesetzt wort/bedeutet auff gemeine Engelländische vñ Irländische Sprach so viel Landes / da hundert Meyerhöfe auff stehen können. Irland ist ein vnebnes vnd birgigt Erdtreich/weich vnd wässericht / wäldig vnd sümpffficht/hat aber doch auff seinen örtern schöne Ebne / aber deß gewäldes halben gar wenig. Diß Land hat feißte Ecker / vnd ist Getreides halben gar glückselig. Das Gebirge hat viel Vieh/vnd das Gewälde vberflüssig viel Wildes/wiewol diese Insel reicher ist an Weyde weder an Getreide/vnnd mehr Graß als Rocken gibt. Die Weitzenkörnlein sind allda gar mager vnnd klein/ daß man sie nicht wol mit einem Sieb seubern kan. Was der Früling fort brenget/vnd der Sommer auff hilffet/ kan in der Erndten vil regens halber nehrlich eyngesamlet werden / dann diß Erdtreich mit mehr Sturmwinden vñ Platzregen vberfallen wirt weder andere Länder. Diß Insel hat viel Honig vnd Milch/wiewol Solinus vnd Ysodorus sagen/sie hab keine Bienen / aber sie solten (mit deren vrlaub zu reden) billicher das gegentheil geschriebeu haben/daß sie keine Weinreben/ vnnd doch Bienen hette/dann mit Weingärten ist sie niemals/wie auch noch nicht/besatzt gewesen / Sie haben so wol Bienen als andere Länder / die auch Honig machen/es würden deren aber viel mehr seyn/wann sie nicht deß gifftigen vnd bitteren Siebenbaums halben/welcher viel in der Insel wachsen/flöhen.

Diese Insel wirt von viel herrlichen Wassern zertheilet vnd befeuchtiget/deren dise Namen seind/Auenlisius/fleußt durch Dubel/Boandus durch Median/Bama durch Vltonia/vnd durch Connachian/Linnus vñ Moadus durch Kenelcunilliam/Slicheiam vñ Samairam. Modarnus vnd Furnus durch Keneleoniam. Es seyn solcher noch viel mehr/deren etliche auß den Schlünden der Erden / vnnd auß den Brunnadern / herauß quellen / andere aber lauffen auß den stehenden Seen durch die Insel/vnterscheiden vnd theilen dieselbig ab in jre besondere Theil. Am andern theil deß Gebirges Bladin entspringen drey edeler Flüß / werden die drey Geschwister genennet/derhalben/daß sie dreyer Geschwisterc Namen haben/ nemlich / Berna laufft durch Lechliniam/ Eoyrus durch Ossiriam/ Suiru durch Archfinam vnd Trebacciam/fallen bey Wasserfort in das Meer/ Slana aber durch Weisefort / Boandus durch Mediam / Auenmorus/ Lysmoriensis vnd Sinnenus/Lunricensis. Aber vnter allen Flüssen deß Irlandes sol der Sinnenus nicht vnbillich vor den fürnemesten gehalten werden/so wol seiner herrlichen grösse vnnd weites außfliessens/als seiner fischreichheit halben / dann er entspringet auß einem schönen vnnd grossen See/welcher Connachiam vnd Momoniam vnderscheidet/vnd theilet sich mit zweyen Armen gegen zwey widerwertige vnnd verscheidene Theil der Welt/laufft mit einem gegen Mittag beyderseits durch die Statt Killeke-

nen/vnd

nen/vnd vmbgreifft Limicicum/ vñ hundert oder mehr meilwegs von dannen vnderscheidet er zwo Momonias/laufft bey Brendancium ins Meer. Mit dem andern Arm/ welcher nicht geringer als der vorige ist/ theilet er Mediam/vnd die hinderste Theil Vltomere von Connachia/ fügt sich darnach durch viel verscheidene Furten/gegen Nitternacht in den Oceanum/ derhalben theilet dieser Fluß ab das vierdte Theil der Insel/ welche ist gegen Nidergang/ von den dreyen anderen/ als ein Mittelländisch Wasser/ von einem Meer biß zum andern. Dann diß Land ist vorzeiten in fünff gleiche Theil zertheilet gewest/als nemlich/in zweyfeltige Momonia/ das eine gegen Nitternacht/das ander gegen Mittag gelegen/in Lagemeram/ Vltomeram/vnd Connachiam.

Diß Land hat auch viel Lachen/vñ an allen Seekanten Fisch gnug. Die fliessende Wasser vnd Lachen sind alle von sich selbßt fischreich/in sonderheit dreyerley art/dann sie haben Salmen/Förnen vnd Ael. Der Fluß Sinnenus hat auch viel Pricken/ Sonst andere köstliche Fische/welche in andern Landen in süssen Wassern seyn/haben sie nit/als da seyn Schnöch/ Kreßlinge/vnd alle andere/so nicht auß Meerwassern kommen. Aber dargegen haben die Lachen in diesem Lande besondere Fisch/ welche nirgent anderßwo gefunden werden/Etliche seyn lenger vnnd ründer dann die Forellen/die haben weiß völlich vnd wolgeschmackt Fleisch/sind denen gleich/ allein daß sie grössere Köpffe haben. Andere seyn in aller gestalt vnd grösse/ auch von farben vnd geschmack/den Häringen gleich. Zum dritten ist noch ein art/auch den Forellen gleich/allein daß sie Flecken haben. Diese dreyerley Fisch aber erscheinen im Sommer allein/vnnd nicht im Winter. Jm Lande Media/bey Fonera/sind drey See/aber nicht von einander geschieden/deren jeglicher eine besondere art der obgemeldten Fische hat/vnd kommen doch keine andere Fisch/wiewol sie durchlauffendens Wassers halben offne wege haben/dareyn/ Dann so dieser Fisch einer auß einem Lachen in den andern getragen wirt/stirbt er/ oder begibt sich widerum̃ zu seinem vorigen Wasser.

Diese Insel hat vor andern Ländern vberflüssig vil Habich/ Falcken vnd Sperber/der Adler sihet man allda ein solche anzal/wie an andern örtern die Weihen/Kranche versamlen sich im Lande mit solcher menge/ daß du deren offt hundert in einer Herde findest. Es sind auch allda Vögel/ Bernace genannt/ den Enten gleich/aber kleiner/ welche die Natur wunderbarlich wider die Natur herfür bringt/ dann zum ersten entspringen sie auß den Dannenbäumen/ welche vber das Wasser hangen/gleich wie ein Gummi/darnach bekommen sie harte Schalen wie Muschelen/darinnen sie mit den Schnäbeln ab den Bäumen hangen/ so lang biß sie mit der zeit starcke Federn bekommen/ fallen sie alsbald ins Wasser/ oder schwingen sich frey auff in die Lufft/ Jch hab offtmals solcher junger Vögelein am Gestaden deß Meers/gar viel an einem Baum/mit meinen Augen in den

Schalen sehen hangen/die schon vollkömlich waren. Es kom̃en keine Eyer/ wie pfleget zu geschehen/ auß dieser Vögel vermischung/derwegen sie auch keine jungen brühten können / werden derhalben an etlichen örtern in Irland in der Fasten für Fleisch gessen/weil sie von keinem Fleisch gezilet werden. Es sind allda auch vil Vögel zweyerley Natur/die sie Aurifrisius heissen/seyn kleiner als ein Adler/ grösser als ein Habich/welchen die wunderbarliche Natur einen Fuß gegeben hat/der ist gewapnet/offen/vnnd greiffisch/der ander aber ist zu/räuhigt/vnd allein zum schwim̃en dienlich. Auch seind die Vögelein/welche sie Nartinetas nennen/kleiner als ein Merl/vñ kurtz wie die Wachteln/haben einen weissen Bauch/ vnnd schwartzen Rücken/wunder ists von diesen Vögelein/daß/wann sie todt seyn / vnd in einm trucknen ort behalten werden / faulen sie nicht / wann man sie zwischen die Kleider oder andere ding legt/behüten sie dieselben für den Schaben/ Vnd welchs noch mehr / wañ sie gestorben/ vnd in ein trucknen ort auffgehengt/ werden sie alle jar mit erneuwerung jrer Federen widerumb lebendig. Im Jrlande/gegen Mitternacht/ seind viel Schwane. Aber Störche seyn in der gantzen Insel gar wenig/vñ sind schwartz. Sie haben keine Feldthüner/ Phasian/Aglaster/vnd Nachtigalen.

Diese Insel hat beynahe allerley art wilder Thiere/dann es seyn allda Hirsche/ welche von grosser feißtigkeit nicht wol entfliehen mügen/vnd je kleiner sie von Leib / je grössere geweicht der Hörner sie tragen. Wilder Schwein hab ich an keinem ort der Welt grössere mennig gesehen. Es seyn auch viel Hasen allda. Aber alle Biesten/wilde Thier/vnd Vögel/sind in diesem Lande/ein jeglichs nach seiner art/von Leib kleiner wider an andern Ortern. Es seyn allda auch Dachsen vnnd Wiseln/hat aber keine Geiß/ Gemse vnd Igel/kein Maulwurff/ aber vnzehlich viel Meuß / hat Wölffe vnd Füchß/aber kein gifftiges Thier/hat doch Spinnen vnd Eidigs/aber gar vnschädlich. Da ist nimmer kein Erdbibung / selten im jar/ daß mans donnern höret.

Nun wöllen wir zu den dingen kom̃en / welche die Natur / als hohes verwunderns wehrt/in diß Land gepflantzt hat. Es ist ein See in der Mitternächtischen Momonia/derselbige hat zwo Inselen/ deren eine grösser ist weder die ander. Die grosse hat eine Kirch/ die kleine eine Capell. In die grosse hat nie kein Weib / oder einig Thier Weiblichs Geschlechts/ eyngehen können/daß sie nicht von stundan stürben / Solchs ist zum offternmal mit Hunden/Katzen/vnd andern Thieren Weiblichs Geschlechts probiert worden. Aber in der kleinen ist nie kein Mensch gestorben/ noch eines natürlichen Todes darinn sterben kömen. Es ist in Vltonia ein See/der begreifft in sich zwo Inselen / in der einen hat es eine Kirch / guter Religion/ vnd ist gar schön vnd lustig. In der andern ist es rauch vnd erschrecklich/sol allein den Teuffeln (wie man sagt) zugeeignet seyn / Dieses Ort hat neun Gruben / so jemands in deren einer benächtiget / wirdt er alsbald von den

Teuffeln

Teuffel angegriffen/vnd die gantze nacht mit solchen schweren peinen geplaget/daß deß morgens nehrlich ein zeichen deß lebens im selben gefunden werden mag. Diß Ort wirt von den Eynwohnern S. Patricius Fegfewr genannt. Es ist ein Brunn in Momonia/ so sich jemand darauß wäschet/ wirt er von stundan greiß / Ich hab einen Menschen gesehen / welcher ein theil seines Barts mit disem Wasser genetzet hat/vnd war dasselbig greiß/ da das ander seiner natur nach braun blieben. Dargegen ist ein Brunn in hindern Vltonia/so jemand damit gewaschen/wirt er nicht greiß. Es ist in Connachia ein Brunn/oben auff der spitzen eines hohen Berges/gibt süß Wasser/welcher in einem natürlichen tag / das ist vier vnnd zwentzig stunden/zwey mal an Wasser abnimpt / vnnd zwey mal widerumb vberlaufft/ folgt also deß Meers vnstetigkeit. Es ist auch ein Wasserquell im Mitternächtigsten theil Vltonia/welcher seiner grossen kälte halben in siben jaren holtz/das man dareyn wirfft/in Stein verwandelt. Es ist in dieser Connachia auch ein Brunn / welcher allein den Menschen nütz vnnd dienlich/ aber dem Vieh vnd allen andern Thieren schädlich. Es ist ein Brunn in Momonia/so bald ein Mensch denselbigen anrüret/regnet es gewaltiglich in derselben Prouintz.

Das Volck in diser Inser brauchen schwartze zarte wüllene Kleider/ (dann die Schafe sind alle gar schwartz) sind aber vnförmlich gemacht. Sie tragen auch gar kleine Kappen / welche jhnen biß an die Elenbogen gehen. Im reihten brauchen sie keine Sättel/Stiffel vnd Sporen/haben allein eine Ruhte/fornen gekrümmet/damit reitzen vñ treiben sie die Pferde zum lauff/brauchen doch Zäume/welche jnen Halffter vnd Zäume sind/ vnd dermassen gemacht/ daß sie die Rossz / welche deß grassens gewehnet/ am weyden nichts hindern. Ziehen im dem Krieg nacket/vnd vngewapnet/ brauchen doch dreyerley Gewehr/Langespieß/Wurffpfeil vnd Beihel. Ist ein bäurisch vñ vngastfrey Volck/jr gröste lust ist/on arbeit seyn/vñ Freyheit achten sie für groß Reichthumb. Bedüncken sich hoch gerühmt / daß sie in den Musicalischen Instrumenten mit fleiß vnd wol geübet sind. Diß hab ich auß deß Giraldi Histori hin vnd wider zusammen getragen / was weiters von Polydoro / Joanne Matore/ &c. von dieser Insel geschrieben/ wöll der guthertzige Leser herzu setzen. Es hat auch diese Daniel Rogerius mit Elegiaschen Versen/zu dem Herrn Thomam Rhediger / beschriben.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes Hispanien.

HIspanien ist in die ründe (ausserhalben da es nahe an Franckreich stößt/ vnd sich von dem Gebirge Pireneen absondert vñ scheidet) mit dem Meer vmbgeben. Portugal wirdt auch/ vnangesehen daß es einen eignen König hat/ darinn begriffen/ dann es ein Theil von Hispanien ist. Es hat (wie Damianus Goes schreibet) viertzehen Königreiche in sich/ nemlich/ alt vnnd neuw Castilien/ Leon/ Aragon/ Catalonien/ Nauerre/ Asturien/ Granaden/ Valentz/ Toleten/ Gallißzien/ Murcia/ Corduba/ Portugal vnnd Algarbe/ Welcher Gefell vnnd Eynkommen sich vber die fünfftzig mal hundert tausend Ducaten erstreckt. Es hat ein vnd zwentzig Hertzogen/ ein vnd zwentzig Marggraffen/ zwey vñ sechtzig Graffen/ siben Burggraffen/ one andere Freyherrn vnd Adelspersonen/ deren jhrer noch viel sind/ acht Ertzbischoffthumb/ acht vnd viertzig Bischoffthumb/ welche Ertz vnd Bischoffthumben vier mal hundert/ vnd zwey vnd viertzig tausend Ducaten Gefell vnd Eynkommen haben. Dieses/ sonder einiges weiters darzu zu fügen/ gibt eine grosse anzeigung seiner grossen fruchtbarkeit vnd Reichthumb/ so darauß erfolget. Vnd welcher die Namen der obgemeldten Herrn vnd Bischoffe/ sampt eines jeden Reichthumb/ Gefell oder Eynkommens begert zu wissen/ der lese den obgemeldten Damianum Goes/ ꝛc.

Diß Hispanien gibt (vber die Silberbergwerck/ die es hat) vberauß viel Wein/ Oel/ Feigen/ Rosein/ vnd ander Gewächß mehr von Obs. Es ernehret vñ erzeucht seine schöne Pferde. In Biscay hat es gut Eysen/ welches sehr gelobt wirt. Vñ daß der Fluß Tagus (jetzt von den Eynwohnern Tayo geheissen) Golt gibt/ davon haben die Alten vil geschrieben/ aber meines erachtens/ wirt da wenig gefischet. Die fürnemeste Kauffstatt derselben ist Sivilien/ durch welche vns hie zu Antorff/ vnnd furtan durch gantz Europa/ aller Reichthumb vnd schöne Kauffmanschafft der neuwen Welt/ nemlich auß America/ zugeführet wirt.

Aber dieweil daß wir nun mit Hispanien im werck seyn/ so fellet mir eyn/ dz ich mein Lateinisch Theatrum Philippo dem König in Hispanien/ vnserem gnädigen Herrn/ zu geschrieben hab/ in ein einigen Herrn/ Obersten oder Monarcha deß größten Reichs/ so je gewesen/ oder noch in der Welt ist/ nenne/ welches viel Leser verwundert/ vnd sich durch die schlechte erfahrung der alten Historien/ vnd kleiner kundtschafft der gelegenheit der Lande (so sie haben) beduncken lassen/ dz sich vorzeiten das Römisch Reich (vmb seines Namens willen) sich viel weiter erstreckt hab/ oder das heutigs

tages

tages der Türck (dessen wüterey so greuwlich ist) oder einige andere Heydnische Fürsten vñ Oberherrn/als Priester Johan/ oder der grosse Cam/ꝛc. viel Lands mehr besitzt/vnd vermeynen also/daß dises von vns durch blinde Liebe/Gunst oder Lob (so wir zu vnsern Fürsten vnd Oberherrn tragen) beschehen sey/aber damit daß dem in der warheit also sey/so wöllen wir mit kürtzen solches (so viel müglich ist) darthun vnd beweisen/daß vor alten zeiten das Römische Imperium vnter allen andern Reichen das gröste vnd weitest gewesen ist/glaubt (meines bedunckens) bald jederman/die Gelehrten erstlich durch die erfahrung/so sie auß den alten Historien schöpffen/vñ die Vngelehrten oder Vnerfahrnen durch den grossen Namen/damit diß Imperium (durch seine herrliche Thaten) jre Ohren erfüllet hat. Daß aber deß Königs von Hispanien Reich gröſſer dann diß oder alle andere sey/beweisen wir also: Das Römische Reich (auffs gröbste zu beschreiben) ist vor zeiten zwischen dem Hispanischen Meer/gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen/Schottland dem Rhein/vnd die Thonauw gegen dem Septentrionalis oder Nort/das Caspisch Meer vnd der Fluß Tigris gegen Orient oder Auffgang der Sonnen/der Berg Atlas vnd Egypten gegen Meridiem oder Mittag/begriffen gewest/Dieses besser zu verstehen/mag man die Mappa (so wir diß jar haben beschrieben vnd außgehen lassen) besichtigē. Diß gemeldte Theil der Welt begreifft vngefehrlich in sich/zwischen dem Nort vnd Meridiem/in die breite 25. Grade/vnd 70. Grade (wie es die Geographen nennen) in die lenge/ꝛc. Wöllen nun besehen was der König Philippus besitzt: Der hat/wie mans nennet (ausserhalb Brasilien/welchs dem König von Portugal zu gehöret/vñ Terra Noua/das die Frantzosen beschiffen) zum wenigsten America oder neuw Indien/so weit es bekannt ist. Diß America ist von dem Fretum oder engen Meerstrasse Magellani gegen Meridiem oder Mittag/biß an das Theil (welches sie neuw Hispanien genennt haben) bekannt/vñ erstreckt sich gegen dem Nort 40. Graden/vnd die gemeldte Meerstraß oder Fretum Magellani ist vnter 53. oder 54. Graden gegen Meridiem/thut in die breite oder Latitudinis 93. Graden/Die lenge oder Longitudinis ist von RIO DE LAS AMASONES, gegen Orient oder Auffgang der Sonnen/vnd die Landschafft oder Prouintz Quiuira gegen Occident oder Nidergang der Sonnen/mehr dañ hundert Graden in die lenge oder Longitudinis. Jetzt neme einer eine Mappa für sich/besehe die Landschafften/so hierinn beschriben/vnd vergleiche sie mit der Römischen Herrschung oder Monarchia/dünckt jn aber/daß wir vnrecht haben (vnangesehen daß wir vermeynen/daß vns noch viel rechts vber bleibe) so wöllen wir jm dann Hispanien/Niderland/das Reich von Napels (welches halb Italien ist) vnnd das Hertzogthumb Meyland/darzu geben/alsdann hoffen wir/daß man vns das vrtheil zusprechen sol. Ob die Reich von Priester Johan/deß grossen Türcken/oder andere/auch so groß seind/kan man in diesem Buch wol erfahren.

Beschrei-

Beschreibung deß Königreichs Portugal.

DIeses Königreich ist vorzeiten vnter dem Namen vō Hispanien/vngefehrlich biß nach der Geburt Christi/Anno 1100. begriffen gewest/ dazumal ist es erst nachfolgender gestalt von Hispanien geschieden: Zu dieser zeit regierte Alphonsus der sechßte / welcher die Moren auß Toleden/vnd von viel anderen Orten auß Hispanien triebe. In diesem Sig ist jm wider die Moren durch einem von Conde/Heinrico/ Graff von Lotthringen/grosse hülff gethan/vnnd treuwlich gedienet worden / Vmd wie Alphonsus demselben für seinen getreuwen Dienst einige ergötzung zu thun begerte / so befande er für sein Person nichts wirdigers noch ansehenlichers/dann jn für seinen Son auffzunemmen/vnd gab jm also seine Tochter Teresa zu einem Weibe / Vnnd solches war dazumal in Lusitania (welches jetzt das Königreich von Portugal ist) den Moren abgewunnen/ mit sampt alle dem jenigen / das er noch anderßwo den Moren abgewinnen möchte/gab er jr zum Heuratgut. Derwegen er sich so mannlich erzeigte/ daß er noch fünff Königreich vberwande/daß er darumb in seinem Schilde (welcher weiß war) fünff blauwe Schildlein/ vnd darnach auch in jeglichem Schilde fünff weisse tipfflein/zur gedächtnuß der fünff Wunden vnsers HERRN (die jhm wunderbarlich im Lufft erschienen waren) oder wie Oliuier de la Marche sagt/ zur gedächtnuß der fünff tödtlichen Wunden/ die er von den gemeldten Moren empfienge/aber durch Gottes hülffe darvon nicht sturbe/stellete/ welches Wappen all seine Nachkommen biß auff den heutigen tag führen.

In diesem Königreich ligt auch Algarbe / darvon der König auch ein theil führet/dann er sich König von Portugal/ Algarben/Guinea/Aethiopia/Arabia/Persien vnd Indien/schreibet.

Die fürnemeste Statt dieses Königreichs ist Lisabona / auff dem Fluß Tagus/am bühel deß Berges gelegen/eine Kauffstatt/nit one grosse vrsach sehr vermehret / dann durch dieselbige werden wir aller frembden Güter vnd Kauffmannschafft theilhafftig/so die Natur oder Kunst in Affrica/Asia/vnd die Inselen/welche darunder gelegen/herfür bringen.

Aber hie müssen wir von diesem Königreich Portugal (nach vnserem gutduncken) etwas besonders sagen / vnd ist dieses: Gleich wie wir zuvor gesagt haben / daß der König von Hispanien das grösseste Reich hat / so hat dieser König das sich am weitesten erstrecket / dann on Bresilien (welches in America ligt/vnd auch sein ist) hat er alle die Gestaden deß Meers/ auß Portugal anfahend/ von Strecho de Gibraltar / neben der seiten von

Affrica/

Affrica/biß zum anfang deß Rottenmeers/ vñ also furtan neben Arabia/ biß in die Insel vnd Kauffstatt Ormus/ darnach von Persien biß in Indien. Dermassen/ daß alle die Gestad deß Meers von Portugal hinab/ biß gen CABO DE LAMPO zu/ mit sampt allen Inselen/ so allhie in diesem wege ligen/ jm alle vnterworffen seind. Also/ daß auß den drey hundert vnd sechtzig Graden/ so das Erdtreich/ das es am weitesten ist/ nemlich/ vngefehrlich den Equinoctial) in die ründe groß ist/ vō Bresilien an biß in die Insel Japan zu rechnen/ mehr dann zwey hundert Graden vnter seinem Namen hat/ welches fürwar eine wirdige Sach/ vnd nach zu dencken wol wehrt ist.

Beschreibung deß Königreichs in Franckreich.

FRanckreich heißt in Latein GALLIA, aber der Name GALLIA erstrecket sich dannoch viel weiter/ dann heutigs tages Franckreich thut/ dann es vorzeiten alles/ was zwischen den Bergen Pireneen/ dem Frantzösischen vnnd Engelischen Meer/ dem Rhein/ dem Italiänischen Gebirge/ vnd dem Mittelländischen Meer/ gelegen war/ GALLIA geheissen hat/ ja gantz Lombardey hieß GALLIA CISALPINA. Aber jetzt heisset nur allein Franckreich/ was vnter deß Königs vō Franckreich Jurisdiction oder Gebiet ist/ Nemlich/ all das Land so zwischen dem Rhein von Straßburg hinauff/ biß in das Italiänisch Gebirge/ oder Alpes/ vnd neben diesen Bergen biß auff das Meer/ vnnd furtan die Berge Pireneen/ biß wider auff das ander Meer. Item/ alle Gestad biß auff Caleszu/ vnd von dannen mit einer Linien biß auff Straßburg gezogen/ begriffen ist. Aber diese Linie ziehen wir one jemands nachtheil/ nur schlecht auffs gröbste/ dann das Land scheidet sich von diesen vnsern Landen (die vnter das Hauß von Burgunnien gehören) so eben nicht. Darzu so ligt auch Sophoy (welches dem Printzen von Piemont gehöret) vber dieser seiten deß Gebirges/ Also auch ein Theil von Loreynen/ vnd Schweitzern/ ꝛc. Aber dieweil diß (wann man es neben dem gantzen vergleichet) ein klein Theil ist/ so scheinet es eines geringen vnd kleinen ansehens. Derhalben diß Franckreich klärlich vnnd eigentlich zu beschreiben/ so wöllen wir hie die Länder (so vnter die Kron von Franckreich gehören) besonder nennen/ vnd seind diese: Prouence/ Daulphine/ Bresse/ Burgoigne/ Champaigne/ Picardey/ Normandey/ Britaigne/ Angiers/ Poictou/ Santoigne/ Gascoigne/ ꝛc. dieses seind in die ründe die eusserstẽ Grentzen. Jnnwendig ligen noch/ France/ Beaulse/ Gastinois/ Niuernois/ Bourbonois/ Foreſt/ Langedoc/

gedoc/Auergne/Limosin/Touraine/ꝛc. Alle diese Länder vnter die Kron von Franckreich (wie sie dann sind) genommen/so machen sie das beste Königreich in der Christenheit. Es ist vber die massen ein gut vnd fruchtbars Land/mit schiffreichen Flüssen/nemlich/die Seyne/Loire/Garumne/Sone/vnd Rhone/ꝛc. durchflossen/vnd mit viel grossen vnd herrlichen Stetten erbauwet vnd gezieret.

Die Eynwohner sind von Natur leichtsinnig vnnd frölich/aber ein wenig zu viel zänckisch vnd haderisch/ nemmen einander leichtlich einer geringen vnd schlechten vrsach (welches ein Teutscher einer grossen Sachen halben nicht thun solte) wegen mit Recht vor/Darumb es auch (gleich wie Villanouanus schreibt) in Franckreich mehr Aduocaten vñ Procuratorn sind/dann in zehen Teutschland oder Hispanien. Hat derwegen daselbst so viel hohe Cammergericht/die sie Parlament nennen/nemlich/zu Pariß/Roan/Tolouse/Bordeaus/Grenoble/ꝛc. von dannen man nicht appellieren mag.

In diesem Königreich hat es zwo wunderbarliche Sachen/die eine ist das heylige Oel/damit alle Könige in Franckreich (wann man sie krönet) zu Reims gesalbet werden/welchs (wie die Historien sagen) vnter dem Christlichen König Clodoueo auß dem Himmel kommen ist/vnd sich nicht mindert. Vñ die ander ist/daß allein die Könige dises Landes eine Kranckheit haben/die sie Eseruelles nennen (welches ein Geschwulst oder erhabenes Knöpfflein/so zur seiten an den Halß kompt) wann er nur mit der Hand daran greifft oder rüret/so heilet es gleich.

Beschreibung deß Landes Berry.

IOhann Chameau hat von diesem Lande ein groß Buch in Frantzösischer Sprachen geschrieben / darauß wir dieses zu vnserm vortheil kurtz gezogen haben. Dieses Land ligt in der mitte sehr nahet von Franckreich / vnd ist ein sehr fruchtbare Gelegnete / von Wein / Getreyde / vnd Thieren. Es gibt sehr schöne Weyde für die Schafe / darumb dann daselbst ein grosse Narung von Wolle vnd Thuch ist / welches in der Hauptstatt / Bourges genannt / gemacht wirt. Dieses Bourges hat vorzeiten Auaricum geheissen / vnd ist ein Ertzbischoffthumb vñ Vniuersitet / darinn sitzen Canonisenen seind. Daselbst ist auch ein grosser Handel von Thuch / so allda gemacht wirt / die zu verhandthieren vnnd zu vertreiben / haben sie jährlich sechß freye Märckte. Es ist ein sehr starcke vnd feste Statt / vnd hat andere / so jr vnterworffen / nemlich: Sancerre / welches eine Graffschafft ist. Diese Statt ist vorzeiten GORDON (vnd wie etliche meynen) SACRVM CERERIS, genennt worden. In der ründe herumb wächßt der gar gute Wein / welcher seinen Namen von jr hat / vngefehrlich daselbst ist auch viel Weydwercks. Sanct Satur / auff der Loire gelegen / ist eine reiche Abthey / in die ründe mit hohen Mauren / Thürnen vnd Thoren / beschlossen / der Abt darauff ist Herr von der Statt. Ays Danguillon / ein Statt mit einem Schloß / im Schloß ist eine Kirche mit einer Canonisey / vnd ligt in einer fast feißten Gegend. Die Montfaucon ligt auff dem flachen Lande / aber auff der Höhe hat sie ein festes Schloß / darumb hat es viel Wälde / vnd in die ründe viel Fischereyen. Luri / ist ein klein Stättlein / mit einem starcken Schloß. Jußoudun / welcher Gerechtigkeit diser Statt sich weit vmb sie her erstrecket / jre fürnemeste enthaltung ist Wein / welcher sehr gut ist / vnd essend Vieh / dann es daselbst viel feißte Wiesen hat. Weiter / so ist daselbst Charrotz / Casteaurour / Gratay / Linieres / S. Seuere / vnd Argenton / welches eine alte Statt ist / da man viel altes köstliches fürnemes dings vnter dem Erdtreich findt. Boussac / Chastreen Berri / Chasteau meilland / Bourg / Castel / Motte Fully / vnnd Mareul / da die Eysenbergwerck sind. Voullon / Neufuy / Agurande / Masseure / Coudray / Dum le Roy / Chasteau neuf / Vierzon / Mehun / vorzeiten Mediolanum geheissen / mit sampt dem sterckſten vñ schönesten Schloß in diesem Lande. Item / Aubigny / Concoursault / in Latein CONCORDIAE SALTVS geheissen / Angillon / vnd Aignan / da der gröſßte Kauffmanshandel ist. Leurour / vnd Vastan. Diß sind die Stätte deß Landes Berry.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes Limaigne.

DIeses ist ein Theil deß Landes von Auergne/ Limaigne genannt/aber es ist daselbßt nicht gantz/ sondern allein das beste vnd fruchtbarste Theil darvon. Ein lustig Land von Wälden/ Brünnen/ Warmebäder/ Silberbergwerck/ vnd allerley Obs. Die Hauptstatt darinn ist Clermont. In diesem Land ist ein Berglein/mit dem Namen Gergoie/da sihet man (gleich wie Gabriel Simeon schreibet) noch die alte verwüstung der namhafften Statt Gergobia/ da Julius Cesar von schreibet/ vnd sich der König Vercingetorix von Auargnen hielte. Aber hie kan ich wunders halben auch nicht vnterlassen / das jenig zu schreiben / dessen Bellon in seiner Auffzeichnung oder Obseruationes schreibet / da er von etlichen Wassern redet/so durch jre natürliche Eigenschafft alle ding (da sie sich hinzu neigē) in Stein verändern/Wie dann bey disem gemeldten Clermont eine Brücke von Stein ist/welche der Lauff deß Wassers daselbßt gemacht hat/welches fürwar ein grosses Wunderwerck der Natur ist.

Beschreibung deß Landes Cales vnd Beunen.

ALhie ist die Beschreibung deß Landes / vber diese seite deß Meers gelegen / welchs allzeit die Engelischen festiglich zum Lande in Franckreich/biß in das 1557. jar/ wie es jnen der Hertzog von Guise/im Namen deß Königs von Franckreich/mit gewalt genommen/gehalten haben. Dieses waren/Cales/Guines/vnd Ardres/so die Engelischen allzeit mit Besatzungen versahen vnd bewarten. Zu Cales hatten sie jren Stapel von der Wolle/so sie seyther zu Bruck (da er noch ist) gelegt haben. Da war allzeit die Vberfahrt nach Engelland/welches niergend einigem festen Lande näher ligt / also / daß das Meer zwischen diesem Cales vnnd der nechsten Pforten deß Meers in Engelland / Douer genannt / nur dreissig Engelische meilen sind. Cales hat vorzeiten/der meisten meynung vñ wahn nach/ Iccius Portus geheissen/dann etliche habens darfür gehalten vnd geacht/ daß es Beunen seyn solte / weil daß es auch vngefehrlich so weit von Douer ist / aber das sol Gessoriacus Portus seyn / gleich wie Rhenanus auß einer alten Mappen/mit der Hand geschrieben/beweiset. Da ist (wie man sihet)

sihet) Hoch vnd Nider Beumen/ Hoch Beumen ist eine sehr feste Statt/ mit hohen Mauren vnd tieffen Gräben vmbfangen. Nider Beumen ist eine Italiänische Meile niderwerts am Wasser gelegen/ welchs zuvor (ehe daß die Engelischen Anno 1544. darvor kamen) nur ein Dorff war. Da ligt eine Kirche zu S. Nicolas/ vñ ein Barfüsser Kloster in. Hierneben auff dem Meer ligt auch ein alte Antiquitet/ nemlich/ ein sehr hoher steinern Thurn/ welchen/ wie die Eynwohner sagen/ daß er vom Julio Cesar gemacht sey/ Die Frantzosen nennen jn LE TOVR D' ORDRE, vnd die Engelischen den alten Mann.

Beschreibung deß Landes Vermandoys.

DJe Eynwohner dieses Landes sind vorzeiten Veromandui genennet worden. Die fürnemeste Statt ist S. Quintin/ auff der Somma gelegen. Anno 1557. ist es vom König Philippo mit grosser Niderlag der Frantzosen mit gewalt eyngenommen/ Aber es wurde jhnen darnach durch den Frieden/ sampt Han vnd Chastellet (die jnen zur selber zeit auch genommen) widerumb gelassen. Dises S. Quintin ist vorzeiten Augusta Veromanduorum (wie Jacobus Marchantius sagt) gewest. Aber Robertus Cenalis sagt/ daß Augusta jetzt gäntzlich zergangen sey/ vnnd an demselben Ort nur ein Kloster stehe. Allda sihet man den vrsprung der zweyer namhafften Flüsse/ die Somme vnnd Schelde/ die nicht weit von einander entspringen.

Beschreibung deß Landes von Langedoc vnd Prouentz.

DIese Beschreibung zeiget nur allein das Eck deß Meers vom Lande von Langedoc vnnd Prouentz an/ Es wirt darumb Langedoc genannt/daß sie an statt/ da die andern Frantzosen für ja/ouy/ diese oc/sagen/ dann Langedoc ist nicht anderß gesagt/ dann die Sprach von oc. Die fürnemesten Stätte darinn sind/Lion/eine sehr alte Statt/lustig auff der zusammenlauffung der zweyer Flüsse/ Sone vnd Rhone/gelegen/vnnd ist eine grosse Kauffstatt. Marsilien/ eine alte vnnd berühmte Pforte deß Meers/ vorzeiten von den Griechen erbauwet. Arles auff der Rhone/ vorzeiten ein grosse Kauffstatt/gleich wie Strabo schreibet. Auignon auff demselben Fluß/eine grosse vnd reiche Statt/ da vorzeiten die Bäpste jhre Stül gehalten haben. Nimes/eine alte Statt/ da viel altes dinges/ als Amphiteatren/ein rund Schauwhauß oder Fechtplatz/vñ Tempel/zu sehen seind/ von welchen Johann Poldo ein gantz Buch (für allen alten zerbrechungen Liebhabern lustig zu lesen) geschrieben hat. Orenge/da auch ein Schauwhauß vnd andere alte ding seind/nemlich Archen Triumphalen/oder Sigbogen/vnd vergleichen. Moapelliers (da die namhafftigste Hoheschul) ist vorzeiten in Artzney vnd Rechten/ die fürnemeste von gantz Europa gewest. Narbone/vnd andere mehr/ die der guthertzige Leser hernach vernemen wirt.

Beschreibung der Hertzogthumb Burgund vnd Sophoy.

BVrgund ist zweyerley/ das eine ist das Hoch/ vnd das ander das Nider/ Burgundien/ das Nider ist ein Hertzogthumb/vnd das Hoch ein Graffschafft/ welches in dieser Beschreibung beschrieben wirdt. Die Hauptstatt darinn ist Bisantzon/ein gar alte Statt/Ertzbischofthum vnd Hoheschul. Die Eynwohner dieses Landes sind niemand/vmb jhrer grossen hertzhafften/ tapfferen Thaten vnnd Treuw willen/so sie Printzen vnd Fürsten/in Fried vnd Kriegßzeiten/bewiesen/vnbekannt.

Das Hertzogthumb von Sophoy scheinet (weil es vber diese seite deß Gebirgs ligt) Frantzösisch zu seyn/ aber dannoch hat es seinen eigenen Herrn/

Herrn / der auch Printz von Piemondt ist. Die Hauptstatt darinnen ist Chambery / da wirt das wirdige Kleid / damit vnser HERR Jhesus Christus in das Grab gelegt ward / so wir im 1560. jars zu Vercelli in Piemondt (dahin es von deß Kriegs wegen / den der König von Franckreich wider den Hertzog in Sophoy führete) gesehen / mit grosser andacht bewart vnnd gezeigt / darinn noch die gestalt seines Leichnams mit Blutflecken sich ansehen ließ. Da seind noch andere Stätte mehr / als Tarantaise / Mouftiers / vnd Nonbelial / ꝛc.

Beschreibung Teutschlandes.

IN der Christenheit ist kein grösser noch weiterstreckter Land / vnter einem Namen / dann Teutschland begriffen / dessen breite zwischen den Alpen oder Höhen der Jtaliänischen Berg im Suden oder Meridiem / vnnd das Teutsche oder Osterische Meer im Nort oder Septentrional ist. Die lenge ist so eigentlich nicht zu beschreiben / dieweil es nicht mit solchen namhafften Gebirg oder Wasser der nebenligenden Ländern gescheiden wirt / vnd ist derwegen von vielen vnd mancherleyen Scribenten vnd zeiten vnterschiedlich abgetheilt gewest. Darumb so düncket vns für das beste vñ verstendigste / solches mit seiner eignen Sprach zu beschliessen / der gestalt / daß wir es alles (so weit sich die Teutsche Sprach erstrecket) Teutschland nennen wöllen / vnnd sollen diese nachfolgende Länder darinn begriffen seyn / anfenglich auß dem Occident oder Nidergang der Soñen / neben dem Meer / biß in das Orient oder Auffgang der Sonnen / da es sich endet / vnnd von dannen widerumb gegen dem Land im Occident oder Nidergang der Sonnen / vnd so offt wenden / biß daß wir neben dem Gebirge zum ende seind. Also / daß sich zum ersten Flandern / darnach Braband / Seeland / Holland / Frießland / Dennemarck / Mechelenburg / Pomeren / Preussen / alte vnd die neuwe Marck / Sachssen / Westphalen / Gellern / Cleue / Gülich / das Bischoffthumb von Cöllen / Hessen / Thüringen / Meissen / Laußnitz / Schlesi / Merhern / Böhem / Franckenland / das Bischoffthumb von Maintz / Lützenburg / das Bischoffthumb von Trier / deß Pfaltzgraffen Land / Elsaß / Wirtenberg / Schwaben / Bayerland / Oesterreich / Steyermarck / Kernten / Tirol / Schweitzerland / ꝛc. erfindet. Vnd wiewol daß man in Böhem kein Teutsch redet / dannoch gebüret es sich / von rechts wegen darunder zu zehlen / dieweil es rund vmbher in der Teutschen Sprach ligt / vnd der König darvon / der fürnemesten Teutschen Herrn einer ist / nemlich / einer von den siben Churfürsten. Die Teutsche Sprach ist (gleich wie Doctor Johannes Becanus bezeuget) die erste vnnd älteste

Sprach /

Sprach/so in der Welt geredt worden. Diß Land wirdt hoch geehret mit dem Tittel deß Römischen Reichs. Es ist ein sehr köstlichs / vnd von allerhand ein fruchtbars Land/schiffreich / vnnd mit namhafften Flüssen durchwässert/nemlich/den Rhein/ die Elbe vnd die Thonauw/ꝛc. welche die fürnemeste Flüsse von Europa / vnnd mit grosser anzal von Volck vnd herrlichen Stätten besetzt seind. Es ist kein Land in gantz Europa/das vō Bergwerck vnd allerley Ertz/ als Golt/ Silber/ Kupffer/ Eysen/ Zin vnd Bley/ reicher dann dieses ist. Diß Land gibt alle die Birnstein/ so man allenthalben hat. Die Statt Nürenberg acht man für das mittel vnd höchste dieses Landes zu seyn.

Die Eynwohner seind durchauß groß von Gewächß oder Gestalt/ starck von Leichnam/fromb (vnd nicht gleißnerisch) von Gemüht/künstliche Handwercksleute/darumb sie auch Erfinder von vielen Künsten seind/ als Truckerey/Geschütz/Soñenuhr oder Uhrwerck/ꝛc. Sind gute Kriegsleute/zu Fuß vnd Rossz. Seind gastfrey/vnd herbergen gern/vnangesehen daß man jnen gemeiniglich das widerspiel nach redet / vñ daß man andere Nation von gastfreyheit lobet / beschicht (bedunckt vns) so auch one ruhm vnd lob andere Länder gesehen haben / mehr durch geltgeitzigkeit vnd hoffnung/von den frembden nutz zu haben/dann vmb einige andere sache. Vnderhalben dem rechten grunde nach zu vrtheilen / finden wir nach vnserer meynung / mehr hülff in Teutschland / dann anderßwo von frembder Nation. Aber gleich wie daß keiner ohne tadel ist/so sind diese zu viel zum trincken geneiget / wiewol etliche andere Nationen vorzeiten vnnd vor alters darinn vbertretten/als die Griechen / auch vnter den Römern / etliche Historien von einem theil grosse Vollsäuffer seind/so vbertreffen vnd passieren die Teutschen diese alle/welches jnen wol zu günnen were/daß sie es vnterliessen. Aber dieweil daß jnen der Kopff so wehe darvon thut / vnd vbeldarvon zu heylen sind / wöllen wir auch durch mitleiden diß Pflästerlein darauff legen/welches ist dieses/das vnter allen Zunamen/so man vielen Nationen nach wirfft (so wir hie nicht begeren zu erzehlen/ dann vnser thun nit zu schmähen ist) scheinet diß/ darumb daß es seinem Nechsten am wenigsten schaden zufüget/das geringste zu seyn.

Beschreibung deß Niderlandes.

NIderland wirdt in dieser Beschreibung nicht gantz begriffen/ sondern nur ein theil darvon / nemlich / die Erbländer / so König Philippus zu Hispanien / vnser gnädigster Herr / besitzt / deren anzal sibentzehen / nemlich / das Hertzogthumb von Brabant / Gellern / Limburg / Lützenburg / die Graffschafft von Flandern / Arthois / Hennegauw / Holland / Namen / vnd Zutphen / die Marggraffschafft deß Heyligen Reichs / die Herrligkeit von Frießland / Mechelen / Vtrecht / Oberrüssel / vnd Grüningen / welche alle auß dermassen wol erbauwte vnd gezierte Länder sind / In welchen Ländern (wie Ludwig Guiciardine in seinem Buch sagt / welches er in Italianischer Sprach von diesen Ländern geschrieben) werden zwey hundert vnd acht Stätte / mit Mauren vnd Festungen beschlossen / vnnd vber die sechß tausend vnd drey hundert Dörffer / die Pfarren vnd Kirchen haben / one die Schlösser / Festungen vnnd Herrnhäuser (deren gar viel seind) gezehlet.

Diese Länder (wie sie neben dem Meer / zwischen dem Fluß Eems an der Orientischen seiten / oder Auffgang der Sonnen / vñ dem Fluß AA / an der Occidentischen seiten / oder Nidergang der Sonnen / gestreckt ligen) da sie anfahen / haben sie den König von Frankreich / den Bischoff von Trier / den Bischoff von Cöllen / den Hertzogen von Cleuen / den Bischoff von Münster / vnnd den Graffen von Ost Frießland / zu Nachbaren. Es wirt allenthalben mit füglichen Flüssen außgetheilet / mit Wildtmussen vñ Wälden (so viel zum Weydwerck nötig / oder zum lust deß Landes dienen mag) allenthalben gezieret. Es hat / so zu sagen / keine Gebirge / dann in Lützenburg / Namen vnd Hennegauw / darzwischen es bißweilen mit kleinen Büheln auff vnd ab klimmet. Es ist von Getreide vnd allerley Gewächß / sampt den Kreutern / so zur Artzney nötig / gantz fruchtbar / Aber dannoch so wächßt dessen an etlichen Ortern vnnd Gelegenheiten (so wir nach dem Kraut / bey vns Heyde oder Heydkraut genannt / vnd von den Lateinischen Erica / daß daselbßt solche Orter von Natur damit gepflantzet seind) nemlich in Brabend vnd Kempen / ꝛc. nicht so viel / Aber die Natur versihet diese wunderbarlich mit einer andern Gab / für das Vieh / dann solch Heydkraut gibt gar liebliche vnnd gesunde Weyde / daß das Fleisch / so damit gespeiset / nemlich / Ochsen / Schafe / Hüner / vnd Künglein / ꝛc. vnd was darvon kömmet / als Schmaltz / Butter / Milch / ꝛc. mit dem Geschmack all andre Thier vbertreffen / Darum̃ das Kempisch Fleisch vñ Butter auch von den Vmbwohnern groß lob bekommen haben. Der Lufft dieses Landes (ob er schon

etwas zu feucht scheinet) dannoch so erfindet er sich den Eynwohnern/ dieweil sie ziemlichs alter erlangen/nit vngesund zu seyn/ fürnemlich in Kempen vnd Braband ligend/daß allda sehr alte Leute zu finden sind.

Die frembde Nationen/als Spanier/ Italiäner/ vnd die Frantzosen/nennen alle diese Länder mit einem Namen Flanderen/ vnnd die Eynwohner Fleming/darmit sie sich sehr irren/nemmen das gantz für ein Theil darvon/dann Flandern ist nur ein Theil darvon. Vnd thun eben darmit/ als einer der Castilien oder Andalusien nennet/vnd vermeynet/ daß man gantz Hispanien dadurch verstehen muß. Item/daß einer von gantz Italia reden wolte/vnd sagte nur allein von Tustana oder Lombardeyen. Vñ wer von Normandien oder Gasconien liset/ bedüncken läßt/ daß er von gantz Franckreich hörete/&c. Woher dieser vnverstandt seinen vrsprung haben mag/hab ich mich zum offtermal selbßt verwundert/ vnnd letzlich bedacht/ daß es durch den Handel/der zu Bruck/ vnd sonst an keinem andern Ort in diesen Landen pflag zu seyn/ geschehen seyn wirdt/ dermassen/ daß diese Statt allein war/ dessen halben die frembde Nationen diese Länder heimsuchten/Vnd dieweil diese Statt in Flandern lag/ so wurde daselbßt schier kein Land anderß genennet dann Flandern/ Es kam alles auß Flandern/ vnd es gieng auch alles nach Flandern/vnd man höret nichts anderß dann Flandern nennen/ derhalben man vermeynet/ daß alle diese Länder Flandern geheissen haben. Ich dencke/daß auch viel hierzu geholffen habe/daß etliche Graffen von Flandern Keyser von Constantinopel geweſt sind/ vñ sich auch wider die Vngläubigen in eroberung deß Heyligen Landes vnd Jerusalem manhafft erzeigt haben/ welches diesen Namen noch mehr bekannt gemacht hat.

Beschreibung deß Landes in Gellern.

DJe die Authores schreiben/ so haben vorzeiten diß Land die Sicambry bewohnet/Auff der seitē vom Nort hat es Frießland/vñ das Sauwermeer/gegen Orient oder Auffgang der Sonnen hat es Westphalen/ das Land von Gülich stößt auff dem Meridiem daran/ mit der Occidentalischen seiten oder Nidergang der Sonnen/ stösset es an Brabant vnnd Holland. Es ist ein eben Land/voll Weyde/vnd ohne Gebirg/aber doch hin vnd wider mit Wälden vnd Höltzern bepflantzet. Es ist alles dinges sehr fruchtbar/besonder von Getreide/vnd vber die maß (durch die menge vnnd vile der grünen wachsender Wiesen) das Vieh zu weyden/so auß dem weitesten von Dennemarck mager geschickt werden/ vñ zu mästen wol gelegen/

Also/

Also / daß wir hie zu Antorff diß 1570. jars einen Ochsen / der von dannen kommen / gesehen haben / so 3200. pfundt schwer war. Es ist mit drey fürnemlichen Wasserflüssen beflossen / der Rhein / die Wael / vnnd die Mase. Die Gegend so man Veluwe nennet / ligt in diesem Lande / welche Veluwe eine Insel ist / vnd ligt zwischen dem Sauwern Meer / der Isel / dem Rhein / vnd die Vecht. Es ist ein truckne Gegend / voll kleiner Gebirge vnd Höltzer. Etliche wöllen sagen / daß die Völcker / so vor zeiten hie gewohnet / Caninefates geheissen haben. Gellerland hat zwey vnd zweintzig Stett mit Ringmauwern / vnd vber die drey hundert Dörffer. Darinn ist Nimmegen die Hauptstatt / welche mit dem Lande (so ausserhalben daselbßt vnter jrer Gerechtigkeit ligt) das Reich von Nimmegen heißt.

Dieses Land von Gellern hat vnter Graff Otten dem dritten sehr zugenommen / dann Ruermondt / Arnhem / Harderwick / Bommel / Goch / vnd Wagening / welche zu seiner zeit nur Dörffer waren / hat er mit Mauren vmbfassen lassen / vnd mit Stättlichen Priuilegien begabt. Es ist allzeit ein Graffschafft gewest / biß vnter Reynholt dem andern / Aber dieweil dieser Reynholt durch seine Macht vnd mannliche Thaten von den nebenligenden anfieng gefördt zu werden / daß sein Nam vnd gut Gerüchte / vnd der getreuwe Dienst / den er dem Römischen Reich bewiesen / jedermennigklich anfieng bekannt zu werden / so wurd er auff dem Reichßtag zu Franckfurt / in gegenwertigkeit deß Königs von Franckreich / deß Königs von Engelland / vnnd der Churfürsten / vom Keyser Ludwig im jar 1339. zu einem Hertzog gemacht. Die Eynwohner dieses Landes seind von alters her für gute Kriegßleute geachtet worden.

Vnter dieses Land gehöret auch die Graffschafft von Zutphen / welche darneben ligt. Herkelens vnd Neuwstatt / im Land zu Gülich gelegen / gehören auch darzu. Vom vrsprung dieses Namens Geller / bezeugen etliche dieses Märlein: Wie daß zur zeit Carolus Caluus / deß Keysers / sich vngefehrlich bey der Statt / Geller genannt / ein greuwlichs vnnd gifftiges Thier vnter einem Eychbaum erhalten habe / welches vmb seines grossen vnd grausamen wütens halben der ort sehr gefördtet wurde / dann es daselbßt allenthalben die Ecker verderben vnd verwüsten thet / es zerreiß auch Schafe / vñ dergleichen Thier / fiel bißweilen auch die Leute an. Wie dieses nun ein zeitlang wehrete / da wichen vnd flohen die Leute von dannen / vnd liessen die Orter vnbewohnet ligen. Nicht weit darvon wohnete ein Herr / ward der Herr von Pont genannt / der hatte zween Söne / so eins theils jre Güter zu erretten / vnnd auch jren armen Nachbauwren zu helffen / dieses Thier durch list / vnd mit grosser mannheit angefallen haben / vnnd wie sie lang darwider gestritten vnnd gerungen / haben sie es letzlich vmbbracht / Vnnd haben an demselben Ort / nicht weit von der Mase / an das Gestad von der Nerse / zur gedächtnuß ein Schloß gebauwet / welches sie vmb deß Thiers willen (dann wie es hat sterben müssen / offt mit seiner Stim̃ Gel-

ler/Geller/laut geschrien hat) Geller genennt haben. Etliche halten es für eine ertichte Fabel vnd Närlein/sagen/daß der Nam vom Ort Gelduba/ oder von Gerlacus/der zweyte Herr dieses Landes/komme. Vnsert halben mag der Leser erwehlen/welche meynung er wil.

Beschreibung deß Landes in Braband.

BRaband wirt gar nahe mit dem Fluß Schelde/Nase/Sambre/vnnd Dendere/in die ründe beflossen vnd vmbringet/dermassen/daß es sich an keinem ort ausser halb dieser Flüsse erstrecket/aber es stösset auch nicht allenthalben an/dann vber diese seite der Nase nimpt das Bischoffthumb von Lütich ein groß theil darvon. Dieses Land besser vnd eigentlicher zu beschreiben/so hat es gegen dem Nort oder Septentrional/ Holland vnd Gellerland/gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen stösset es an deß von Horn/vnd das Bischoffthumb von Lüttich/Jm Suden oder Meridiem hat es die von Namen/zu seinen Nachbauweren/Jm Occident oder Nidergang der Sonnen die Flemingen (so eins theils durch die Schelde darvon abgesündert werden) vnd ein theil von Seeland. Das Land ist lieblich/vnd dem Gesicht angeneme. Die Eyntwohner sind von Natur frölich/darum̃ man ein Sprichwort sagt: Die Brabender/je älter/ je närrischer/daß es sich ansehen leßt/daß sie sich biß in jhr Grab friedlich verhalten. Der Lufft ist sehr gesund/dann wir offt mit grosser verwunderung gesehen haben/daß in andern Ländern/weit vnnd breit in die ründe vmbher/die Pestilentz regierte/viel darvon sturben/vñ dannoch Braband darvor behütet wurde. Diß Hertzogthumb begreifft in sich die Marggrafschafft deß Heyligen Reichs (daan Antorff die Hauptstatt ist) die Marggrafschafft von Bergen/das Hertzogthumb von Arschot/die Graffschafft von Hochstrassen/vnd von Megem. Es sind vil Wäld vnd Höltzer darinn/ vnter welchen die nachfolgenden die fürnemesten sind/Grossen Heyst/ Großholtz/Meerthal/Saventerlo/vnd Sönien/welches das größte ist/ wirt in die ründe siben meilwegs geschätzt/vnnd begreifft viel Dörffer vnd Klöster in sich. Ausserhalb dieser fünff Höltzer (so der Printz für sein Weydwerck vnd Kurtzweil helt) ist menniglich in gantz Braband zugelassen/zu beitzen/jagen/vnd Federspiel zu treiben.

Die fürnemeste vnd namhaffteste Statt ist Antorff/vnser Vatterland/ligt an der Schelde/nicht allein eine Kauffstatt von gantz Teutschland/sondern von gantz Europa/oder/wie sie Christoff Stella in seinem Reißbuch deß Printzen von Hispanien (so er in Hispanisch beschriben) ein

Marckt

Marckt der gantzen Welt nennet. Es ist ein Statt/ die von jren Feinden/ vmb jrer starcken Mauren/ Wäll/ Gräben vnd Bollwerck/ willen sehr gefürcht/ vnd jetzt durch das neuw Schlosß (so darzu gebauwt) vnüberwindlich ist. Die fürnemeste Kirche (so darinn/ vnd zu der Ehr vnserer Frauwen geweihet) hat einen Thurn/ der von vnden auff biß zu oberst in die Spitze von weissen gehauwenen Steinen gemauret/ der von solcher höhe vñ schöneist/ daß wir nicht wissen/ ob man dergleichen findet. (Wiewol wir dergleichen/ die eigenes Namens sind/ gesehen haben/ nemlich/ der Thurn zu Straßburg/ zu Wien/ zu Hailbrun/ in Teutschland/ zu Londen in Engelland/ zu Pariß in Franckreich/ zu Cremonia in Italien/ daher dz Sprichwort kompt/ daß sie sagen: VNVS PETRVS IN ROMA, VNVS PORTVS IN ANCONA, VNA TVRRIS IN CREMONA.) Hie ist auch das Rahthauß neuw gebauwet/ dessen gleichen (wir nicht glauben) einige Statt habe/ nemlich/ so köstlich/ herrlich/ zierlich/ vnd nach der Vitruuianischen Architectura auß dem Grund auffgeführet.

Zu Brüssel (da vor alters je vnd allwege deß Hertzogen Hofhaltung gewesen/ vnd noch ist) sihet man hin vnnd wider auff der Gassen ein grosse menge springender Brunnen/ Herrn/ Potentaten/ vñ Adel/ die dise Statt mit jrer gegenwart zieren.

Löuen ist durch jr alter so wol/ als von wegen der Hohenschul/ von allen Künsten vnd Sprachen/ die daselbßt von Hertzog Johann dem vierdten/ im jar 1426. gestifft/ sehr gerühmt vnd gelobt. Es ist ein grosse Statt/ die (innerhalb jren Mauwren) Ecker/ Wiesen vnd Weinberge hat.

Mechelen (darinn das Parlement) ist von Hertzog Carl von Burgund/ in jar 1475. daselbßt erlegt. Hie erfindet sich S. Rumbalds Kirche/ welche einen Thurn von weissem Stein thun bauwen/ vnd täglich daran arbeiten/ vnnd lassen jn so hoch auffführen/ als ob er mitler zeit vber den zu Antorff seyn würde.

Hertzogenbusch/ ist vorzeiten für gewaltig Kriegsvolck geacht worden/ Hie ist vnser Frauwen Kirche/ mit einem hültzenen Thurn darauff/ welcher so hoch vnd schön/ daß zu verwundern ist.

Breda/ da der Hof (von Nassaw genannt) von solchem herrlichen Gebeuw angefangen ist/ das im fall/ so dasselbe also außgemacht/ wirdt es aller vnserer Länder Pallast vbertreffen. Viel andere Stätte vnd Orter mehr/ sind in Braband/ hie zu lang zu erzehlen. Vnter dieses Hertzogthum gehören noch etliche andere Länder/ vber der Mase gelegen/ als das Hertzogthumb von Limburg/ das Land von Valckenburg/ Dalem/ &c.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Graffschafft Flandern.

FLanderen heißt die beste Graffschafft von der Christenheit/ Brabant/ Holland vnnd Arthois/ sind ihre Grentzen/ Mit seiner andern seiten streckt es sich neben dem Meer/ zwischen dem Fluß die Schelde/ an der seiten vom Orient oder Auffgang der Sonnen/ vnd der Fluß AA im Occident oder Nidergang der Sonnen. Diß Flandern theilen sie heutigs tages in drey Theil/ vnd nennens Flemisch oder Teutsch Flandern/ Welsch Flandern/ auch Keyser oder Reichs Flandern/ welches auch etliche das Recht Fladeren nennen/ darumb daß es nie kein Oberhaupt (dann den Graffen von Flandern) erkannt hat. Im Teutsch Flandern ligen diese Stätte/ Gent/ Bruck/ Iperen/ Cortrick/ Oudennarde mit Pamele/ Newport/ Durne/ Winnockrberg/ Sleuß/ Damme/ Bierfliet/ Dixmuden/ Cassel/ Dunckerck/ Greueling/ Borburg/ vnd Hulst. Welsch Flanderen hat Rüssel/ Douay/ Orchiers. Reichs Flandern hat Alst/ Dermonde/ Gertsbergen vnd Ninonen. Gantz Flanderen hat in sich acht vñ zwentzig Stätte mit Mauren beschantzt/ tausend/ hundert vnd drey vnnd fünfftzig Dörffer/ one die Schlösser/ Festungen/ vnd Edelleute Häuser. Der fürnemeste Fluß ist die Schelde/ Leye vnd Dender. Es ist ein gar festes/ guts/ reichs vnd fruchtbars Land/ voll Weyde/ fürnemlich gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen zu/ Es hat daselbßt viel Kühe vnd Rossß/ so zum Krieg dienen/ vnd ist vberflüssig von Käß vnd Schmaltz. Daselbßt wächßt viel vnd guter Weitzen. Das Volck ernehret sich am meisten mit Kauffmannschafft/ machen viel leinen Thuch (dann das Land vberauß viel vnd guten Flachß gibt) auch viel wüllen Thuch/ dann auß Hispanien vnd Engelland führt man jnen Wolle zu/ welches sie weit vnd breit ausserhalb dem Land verhandelen. Die Hauptstatt dieses Landes ist Gendt/ welche man vnter die grössesten Stätte der Christenheit zehlet/ dann sie hat drey meilen in die ründe/ jnnerhalb jrer Mauren versamlen sich drey schiffreiche Wasser/ die Schelde/ Lieue/ vnd die Leye/ dardurch sie in zwentzig Inselen vnterschieden/ vnd widerumb mit acht vnd neuntzig Brücken an einander gefasset wirt/ Es ist eine Statt von grosser narung/ vnd voll Volcks/ sonst von gelegenheit starck/ vnnd solches so viel desto mehr von deß Schloß wegen/ welches durch Carolum dem Fünfften daselbßt gebauwet/ der im jar 1500. da geboren ist. Diese Statt vnterhelt allzeit Löwen/ die auch bißweilen Junge ziehen. Bruck ist von wegen der vielen/ schönen vnd weiten Gassen/ vnnd herrlichen Häusern/ die zierlichste Statt vnter allen Stätten in allen diesen Niderlanden. Es hat daselbßt viel schönes Frauwenvolck/ In

summa/

summa/es ist eine lustige Statt/vnnd weiset wol auß/was sie vorzeiten/ nemlich/eine namhaffte Kauffstatt/als je in diesem Nortischen oder Septentrionalischen Lande(wie Aloisius Cadamostus Venetianer schreibt) gewesen ist. Dann allda ist noch der Stapel von aller Wolle/so auß Hispanien vnd Engelland in diß Land gebracht wirt. Iperen hat(wie Guicciardini schreibt) die schönesten vnnd grössesten Märckt vnter allen Stätten in diesen Landen/mit einem wunderbarlichen grossen Gebeuw/die Halle genannt. In der Fasten ist ein grosser Jarmarckt/da sie jre Thuch vnnd Sayen/so hie järlichen mit grosser anzal geweben/verhandelt wirt. Zu Rissel/gelegen auff dem Fluß Ducle/wirdt viel Sayn vnd Halbburschet geweben/Es ist vō wegen jrer Kauffmannshändel(so daselbßt geschehen) ein fleissig vnd reiches Volck/dermassen/daß es klein Antorff gescholten wirt. Zu Douay auff dem Fluß Scarpe/eine schöne Statt mit springenden Brunnen/ist in kurtzen jaren ein Hoheschul gestifft.

Aber alle Stätt zu beschreiben/haben wir keine zeit/dann es ist vorhin sehr fleissig durch vnsern Freundt Ludwig Guicciardino beschehen/welches ein jeglicher(der lust darzu hat/vnd Stätte in dieser Graffschafft von Flandern in sonderheit begert zu wissen)lesen mag/da wirt er gnugsam davon bericht werden.

Der Graff von Flandern ist vorzeiten ein Eydgenoß von der Krön von Franckreich gewest/aber Carolus der Fünfft hat es im Vertrag von Madril(welcher zwischen jrer Maiestet vnd dem Könige von Franckreich geschehen)gefreyet/vnd für sich selbßt zu einem eignen Herrn gemacht.

Beschrei

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung Seelandes.

SEeland begrifft vnter sich die Inseln zwischen Holland/Flandern vnd Brabant/im Meer gelegen/dieser sind siben der fürnemesten in der anzal/ sampt anderen von kleinem ansehen/vnd machen zusammen eine Grafschafft. Diese Inselen sind dem Vngewitter vnd Sturmwinden deß Meers so gar vnterworffen/ daß/was man mit der warheit heut darvon schreibet/leyder morgen erlogen ist/ Dann vnterweilen ist die eine Insel groß/morgen hat das Meer ein stück darvon hinweg genommen/ vnnd ist klein. Bißweilen sol es in der mitte mit vberlauffung auß einer Insel zwo/vnd auß zweyen eine gemacht haben/vnd fliessen darzwischen Sandblatten. Heut sollen daselbßt ein anzal Stätt seyn/ morgen sol das Wasser eine hinweg haben/dermassen/daß (wie Lemnius schreibt) bey Menschen gedencken hundert tausend bunder Landes ersoffen sind. Nichts desto weniger wöllen wirs beschreiben/ gleich wie wirs jetzt haben. Diese Inselen werden heutigs tages mit der Schelde in zwey Theil getheilet/ Vber die seite im Orient/oder Auffgang der Sonnen/nennet man es Beosterscheldе/vnd hat diese drey Inseln/Schouwen/Dumeland/vnd Tolen. Vber die seite im Occident oder Nidergang der Sonnen ist es Bewesterscheld/vnd hat vier Inselen/Walcheren/Südbewerland/Northbewerland/vnd Wolfertheich. Diese siben Inselen haben acht bemauwrete Stätte/ nemlich/ Mittelburg/ Flissingen/Veer in Walcheren. Romerschwall vnnd Goes im Südbewerland. Sirichsee in Schouwen. Tolen vnd Martenstheich/ in der Insel/so nach denselben genennet. Ohne etliche vnbemauwrete/so Stättliche Gerechtigkeit haben/vnnd noch hundert vnnd zwey Dörffer. Mittelburg ist die Hauptstatt/daselbßt ist der Stapel von allen Wahren/ so auß Hispanien/Portugal vnd Franckreich/kommen. Diese Inseln sind sehr fruchtbar/dann der Seeländische Weitz (so von hinnen kompt) für den besten gehalten wirt/vnd ein bunder Landes gibt dessen mehr weder zwey in Brabant. Aber es hat keine süsse Wasser/noch guten Lufft/vnnd nicht viel Holtz/sondern haben Erde/Turben genannt/die sie an statt deß Holtzs brennen. Hie wächßt so grosse anzal von Ferberrot/ daß schier gantz Europa damit versehen wirt.

Die Eynwohner ernehren sich am meisten mit der Schifffahrt vnd Fischfahung/ deßhalben sie so fleissig sind/daß sie auch Engelland (welchs zu verwundern ist/dieweil es in die ründe im Meer ligt) mit Fischen versehen vnd staffieren. Daselbßt ist auch der meiste Handel mit Saltz/so auß Hispanien/Portugall vnd Franckreich kompt/welches sie mit grossem nutz weiß machen. Dermassen/daß der Weitz/Ferberrot/Fisch vnd Saltz/die

Eynwoh-

Eynwohner durch den grossen Handel/den sie darmit treiben/reich macht/ Dann sie sind von Natur (gleich wie L. Lemnius von Siricsee schreibet) embsig Gut zu erwerben/sind listig vnd scharpffsinnig/vnd lassen sich nicht leichtlich mit schönen worten oder gleißnerischen gebärden betriegen. Wie man vor gewiß helt/so ist dieses Volck allda erstlich auß Dennemarck/auß einer Insel/mitten im Königreich (da Koppenhagen in ligt) gelegen/vnnd Seeland heißt/dann dieses Land auch nach seinem Vatterland Seeland geheissen/ Vnd ob dem schon nicht also were/so mag es gleichwol (von wegen der Gelegenheit) Seeland heissen.

Beschreibung deß Landes im Hollande.

VOrzeiten ist dieses Land vnter dem Namen Batauia bekannt gewest/vnd ist fast wie eine Insel/in die ründe mit dem Meer oder Flüssen beschlossen/Vber solches ist es noch von Eigenschafft vnd Natur voller Bäche/auffgeworffnen Gräben/vnd Theiche darneben/daß schier kein Dorff noch Statt darinn ligt/man mag zu Schiff oder Wagen võ einem zum andern rheysen. Es ist so klein/daß man in der mitte deß Landes keinen platz hat/innerhalb dreyer stunden kan man von dannen an das Meer kommen/Vnd ligen dannoch (one die jenigen/so heutigs tags durch Krieg oder andern vnraht jre Mauren geschleicht vnd zergangen/vnd nicht desto weniger jre Stättliche Priuilegien halten) neun vnd zwentzig gemaurete Stätt/vnd vber die vier hundert Dörffer darinnen/gleich wie Guicciardin schreibt/vnter welchen Dörffern eines/genannt das Graffenhagen/ da der Raht von Holland/vnd das aller beste Dorff von Europa ist/dann jme eine gute Statt zu seyn/nur die Ringmauwr mangelt/Aber die Eynwohner wöllen es nicht leyden/vñ haben lieber/daß es vnter den Dörffern das beste/dann vnter den Stätten eine gemeine/geheissen werde. Daß man es derwegen darfür helt/daß in der gantzen Welt ein solch klein Land/ an keinem Ort mehr/so viel Stätte begreifft/Oder ein solches arm Land/ so viel Reichthumb besitzt (welchs nur allein von wegen der Natur der vielen Wassern vberfluß von Fischen/vnd der viel vnd wolwachsenden Weyde halben gut Fleisch hat) Aber Wein/Getreide/oder Holtz/hat es nicht/ dannoch versihet es durch die gute gelegenheit deß Meers/vnnd derselben Pforten/die es hat/vnd auß dem Teutsch oder Ostlande empfähet/alle dise Niderländer mit Wein/Getreid vñ Holtz. Es hat keine Woll noch Flachß/ vnd machet dannoch von der Wolle vnd Flachß/so jhnen auß Hispanien/ Schottland vnd Ostland zu kompt/so viel wüllen vnd leinen Thuch/daß

schier kein Ort in Europa ist/da man kein Holländisch Leinwath hat/ oder nicht darvon zu sagen weiß/ Ja es wirt gar in Indien geführt. Aber in dem jenigen/ was es von Natur hat/ darvon ist es viel wunderbarlicher/ vnnd derwegen vnglaublich. Dann ist es nicht ein groß wunder/ daß so ein klein Land so viel Käß vnd Schmaltz gibt/ daß es diese gantze Niderländer damit speiset? Wo ist ein Statt in Hispanien/ Italien/ Franckreich/ vnnd Teutschland/ da der Holländische Käß nicht bekannt ist? Vnd damit daß man sehen müge/ daß dem also sey/ so wil ich hie eine Historia (die man bey gemeldtem Guicciardino liset) beschreiben/ aber ich weiß nicht/ ob jhr euch dessen mehr oder weniger verwundern werdet. Es ist ein Dorff in diesem Lande/ Assendelfft genannt/ ligt zwo meilen von Harlem/ vñ eine meil von Beverwick/ daß helt vier tausend Kühe/ die geben alle tag/ Winters vnnd Sommers zeit durcheinander gerechnet/ zum wenigsten acht tausend maß Milch/ Vnnd bey diesem ligen noch vier andere Dörffer/ daß jrer also mit dem gemeldten Assendelfft fünff seyn/ die geben in einem jar (gleich wie sich das durch ein Wetspiel befindet/ da Herr Johann Benninck/ ein Rahtsherr/ darbey gewesen ist) mehr Milch/ dañ Dotdrecht Rheinischen Wein/ da doch der Weinstapel von allen diesen Landen ist. Diese Historia (dünckt mich) sey mehr zu verwundern/ dann alles was obgemeldt ist. Aber dieses/ wie gehöret/ ist weniger zu verwundern/ daß das Land so viel Käß vnnd Schmaltz gibt/ von wegen der viel Milch/ da es von gemacht wirt.

Die Eynwohner sind listige vnd embsige Leute/ nehren sich am meisten mit Kauffmannschafft/ darinn die Weiber (welches frembd zu sagen) die geschicklichsten/ vnd am meisten damit vmbgehen. Vor alters sind diese Batani allzeit bey den Römischen Keysern/ so wol deß getreuwen Diensts wegen/ den sie von jnen allenthalben in Kriegen wider jre Feinde/ als daß sie jre gute Leibtrabanten waren/ sehr wol gesehen gewest. Wir lesen von einem/ Soranus genannt/ den der Keyser Adrianus bey sich hatte/ welcher in seinem vollen Harnisch vber die Thonauw schwum. Er kundt auch einen Pfeil von einem Bogen/ vnnd mit einem andern Pfeil den ersten/ ehe daß derselbige auff die Erde fiel/ zu stücken schiessen. Derwegen sie vorzeiten nicht allesampt grob vnnd vngeschickt (ob man sie schon also nennet) gleich wie es sich am Erasmus/ vnnd andere die noch leben/ erfindet/ gewest oder noch seind.

In dieser Beschreibung wirdt auch die Herrligkeit von Vtrecht begriffen/ da diese vier bemauwerte Stätt/ Weick zu Dnrstetten/ Rhenen/ Amersfort vnd Montfort/ vnter gehören. Dise Herrligkeit ist in die neun hundert jar von jren Bischoffen von Vtrecht/ biß in das 1528. jar regieret worden. Dazumal ist diese Herrligkeit (durch einen gemachten Vertrag/ zwischen Keyser Carolo dem Fünfften/ vnd dem Bischoffe) vnter die Grafen von Holland kommen/ vñ hat der Bischoff allein die Geistliche Jurißdiction vnd Gerechtigkeit darin behalten.

Beschreibung deß Landes im Frießland.

FRießland / wie etliche schreiben / ist vorzeiten ein Königreich gewest / vnd hat sich von dem Rhein an / biß an Dennemarck neben dem Meer gestreckt / Aber diser Name erstrecket sich jetziger nicht so weit / dann er wendet zwischen der Sauwer See (wie sie sie nennen) an das Occident oder Nidergang der Sonnen / vnnd der Fluß Jade in das Orient oder Auffgang der Sonnen / Wiewol etliche vermeynen / daß das Nortisch oder Septentrionalisch Theil von Holland / welches man eigentlich Wasserland nennet (vnd da die Stätte / Horn / Alckmar / vnd Medenblick / ꝛc. innen ligen) noch vnter dem Namen von Frießland gehören solte / Aber das ist nicht / dann es ist nicht allein mit der Herrschafft von Holland darvon geschieden / sondern auch von Natur durch das Sudisch Meer davon gespalten. Es mag seyn / daß dieses Theil vorzeiten mit vnter gerechnet worden / vnd nahe daran gehangen hat / dann wie man vermeynet / ist die genannte Sauwersee nicht allwege darzwischen gelegen / sonder durch einen einigen Sturm vnd Vngewitter dareyn gebrochen ist / vnd also das Land von einander gerissen hat.

Nun ligt diß gemeldte Frießland (wie angezeigt) heutigs tags gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen / vnd im Nort auff dem Meer / im Suden vnd Orient / oder Auffgang der Sonnen / auff den Pfälen / da diese Landtschafft an das Land Oberrissel / Westphalen / Oldenburgerland / vnd Butiagerland / stösset / vnd wirdt durch den Fluß Eems in zwey Theil getheilet / darvon das Theil / so sich gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen streckt / Ost Frießland heißt / darinn Empten die Hauptstatt / vnd vorzeiten vnter dem Graffen von Holland (wiewol nicht gern) gewest ist / Aber es hat jetzt seinen eignen Herrn / der sich Graff von Ost Frießland nennet. Das ander Theil / so an den Occident stösset / biß auff die Sauwersee / nennet man West Frießland / vnd wirt in vier Theil getheilet / im Westergue / Ostergue / Sibenwolden / vnd Grüningen / wiewol dieses auch ein Gliedmaß für sich selbßt ist. Vnter die Regierung von Frießland gehöret auch das Land von Oberrissel / die Trent / vnd die Twendt.

Dieses West Frießland ist ein sehr wol bewohnet Land / vnd von alters her voll gutes Haußvolcks gewest. Es hat keine namhaffte Flüß / aber voll (mit Henden gegraben) Graben / dadurch von einem Ort zum andern zu fahren. Auch damit winterszeit das Wasser vom Land zu lassen / dann es sehr wässerig vnnd mösig / dermassen / daß man winterszeit an etlichen örtern / sonderlich an der seiten deß Meers / nicht zum Wasser rheysen mag.

Sonst ist es ein sehr köstlichs Land für das Vieh/ vnd gibt derhalben auch das feißteste vnnd größte Vieh in gantz Europa / welches sie järlichen mit grosser anzal/ausserhalb deß Landes / verkauffen. Allda ligen dreytzehen Stätt in/ nemlich/ Grüningen/ Dam/ Lewardt/ Franicker/ Bolßwerck/ Shloten/ Harling/ Worckum/ Sneck/ Ilst/ Hindelope/ vnd Staueren/ so mit Mauren oder Gräben/ vnd mit Priuilegien befreyet seind / vnnd vier hundert neuntzig Dörffer. Vnd wie Petrus Oliuarius in seinen Comentarien / die er in Nelam geschrieben / meldet / daß er nie kein Land gesehen habe/ daß auff so wenig örtern so viel Pfarrkirchen gestanden/ vnnd die vrsachen/ warumb daselbßt so vier Pfarrkirchen sind/ vernommen hab/ nemlich/ Daß sich vorzeiten vnter dem Adel diß Landes (von wegen deß öbersten Sitzes in der Kirchen) vielzanck vnd zwyspalt zugetragen habe / daß ein jeder der beste vnd Edleste seyn wolte/ vnd oben an sitzen/ Vnd als dises nun ein zeitlang wehrete/ seind sie (so die macht hatten) zu raht worden/ ein jeglicher in seiner Pfarr eine eigene Kirch zu bauwen / vnd saß ein jeglicher in seiner Kirchen am hohen ort / Darvon sind so viel Kirchen in dasselbige Land kommen.

Beschreibung deß Königreichs in Dennemarck.

DAs Königreich in Dennemarck ist durch das Meer in viel Glieder zertheilet / Dann an der seiten vom Occident oder Nidergang der Sonnen hat es das Theil von Teutschlandt/ welches der gestalt nach (wie eine Faust) dem Nort oder Septentrional in das Meer zeigt / vnd jetzt Juytland heißt/ vnd im Osten oder Orient/ hat es ein stück vom festen Nortischen Lande / da das Königreich von Schweden vnd Norwegen in ligt/ vnd wirt Schonland vnd Halland genannt. Zwischen diesen Grentzen auff festen Land im Meer / jetzt die Belt / vnnd vorzeiten Codanus sinus (gleich wie Crantzius schreibt) ligen fünfftzehen Inselen/ vnd diese Inselen seind/ Seeland/ Fuynen/ Laland/ Falster/ Langeland/ Femeren/ vñ Bornhorn/ &c. Diese zwey stück auff der seiten/ mit diesen fünfftzehen Inselen darzwischen/ machen das Königreich von Dennemarck.

Diese zwey Theil wöllen wir ein jeglichs auffs kürtzest in sonderheit beschreiben: Juytland/ so vom Ptolomeo/ Cimbrica Chersonesus / vñ vom Plinio Cartris genannt/ ligt ründtlächt (ausserhalb da es sich fast an dem Lande zu Holstein befindet/ vnnd durch den Fluß Eyder darvon geschieden wirt) im Meer/ vnd begreifft Schleßwig/ vnd die Strandt Frieß (also genannt) in sich. Dieses Juytland ist sechß Tagrheysen lang/ vnd ligen vil

guter

guter Stätte innen/nemlich/Arenhausen/Ripen/Wyborch/Sebui/alle Bischoffthumbe/darnach Rincopen/Tunderen/Horsens/ꝛc. Schonen ist das beste vnd reicheste Theil/vnd ligt mit zweyen seiten am Meer/vnnd die ander seite wirt von Gotland mit Wälden vnd Gebirgen geschieden/allda ist ein groſſer Handel mit dem Häringfang. Hie ligt das Bischoffthumb Londen/vnd andere Stätt/innen/nemlich/Elsborch auff dem Sunde/ gerade gegen Seeland vber/daselbßt das Meer die Sundt genannt/da es am engsten ist/vnd alle Schiff zollen müssen. Seeland ist die beste vnd lustigste Insel/da auch der König seine Hofhaltung hat/nemlich/in Koppenhagen/oder recht zu nennen/Kauffmanshauen. Hie ligt auch Roschilt/ ein Bischoffthumb/vnd Begräbnuß der Könige von Dennemarck. Darnach/ist Fuynen/darinnen das Bischoffthumb Odensee/mit sampt mehr kleinen Inselen/ist.

Vnter dieses Königreich von Dennemarck gehört auch Norwegen/ vnd(gleich wie Marcus Jordanus in seiner Mappa/zu Koppenhagen getruckt/sagt)die Insel Gotland/Grunland/Ißland/Feroe/Hetland/vnnd die Orcades. Wiewol ich es darfür achte/daß jetzt zur zeit die Orcades vnter der Kron von Schotland sind/vnd den Tittel von einem Hertzogthum haben/vnangesehen/daß man darinnen kein Schottisch oder Gottisch redet. Es mag seyn/daß sie vor zeiten vnter Dennemarck gewest sind/vñ derhalben der König noch den Tittel führet.

In dieser Beschreibung wirt auch begriffen die Insel Gotland/welches jetzt vnter dem König von Schweden ist/vnd vorzeiten vnter der Kron von Dennemarck gewesen/ist ein fruchtbar Land/hat viel Pferde vnnd Ochsen/Allda sind auch viel schöner Wait vnnd Fischfang/schöne Bergwerck von Marmorstein. Da ligt auch die Statt Vißbui/so vorzeiten eine treffentliche vnd namhaffte Kauffstatt(da man noch grosse vnd köstliche verfallene Gebeuw von Marmor sihet)daran sehen kan/ was sie vorzeiten vor ein Statt gewesen ist.

Beschreibung deß Landes Ditmarschen.

DIeses ist ein kleines Ländlein / zwischen der Elbe vnd Eyder gelegen. Da sind keine Stätte oder Festungen darinnen / sondern allein Dörffer / vnter welchen Meldorff das fürnemeste ist. Es hat reiche Bawren / deren Häuser etliche mit Kupffer gedecket seind. Darnach ist Heyde / daselbßt ist auch ein schöner Wochenmarckt / vnd der Hohe Raht / da alle Vrtheil dieses Landes außgesprochen werden. Die Eynwohner sind grosse vnd grobe Leute.

Es hat daselbßt keine offenbarliche Huren / dann eine Hur / oder ein junges Maidlein / die jre Jungfrauwschafft verloren / in seinem Geschlechte zu haben / wirdt für eine sehr schmäheliche vnnd schandtliche Vnehre gerechnet.

Dieses Land ist ein lange zeit ohne Oberhaupt (gleich wie Schweitzerland noch ist) sein selbßt Herr gewesen. Ist ein mösigs Land / welchs ein vrsach seiner Freyheit gewesen ist / dann man demselben gantz vnd gar einigen schaden / durch Reuterey hat künnen zufügen. Biß in dem jar 1559. zu welcher zeit ein gantz truckner vnd dürrer Sommer war / dazumal ist daselbßt Adolph / der Son deß Königes von Dennemarck / ein Erbe deß Reichs von Norwegen / Hertzog von Schleßwig vnnd Holstein / gewest / Zu diesem hat sich Friderich der ander / König von Dennemarck / vnd Johann sein Bruder / gefüget / haben Volck angenommen / sich zum Streit gerüßtet / Vnnd wie sie das Land mit macht vnd grossem gewalt vberfallen / haben sie Meldorff vnnd die gantze seite vom Suden oder Meridiem eyngenommen.

Nach wenig tagen / haben sie jr Volck vber die Walle Tilenbruck gebracht / daselbßt sind jnen die Ditmarschen auß Hemingstatt für der Heyde begegnet / da sie diese (so vom ziehen müde waren) vermeynten zurück zu treiben / Aber nach langem vnnd vielen Scharmützelen / seind sie zu letzt in die flucht geschlagen / vnnd das Dorff verbrennt / Am selben tage wurden daselbßt drey tausend Ditmarschen erschlagen / Hertzog Adolph wurde in dieser Schlacht auch verwundt. Dieses geschahe den dreytzehen Junij deß obgemeldten jars / Vnd sind die Ditmarschen also dazumal vnter den Gewalt vnd Gehorsam der Hertzogen von Schleßwig vnnd Holstein bracht worden.

In diesem Lande (als sie noch in der Freyheit waren) hat niemandt vmb vbelthuns willen / noch von eines Todschlags wegen / sein Leben verwircket / sondern kaufftens all mit Gelt / nemlich / für einen Todtschlag zalten sie

ten sie zwey hundert Marck / eine Marck thut sechtzehen Stüber / oder vngefährlich einen halben Thaler.

Beschreibung deß Landes in Preussen.

PReussen gehöret (ausserhalb das Hertzogthum von Preussen / so darinn ligt) welchs noch einen eignen Hertzog hat) gantz vnter dem König von Polen. Diß Land hat die Littauw von Auffgang der Sonnen / Polen gegen dem Mer. diem oder Mittag / Am Occident oder Nidergang der Sonnen das Land von Pommeren / Am Nort oder Septentrional Leiffland / vnd das Ost Meer. Hie hat es viel guter Meerpforten / vnd an disem Ort deß Meers wirt den Augstein oder Birnstein gefischet.

Es ist gar ein fruchtbares Land von Getreyde / Weydwerck vnnd Fischereyen. Es hat viel schöne vnd herrliche Stätte / darunder Dantzig eine treffentlich Kauffstatt / auff dem Meer / da der Fluß Wixel seinen außfluß hat / gelegen. Elbingen / vnd Königsperg / da der Fürsten Hofhaltung ist. Das Land ist voller Volcks / In den Stätten / vnnd an der seiten deß Meers / reden sie Teutsch / aber innerhalb deß Landes / vnd auff den Dörffern / erfinden sich noch etliche von der alten Sprach. Es scheinet / daß wañ einer in diesem kleinen Lande gewest / als were er allenthalben vnd vberall in der Welt gewesen / Dann darinn ligt (wie dann wol bewußt) Roma / Venedig / Brandenburg / Wittenberg / Lünenburg / Crakaw / Straßburg / Holland / vnnd dergleichen ernennte Stätte / in anderen Gegenden vnd Ländern auch gelegen.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes zu Sachssen.

ES sind vorzeiten viel Länder vnter der Sachssen Namen begriffen worden / dermassen / daß sie von der Weser an / auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen / biß zu der Ader zu / in das Orient oder Auffgang der Sonnen / vnd im Nort oder Septentrional / von dem Meer an / biß zu dem Fluß Mayn / vnd Böhmerland in den Suden oder Meridiem gestreckt sind. Aber heutiges tages erstreckt sich dieser Name in der Beschreibung nicht so weit / sonder begreifft nur / was heutigs tages Sachssen heißt / sampt den Ländern / Türingen / Meichsen / Laußnitz / vnd Voitland / von welchen wir von einem jeden etwas sagen wöllen.

Vnter allen Ländern / so vnter dem Namen von Sachssen ligen / davon haben wir hie nur das jenige / was heutigs tages das Hertzogthumb von Sachssen heisset / vnd hat seinen eignen Herrn. Hierzu gehöret Magdeburg / ein grosse Statt / vnd Wittenberg (da das Churfürstenthumb ist) die fürnemesten Stätte / alle beyde auff der Elbe gelegen. Meichsen ligt zwischen der Elb vnd der Sal / vnd hat diese Stätt / Meichsen / da das Land seinen Namen darvon hat / Kemnitz / Zwickauw / Aldenburg / vnd die lustige Statt Leiptzig / da deß jars zwo grosse Messen sind. Diß Land ist voll Silberbergwercks. Thüringen ligt zwischen Meichsen / Braunschweig / Hessen vnd Franckenland. Die Hauptstatt ist Erfurt / die grösseste Statt von Teutschland genannt / dañ es laufft schier ein springender Bach durch alle Gassen. Hie ligt auch die Statt Gotha / darumb man es auch darfür helt / daß allda vorzeiten die Gothen gewohnet / diese Statt zu einer Gedächtnuß gebauwet / vnd nach jhrem Namen genennet haben. In diesem Lande ist ein grosser Handel mit Röth / so die Thuchferber brauchen / welches allda mit grosser fruchtbarkeit wächßt. Voitland ist ein kleins Ländlein / gehöret dem Marggraffen zu / vnd hat diese Stätte / Cumlbach / Parreyt / vnd Hof. Hierinn ligt der Fichtelberg / davon wir im Nortgew schreiben wöllen. Laußnitz wirt in Hoch vnd Nider getheilet / vnnd ob es schon in Sachssen ligt / so gehöret es doch zu der Kron von Böhmen. Die fürnemeste Statt dariñ ist Görlitz. Der Fluß Spre laufft der lenge nach durch diß Land. Alle diese Länder sind sehr vberflüssige Länder von Leibsnarung / nemlich / Fleisch / Fisch / vnd Brot / welches daselbßt sehr schön vnd weiß ist. Aber da wächßt nicht viel / oder gar kein Wein / Bier ist daselbßt der gemeine Tranck. Der Wein wirt am meisten auß dem Franckenland dahin gebracht. Die Eynwohner sind gute Leute / vnd durchauß in der Sprach vnd Sitten etwas freundtlicher dann die Teutschen / so höher ligen.

Beschrei-

Beschreibung deß Franckenlandes.

DFranckenland ist in der mitte sehr nahet vom Teutschlande gelegen / der Grundt vnd Bodem ist nicht so gar fruchtbar / wie er an etlichē andern Orten ist. Es ist bergicht / vnnd voller Weyde / darinne sich viel Wildes erhelt. Aber wiewol daß der Grundt zum theil sandich / dannoch gibt er vil Weins / so auß dem Lande geführet wirt. Rundt vmb Bamberg wächst das Süßholtz mit solcher anzal / daß es mit Wägen auß dem Lande geführet wirt. Es wachsen (wie Villanouanus schreibt) an keinem Ort grössere Krautshäupter / Rüben oder Zwibeln / ꝛc. Der Mayn laufft mitten dardurch / darauff diese schöne Stätte ligen / nemlich / Wirtzburg / welche auch (wie Auentinus schreibet) Peonia geheissen hat / dessen Bischoff sich Hertzog von Francken schreibet / wiewol daß das Land viel Herrn hat / Dann das Bischoffthumb von Meintz vnnd Bamberg haben ein groß theil darvon / deßgleichen auch der Pfaltzgraff. So ligen auch viel Reichßstätte (so frey sind) darinn. Bamberg / auch ein Bischoffthumb. Zwischen Bamberg vnd Nürnberg ligt Forchaim / dieselbige Statt hat den preiß vor anderen / deß schneeweissen Brots wegen. Die Eynwohner sagen / daß Pilatus allda begraben lige. Von Nürnberg weiß man nit / ob es in Francken oder Beyerland ligt / Die Eynwohner begeren zu keinem / von beyden / sonder wöllen die dritte Nation vor sich selbßt seyn. Darnach aber jr Nam lautet / so scheinet / daß es in der Nortgew ligt / als ob sie Nortgewburg hieß. Sie stehet dannoch vnter dem Bischoffthumb von Bamberg / welches im Land zu Francken ligt. Nürnberg ist ein edle Statt / wol erbauwet / vñ voll Volcks / da ist von Kauffmannschafft grosse Narung / vnnd allerley Handwercksvolck / dardurch die Eynwohner / ob sie schon auff einem dürren vnd sandigen Bodem gelegen ist / sehr reich werden.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Bischoff-

thumbs von Münster/in Westpha-
len gelegen.

WEstphalen wirdt nicht gar in dieser Beschreibung begriffen/ sondern nur allein das Bischoffthumb von Münster vñ Osenburg. Dieses Bischoffthumb von Münster/ beschreibet Albertus Crantzius in solcher gestalt/ habe seinen vrsprung gehabt. Als Carolus der Groß in die mitte vom Land zu Sachssen (welches jetzt Westphalen heißt) ein Kloster oder Münster (gleich wie man an etlichen örtern redet) an ein Ort/ so da zur zeit Myningrode hieß/ stifftet/ Aber der alte Name vergienge/ vnd ward nachmals Münster genannt. Welches Münster er darnach zu einem Bischoffthumb gemacht hat/ vnd einen Bischoff dahin gesetzt/ welcher der erste/ mit Namen Ludger (ein Frieß) genannt. Nach diesem kam Herman/ welcher das Münster/ vnd die Kirche vber dem Wasser/ vnter dem Namen vnserer lieben Frauwen/ weihete. Diß Münster nam allgemach/ vnd mit der zeit Wohnungen darumb zu bauwen/ sehr zu/ dermassen/ daß eine Statt darauß worden/ vnnd (vnter dem Namen vom Kloster vnd Bischoffthumb) Münster ist blieben/ vñ noch also heisset/ gleich wie wir sehen. Diese Statt hat im jar 1533. durch die Widertäuffer oder Gartenbrüder (so sie eynnamen) die die Eynwohner darauß trieben/ vnd einen König auß jrem Volck darinn machten/ grossen schaden gelitten/ Dermassen/ daß der Bischoff/ mit hülff deß Hertzogen von Cleue/ vervrsacht warde/ die zu belägern. Vnd nach dem er vngefehrlich ein jar darvor gelegen/ dieselbe wider eroberte.

Beschreibung der Manßfeldischen Graffschafft.

MAnßfelt/ein theil deß alten Sächssischen Landes/sol den Namen (wie man vermeynet) von dem andern Könige der Teutschen/Manno geheissen/bekomen haben/weil Manßfelt so viel/als im Latein MANNI CAMPVS heisset/welche Etymologi scheinet zu bekräfftigen/die der Platz Ascania/in der nähe hierbey gelegen/welche also/wie sich etliche vberreden/von Ascene/dem Vatter der Teutschen/genennet seyn sol/Nahe hierbey ist Ascherleben gelegen/als wann man spreche: Aschenes Hauß. Es ist auch allda ein See/welcher vom Aschene den Namen hat.

Es hat diß Ort zum anfang die Saal/das Ertzbischoffthumb von Magdeburg/vnd das Meichßburgische Stifft. Thüringen ligt jm gegen Mittag. Gegen Nidergang wendet es sich zu der Schwartzburgischen vnd Stolbergischen Graffschafft/vnnd zu den Hertzogthumben Sangerhausen/Anhalt/vnd Asseburg. Also/daß die Graffen von Manßfelt (welche auch Edel Herrn von Heldrungen genannt) diese Fürsten zu Nachbawern haben/den Ertzbischoff von Magdeburg/den Bischoff von Merßburg/den Churfürsten von Sachssen/den Landgraffen von Thüringen/den Hertzog von Sachssen/den Bischoff vō Halberstatt/den Fürsten von Anhalt/der Herrn von Bernburg/den Graffen von Schwartzburg vnd Stolberg/den Herrn von Werther/vnd ven Herrn von Asseburg.

Es bekennet Andreas Hoppenrod in seinem Buch/von der Geburt Lini der Fürsten von Sachssen/daß er nit wissen künne/woher diß Land/oder von wem/es eine Graffschafft genennet sey. Aber dieser/vnd mit jme Ciriacus Spangenberg/wöllen darauß dieser Graffschafft hohes alter bestätigen/daß dessen Graff/mit Namen Hegerus/zur zeit deß namhafften Engelischen Königs Arturij gelebt/vnnd semptlich mit andern dieses Königs Helden am ronden Tisch gessen haben. So aber jemand diese Histori vom ronden Tisch düncket ein Geticht seyn/ist gleichwol mittē in Hertzen deß Engellandes eine Statt/Manßfelt genennet/gelegen/zwischen dem Fluß Trentam vnnd Roteram/nicht weit von der Statt Notingen. Dieser Arturius hat gelebt vmb das jar Christi/542.

Es begreifft diese Graffschafft in sich vier andere/nemlich/Arnstett/Wipra/Wetyn/vnd Quernfurt. Diese haben weyland eigene vnd besondere Graffen gehabt/kennen aber jetzt niemand/dann allein den Graffen von Manßfelt. Es ligt auch in dieser die Pfaltzgraffschafft von Sachssen/vnd etliche andere Fürstenthumb. Die Hauptstätte darinn sind/Manßfelt/Eißleben/Wipern vnd Leimbach.

Diß Land ist gar Metallreich/ Allda werden Stein gegraben/ welche man in gemein Schifferstein nennet/ davon Münsterus schreibt/ daß dergleichen anderßwo in der gantzen Welt nit funden werden/ dann dieselben Stein Kupffer reich/ vnd so sie durchs Feuwer getrieben werden/ geben sie Kupffer vnd Silbers. Aber es ist ein besonder Spectackel der Natur/ daß derselb schreibet: Es sey in diesem Land ein grosser See/ vnd so mancherley Fisch/ Frösch/ oder sonst lebendige Thier/ im selbē See ist die art der Schiffer ein gleichnuß in jm/ mit gediegenem angeflognen Kupffer/ daß manes klärlich erkennen kan/ was ein jeder Fisch für ein Bildtnuß oder Figur ist. Es verheißt Cyriacus Spangenberg von dieser Landtschafft ein Schreibens/ darinn alle Stätt/ Schlösser/ Dörffer/ Berge/ Höltzer/ Flüsse/ See vnd Ertzgruben/ ꝛc. sampt jrer älte/ vrsprung/ vnd Historien/ sollen beschriben werden.

Beschreibung deß Landes in Thüringen.

DIese Landtschafft ist vorzeiten ein Königreich gewesen/ wirdt jetzt eine Landtgraffschafft genennet/ ligt zwischen den Flüssen Sal vnd Werram. Hat gegen Mitternacht den Schwartzwald/ gegen Mittag den Thüringwald. Diß Land helt in der lenge vnd breite zu gleich zwölff meilen. In diesem geringen streich (wie mir etwan Hugo Brinckhorst/ ein Engelländer/ vnd Bürger zu Erffurt/ erzehlte) seyn zwölff Graffschafften/ vnd gleich so viel Gefürster Abteyen/ hundert vnd vier vnd viertzig Stätt/ vnd auch so viel kleine Marckflecken/ zwey tausend Dörffer/ hundert vnnd fünfftzig Schlösser. Diß Land ist vber die maß sehr fruchtbar/ vñ von Getreide vber alle andere Orter in Teutschland (derhalben es auch Georgius Agricola einen feißten Bauch deß Teutschen Landes genennet hat) gar reich. Treget viel Waitkraut/ welches mit grossem nutzen der Eynwohner in andere Länder geführet wirt/ vnd den Thuchferbern sehr dienlich ist.

Diß Ort/ sagt man/ solten etwan die Sarabi bewohnet haben. Reinerus Reyneck/ in seinem Buch von der Meichßner herkommen/ nennet diese Tyringetas/ als wann er Tyringotas spreche/ meynet vngezweifelt/ es habe die Statt Gotha allda jren Namen her bekommen.

Erffurt ist die Hauptstatt dieses Landes/ welche auch für die gröste Statt deß gantzen Teutschen Landes geachtet wirt. Ich hab gesehen/ daß beynahe alle Gassen dieser Statt auß dem Brunnen Gera/ zum höhesten nutz der Bürger/ beflossen werden. In dieser Statt ist ein Berg/ darauff ein Benedicter Kloster/ S. Peter zugeeignet. Auch ist allda vnser lieben

Frauwen

Frauwen Kirche/vom Bonofacio Maintzischen Bischoff gebauwet. In dieser Kirchen ist eine Glocke/ jhrer grösse halben durch gantz Teutschland bekannt.

Beschreibung deß Landes in Meichsen.

IOhannes Garzo/ ein Bononier/ beschreibet diese Landtschafft auff solche weiß: Sie ist an der Elb gelegen/ gegen der Sonnen Auffgang sind die Bayern nicht weit darvon/ gegen Mittag die Böhmen/ gegen Mitternacht die Sachssen/ gegen Nidergang ist Libonotria/ vnnd wirt von den Flüssen/ der Sal vnnd Muldaw/ begrentzet. Auff jenseit der Sal haben die Thüringer jren Sitz. Es sind in diesem Lande viel reicher Stätte/ vnd starcke Schlösser. Diß Ort haben vorzeiten/ wie Ptolomeus bezeuget/ die Calucones vñ Danduti bewohnet/ Libonotriam aber haben die Hertiane/ Eudosi/ Varini/ vñ Suardones/ eyngehabt/ welche darnach alle sämptlich Serabi genennt seyn. Ist ein Land alles Getreids halben/ daß es schier der gantzen vmbligenden Landtschafft ein gnügen ist/ gar fruchtbar/ Es hat nicht allein viel Getreids/ sondern auch Weins/ Honigs vnd Viehes.

Die fürnemeste Statt/ da auch das Land den Namen darvon bekommen/ ist Meichsen/ ligt an der Elb/ vñ hat gar ein starck Schloß. Dressen/ auch ein Statt an der Elb gelegen/ da der Fürstliche Hof ist/ werden beyde mit einer Brücken vber das Wasser zusammen gefügt. Torga/ ein Statt/ deß Biers halben/ so da gemacht/ vnd von der Statt den Namen bekompt/ gar edel. Darnach Leiptzig/ deß Landes die aller reicheste Kauffstatt/ darinn halten die Kauffleute (so von ferrnen Landen dahin kommen) deß jars drey Jarmärckt/ Daselbßt ist auch eine fürtreffliche Hohe schul/ die Anno Christi 1508. von Prag auß Böhem (wie Münsterus sagt) dahin kommen. Diese Statt ist mit herrlichen Häusern erbauwet/ vnd sonderlich dem Rahthauß/ welchs neuwlich mit grossem kosten erneuwert vñ gezieret. Ist ein prächtig/ freundtlich vnd lieblich Volck. Es hat auch Goltreiche Stättlein/ als Zeitz/ Schreckenberg/ vnd Freyburg. Münsterus vñ andere sagen/ Es sollen diß Ort Hermanduri bewohnet haben. Dieses Volcks anfang/ Thaten/ Herrschafft vnd Gebiet/ hat Reinerus Reyneck von Steinheim in Teutscher Sprach fleissig beschrieben.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes in Böhem.

BOehmen ist in die ründe mit Wälden vnnd Gebirgen beschlossen / Da es an die Schlesi stößt / hat es sehr hohe Felsen oder Klippen / sonst hat es am meisten zu einer Mauwer vnd Beschirmung gewaltige grosse Wälde. Dañ allein hie von der Elbe anfahend in Orient oder Auffgang der Sonnen / ligen daselbßt diese Länder / Laußnitz / Schlesi / Merhern / Oesterreich / Bayern / Nortgauw / Voitland / Franckenland / vnnd Meichsen. Vnd wiewol alle diese Länder ringsweiß herumb Teutsch reden / so hat Böhem seine eigne Sprach / das ist / Windisch oder Schlauonisch. Es ist vngefehrlich drey Tagrheysen lang vñ breit / von gestalt rundächtig / von allerley Menschlicher notturfft fruchtbar / mit vielen Flüssen / die innerhalb diesem Lande all in die Elbe (so allda jren vrsprung hat) jren fall vnd lauff haben / durchwässert. Daselbßt wächßt auch Wein / aber nit fast gut noch kräfftig / Das gemein Volck trinckt das meist theil Bier / welches sehr gutẽ geschmack hat / daß wir nach vnserm Mund / ausserhalb dem Niderland / nie an keinem Ort besser Bier getruncken haben.

Die Eynwohner seind grosse Säuffer / wann man in eim Wirtshauß Maluasier eynlegte / darvon schieden sie nicht (gleich wie Eneas Siluius schreibet) biß das Faß auß vnd ledig were.

Die Hauptstatt dieses Landes ist Prag / auff beyden seiten ander Multa gelegen / mit einer steinern Brücken von vier vnd zweintzig Bogen (welche vnter allen / die wir je gesehen haben / von lenge / breite / vnd lustiges ansehen / das lob haben mag) an einander gefasset. Es ist eine gar grosse Statt / vnd wirt in drey Theil getheilet / Alt / Neuw vnd Klein Prag / vnnd ein jegliches Theil hat seinen eignen Raht / Gerechtigkeit / vnnd Jurisdiction. Klein Prag ligt an der lincken seiten deß Fluß / da hat der König von Böhem seine Hofhaltung / auff einem Berglein daran gelegen. Neuw vñ Alt Prag ligt auff der andern seiten deß Wassers / vnd ist mit Wällen vnd Gräben von einander gescheiden. Von dannen bringt man Messer / die wir Praggenade nennen / mit gelben Schalen. Nach Prag / an der Grentz von Merhern / hat es Litemesce / ein Bischoffthumb. Darnach hat es Cuthna / Hierneben erfinden sich Silberbergwerck / vnd vil andere Stätt vnd Schlösser / wie in der Carta Johannis Crigingeri / so zu Prag getruckt / zu sehẽ ist. Münsterus sagt / daß es vber die dreissig Stätt hab / welche one eigenen Tittel vnter die Kron gehören / die andern stehen etlichen Ländern vnd Edelleuten zu. In jrer Sprach nennen sich die Böhmen selbßt Czechi / vnd die Teutschen nennen sie Niemecke.

Beschreibung deß Landes in der Schlesi.

DAs Hertzogthum von der Schlesi/hat der König von Böhem vom Römischen Reich zu Lehen. Dieses Land ist drey Tagrheyß breit/vñ neune lang. Im Nort oder Septentrional/vnd Orient oder Auffgang der Sonnen/ stößt es an das Königreich von Polen/ vnnd im Meridiem oder Mittag an das Land von Merhern vnnd Böhem/ Item/gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen hat es die Laußnitz.

Es ist ein sehr fruchtbar Land/vnd gibt allerley notturfft so vberflüssiglich/ daß daselbßt die Leibsnarung selten auffschlegt oder theuwer wirt. Es ist auch ein lustigs Land mit Bergen vnnd Wälden gezieret/ auch mit viel Flüssen/ die alle in die Oder (welche der lenge nach durch dieses Land fleußt) lauffen/durchwässert. Es ligen darinn zwey Hertzogthumb/eins zu Lignitz/ das ist ein mächtiger Fürst von Land vnd Leuten. Das ander zu Sweydnitz/ aber dasselbe helt der König von Böhem für sich/vnnd setzet einen Obersten dareyn/so zu Jauuer Hof/ vnnd järlich zu Sweydnitz/mit den andern Edelthumb deß Landes/vier mal Landtäge helt. Dises Lands ist Preßlaw oder Bressel/ wie man es nennet/ in Latein VRATISLAVIA, eine wol erbauwete Statt/ der Fluß Oder (so seinen vrsprung in dem Böhmischen Gebirge hat/ vnnd bey Stetin in das Osterisch Meer fellet) laufft dardurch/ der natürlichen Gelegenheit/Gebeuw/vnnd Eynwohner halben/ düncket vns eine sehr lustige Statt zu seyn. Es hat daselbßt noch Nissa (da vorzeiten das Bischoffthumb/ welches jetzt zu Preßlaw ist/pflag zu seyn) Sweydnitz/Oppel/Jägersdorff/&c. Dann das gantze Land ist mit Stätten vnd Dörffern gar wol erbauwet/ vnd ist voll reicher Eynwohner/ Also/ daß wir daselbßt in Preßlaw (welches von vns frembde zu hören) das Land vñ Bauwersvolck/ Schmaltz/Butter/Käß/ Milch/vnd andere Landtfrüchte/zu Marckt sehen bringen/ vnnd verkauffen/so mit Sammat vnnd gülden Ketten/ gleich wie die Edelleute/ bekleidet waren.

Das Land hat nicht viel Weins/ aber man bringet dessen auß Vngern vnd Merhern viel dahin. Sonst trincket man Bier daselbßt/ vnter welchem eine gattung gesotten wirt/ das sie Steps heissen/vnd ist so kräfftig/ daß es der Wein schier nicht obertrifft. Die Sprache deß Landes ist Teutsch/ sonderlich in den Stätten/ aber hin vnd wider auff den Dörffern redet man Windisch oder Polnisch.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes in Oesterreich.

ÆNIVS der II. deß Namens Bapst zu Rom/ sagt in seiner Beschreibung von Europa/ wie daß er von disem Lande Oesterreich ein besonder Buch geschrieben/ aber wir haben es nie gesehen/ oder jemand hören darvon reden/ der es gesehen hette/ sonst möchten wir vns darauß beholffen haben/ dieses nach seiner wirde zu beschreiben/ künnen derwegen solches jetzt nicht thun/ Nichts destoweniger wöllen wir (so viel vns müglich) der kürtze nach erzehlen/ so viel vns bewußt. Dieses Land ist vorzeiten vnter dem Namen Pannonia Superior vnd Noricum begriffen gewest/ Im Meridiem oder Mittag stösset es an das Land von der Steuwermarck/ Im Occident oder Nidergang der Sonnen an das Bayerland/ Merhern hat es im Nort oder Septentrional/ vñ befestiget sich im Orient oder Auffgang der Sonnen an Vngern/ Vnd ist also die eusserste Teutsche Provintz vnnd Landtschafft/ gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen/ Deßhalben es auch eine Marggraffschafft gewest ist/ dann Marck ist in Teutscher Sprach so viel als Pfäll gesagt/ vmb deß willen/ daß es daselbst der eusserste Pfäll war. Nachmals ist es zu einem Hertzogthumb/ vnd letzlich zu einem Ertzhertzogthumb gemacht/ welche Hertzogen jetzt schier mehr dann vber die zweyhundert jar allzeit die Römische König gegeben haben/ Dermassen/ daß die Wall oder Erwehlung schier eine Erbnuß an diesem edlen Hauß von Oesterreich scheinet zu werden. Es gehören vnter dieses Hertzogthumb auch Tirol/ Steuwermarck/ Kernten vnd Ciley.

Es ist von all dem jenigen/ was zum auffenthalt deß Menschen notdürfftig/ ein sehr fruchtbares Land/ vnnd gibt desselben so viel/ daß es die vmbligende Grentzen vnd Gegenden auch damit ernehret vnd vnterhelt. Es gibt viel Saltz vnd Saffran/ vnd hat daselbst solchen grossen vberfluß von Weinwachß/ daß die Eynwohner one zulassung vñ vergünnung kein Bier mögen eynlegen oder trincken. Daß man also ein Sprichwort hat/ Oesterreich hat keines gleichen/ wiewol es kein Golt oder Silberbergwerck hat/ aber diese sind Menschlicher Natur nit notturfftig/ vnangesehen/ daß derwegen die begierd nimmer ersettiget werden kan. Die Thonauw lufft der lenge nach dardurch/ welcher Fluß dieses Land sehr fischreich macht.

In dieser Thonauw wirdt eine gattung von Fischen/ welche sie von jrer grösse wegen (so vngefehrlich so groß als kleine Häuser seind) Hausen heissen/ gefangen/ dieses sind Fische sonder Bein vnd Gräde/ vnd sehr geil von Geschmack/ feißt wie Speck/ vnd für die jenigen/ so einen zarten Magen haben/ böß vnd vngesund zu verdäuwen oder zu verzehren. Auentinus

schreibt/

schreibet/daß sie die Alten in Latein SILVROS genannt haben. Vnnd Bellon sagt in seinem Buch/welches er von Fischen geschrieben hat/das er in Flemischer Sprach Bollinck heißt/welches mich (der sie alle beyde versucht hat) beduncket/nicht seyn kan/dann sie am geschmack/grösse vnnd eigenthumb/sehr vnterschiedlich sind/vnangesehen/dz vnser Bollinck (gleich wie andere Fisch) Grät haben/vnd sich der lenge nach anderthalb Span nicht erstrecken oder bassiren.

Die Stätt dieses Lands sind/Lintz/Welß/Kreems/Pechlarn/Tulli/Steyr/Neustatt/vnd andere mehr/Aber vnter allen ist Wien/auff der Thonaw gelegen/die Hauptstatt/vnd ist von wegen jres widerstands wider den Türcken/Anno 1526. geschehen/sehr berühmet. Dise Statt ist seither/mit deß gantzen Römischen Reichs kosten/mit Mauwren/Bollwercken/Wäll vnnd Gräben/so starck gemacht/daß sie vnsers erachtens jetzt die sterckeste Statt in gantz Teutschland ist. Es ist eine schöne Statt/voller Volcks/von allerley Kauffmannschafft/Narung/vñ was dem Menschen nottürfftig/vberflüssig. Sie ist auch auß dermassen wol erbauwet/mit herrlichen Heusern vnd Kirchen gezieret/vnter welchen S. Steffans die Hauptkirche ist/hat einen wunderbarlichen hohen vnd schönen Thurn/so im jar 1340. angefangen/vnd im jar 1400. vollendt worden/derwegen/daß er innerhalb sechtzig jaren außgebauwet ward/vnnd ist (gleich wie Cuspinianus darvon schreibt) vier hundert vnnd achthundert Schuch hoch/der Straßburger sol achtzehen Schuch (wie er sagt) höher seyn. Aber Münsterus saget/daß der Straßburger fünff hundert vnnd vier vnd sibentzig Schuch hoch sey/daß er derwegen den von Wien wol vier vnnd neuntzig Schuch vbertrifft. Vnd der zu Antorff ist vom dem vndersten Esterich biß zum öbersten Schlußstein/vier hundert/ein vnd viertzig/vnnd ein halben Schuch hoch/darauff stehet das Creutz mit dem Hanen/von fünfftzehen Schuch. Aber ob die Schuch dieser Stätte vberein kommen/vnd sich mit einander vergleichen/oder nicht/vnnd wieviel der vnterscheidt darunder ist/wissen wir nicht eigentlich zu sagen.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes in Merhern.

IOhannes Dubrauius beschreibt Merhern in seiner Böhmischen Histori auff nachfolge weise: Merhern haben die Alten Marcomanniam genennet / weil es die Marcken deß Teutschen Landes / da man vber die Thonaw in Oesterreich rheyset / vmbgrentzet / Dann die Teutschen die Grentzen Marck nennen / vnd werden daher die / welche vmb die Grentzen wohnen / Marcomanni geheissen. Von welchen Arrianus in seinem Schreiben von Teutschland also hat: Die letzten (sagt er) von den Völckern seind die alten Schlesier vnnd Marcomanner / darnach die Sibenbürger vnd Gete / vnd ein groß theil der Polen. Aber jetzt / weil diß Land der Fluß Moraua vmbgrentzet / werden auch derhalben die Eynwohner vom selbigen Fluß Moraui / vnd die Landtschafft Marauia / genennet. Diß Land / wie es jetzt gelegen / wirdt an dreyen örtern von hohen Gebirgen / Büschen vnd Wälden / oder aber von Flüssen / vmbgeben / Gegen Auffgang von den Vngern / gegen Nidergang von den Böhmen / gegen Mitternacht von den Schlesiern / Gegen Mittag nach Oesterreich zu ist diß Land eben / vnnd wirdt etwan von dem Fluß Thaysa / etwan von einem andern verachten Bächlein / von Oesterreich abgetheilet. Der fürnemeste Fluß in Merhern ist Mora / welcher vmb die Hauptstatt Olmuntz / vñ von dannen in Oesterreich fleußt / wirt mit andern Wassern gemehret / vnd fellet darnach in die Thonaw. Dann die Mora empfähet alle diese Wasser in sich / vnd schüttet sie darnach in die Thonaw / nemlich / die Nigram vnnd Switwan / welche an Prün / die fürnemeste Statt nach Olmuntz / anstossen. Darnach Taysam / welche an der Statt Znoynam (deß Absterbens Keysers Sigismundi halben namhafftig) vnd Iglan / welche bey der Statt Igliniam herfliessen. Aber der Fluß Oder / welcher nicht weit von Olmuntz herauß quillet / fellet mit seinem bleibenden Namen in den Oceanum. Etliche meynen / es sey dieser Fluß von Ptolomeo Viadrus genennet. Das wort Oder haben sie von den Vöglern entlehnet / welche jhre Schauwhütten / darauß sie auff die Vögel lauren / Odri nennen / vnd werden noch heutigs tages von den Vöglern in Merhern am Brunnen der Oder gestellet. Ich wil aber hie Hanam / wiewol es bißweilen nicht gar wasserreich ist / fürbaß beschreiben / den es die Ecker befeuchtiget / welchen an fruchtbarkeit in gantz Merhern keine gleich sind / derhalben auch die Ackerleute dieselben Ecker / deß vberschwenglichen Getreids halben / den Merhern Euter nennen. Auff diesen Feldern werden mehr / weder auff keinen andern / deß M. Antonini / vnnd Commodi / auch etlicher anderer Keyser / so wol güldene als silberne Pfen-

ning

ning gefunden/welche sicher glaubwirdige zeichen sind der Krieg/so in Merhern mit den Marcomannes gehalten.

Es wirt sich aber jederman verwundern (wie es dann warlich wol verwunderens wehrt ist) daß in Merhern Weyrauch vnd Myrren gefunden wirt/welche nicht/wie an andern örtern/auß den Bäumen fleußt/sondern auß der Erden gearbeitet wirdt/ sonderlich an einem Ort/Gradisius geheissen/da noch auff den jetzigen tag/nicht allein männlich Weyrauch/welcher also der gestalt halben männlicher vnd weiblicher Glieder außgegraben wirt. Kurtz vergangner zeit/da der Edel Wentzeslaus/von den alten Geschlechten/die man vō der Eich nennet/in seinem Acker/bey Sternburg/zu einem Bollwerck das Fundament legen wolt/hat er einen gantzen Menschencörper/welcher nichts anders dañ eytel Myrra war/gefunden. Solches hat er vnter gute Freunde außgetheilet/ist meiner insonderheit auch eyngedenck gewesen/hat mir mehr als einen halben Arm desselbigen Mirra/welchen ich zu räuchern gebraucht/geschencket.

Was diß Land mit seinem innerlichen begriff anlanget/ so ist es feldächtig/hat ein milt vnd feißt Erdtreich/ ist derhalben zum Getreid gar bequem/wie die Berge zu den Weinreben/dieweil hie das Erdtreich den Weinstöcken angenemer ist/weder im Böhmerland/derhalben es auch dasselbige in viele vnd güte deß Weins vbertrifft. Diß Land ist durchauß gebauwet/hat so viel Bauwleute/daß nirgent für das Vieh Herden/welche allein in den Wiltnussen mügen geweydet werden/platz mehr vbrig ist. Sonst mit Sprachen/Gebreuchen/Sitten/seyn die Merhern gleich wie die Böhmen. Bißher genommen auß dem Dubrauius.

Im jar 895. ist diß Land vom heyligen Methodio/durch anstifftung deß Keysers Arnulphi zum Christen Glauben bracht/vnd vnter dem Keyser Heinrico/ deß Namens der vierdte/Anno 1086. semptlich mit Lusatia vnd Schlesi dem Königreich Böhmen eyngeleibt. Deß gemeinen Volcks Sprach ist halb Teutsch vnd halb Böhmisch/ jedoch dringt die Bömische für/dann die Teutsche Sprach allein in den Stätten bey den fürnemesten im brauch. Diß Land/wie Dubrauius schreibt/treget auch Wein/aber gar geringen vnd schlechten Wein/welcher (wie Rithaymerus sagt/vnnd wir es auch erfahren haben) den Menschen nicht gar sorgloß macht.

Die Pfenning/deren Dubrauius hie meldung thut/seind bey vns mit der Feinde Raub gezeichnet/mit solcher Vberschrifft: DE MARCOMANNIS.

Der Name deß Fluß Oder/schreibt Dugloſſus in seiner Polonischen Histori/heißt auff Wendische Sprach so viel/als ein Vberlauff deß Wassers/oder Raub.

Olmuntz/die Hauptstatt/vnd den Bischofflichen Sitz diß Landes/beschreibt Stephanus Taurinus in seiner Stauromachia.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Von Merhern besihe neben Dubrauium auch Eneam Syluium/ in seiner Böhmischen Histori.

Diese Beschreibung Fabritii / deß Landes Merhern / welche doch durch etliche Edelleute desselbigen Landes gebessert/hat D. Johann Crato / deß Keysers Maximiliani II. Raht vnd öberster Medicus / auß sonderlicher gunst vnnd freygebigkeit / in diese meine Beschreibung eynzuleiben/vbersandt. Mit nachfolgendem Register / darinnen etliche Teutsche Namen auff Böhmisch verdolmetschet werden/mitgetheilet.

Germanicè	Bohemicè.	Germanicè.	Bohemicè.
Behemische Triebavv.	*Trzecowa Czeska.*	Dayex,	*Diakowice.*
Landskron,	*Landßkraun,*	Grusthpach,	*Hrußowany.*
Schirmberg,	*Semauin.*	Maydpurgk,	*Newczi hradi.*
Schiltberg,	*Stiltperk.*	Auspitz,	*Hustopecz.*
Hanstatt,	*Zabrzeh.*	Nuslau,	*Nosyslavv.*
Zvvittavv,	*Svvitawa,*	Selovvitz,	*Zidlochowicze.*
Merherische Triebavv.	*Trzebowa Maravvska.*	Brin,	*Brno.*
Neustatt,	*Nowy Miesto.*	Olmutz,	*Holomane.*
Deutschbrot,	*Niemecky brod.*	Prostnitz,	*Prostegavv.*
Iglau,	*Czichlawa.*	VVischa,	*VVyskow.*
Budvvers,	*Budegowice.*	Austerlitz,	*Slavvkow.*
Drosendorff,	*Drosdowice.*	Kremsier,	*Kromerzis.*
Freyen,	*VVranow.*	Vngerischbrot,	*Vhersky brot.*
Schtignitz,	*Trztenice.*	Goeding.	*Hodomin.*
Hosterlitz,	*Hosteradice.*	Lumpenburg,	*Brzetislavv.*
Mislicz.	*Miroslavv.*	Altmarck,	*Podivvin.*
Ioslvvitz,	*Ieraslavvice.*		

Beschreib

Beschreibung deß Saltzburgischen Bischoffthumbs.

VNter den fünff Bischoffthumben von Bayrn ist dieses das aller beste/Es ligt gar im Gebirge/ist allerley Bergwercks voll / nemlich/von Golt/ Silber/ Kupffer/ Eysen/ Salpetter/ Schwebel/ Allaun/ Antimonie/ oder Spießglaß/ vnd schöne Marmelstein. Bey Berchtesgaden vñ Reichenthal (so vnter dieses Bischoffthumb gehören) hat es Saltzberge/ Dergleichen hat es auch bey Saltzburg/ darvon (wie man meynet) ihren Namen hat/ ob schon andre sagen wöllen/ daß sie jren Namen nach dem Fluß Saltz (darauff sie ligt) hat/ Dann vorzeiten hat diese Statt (nach dem Fluß Juuanius) Juuania geheissen. Auentinus sagt/ daß Ptolomeus diese Statt Poeticum heißt. Sie hat Berge/ Felder/ vnd Weyde/ omb sich.

Vom anfang dieser Statt sagt Münsterus also: Julius Cesar hat an diesem Ort (dardurch die Teutschen zu beschirmen) ein starck Schloß gebauwet/ vnd dasselbe CASTRVM IVVANIENSE genannt/ das ist/ Helffenbnrg/ darumb daß die Römische Besatzung hie ein zuflucht vnd hülff haben solte. Dieses Schloß ist mitler zeit eine Statt worden/ vnnd nach dem Schloß Juuania genannt/ wann daß sie aber jren Namen verändert habe/ kan er nicht wissen. Sie ist nachmals vom Attila/ der Hunnen König/ verderbet/ verwüstet vnd verbrennt worden. Darnach im jar 580. ist sie widerumb auffgebauwet worden/ vnd dazumal diesen neuwen Namen/ Müglich/ erlangt. Anno Christi 612. kam S. Ruprecht/ von Königlichem Stamen geboren/ Bischoff von Wurmbs/ in das Beyerland/ vnd bekehrte zum Christlichen Glauben/ vnd tauffte/ den Hertzog Teudo/ mit sampt seinem gantzen Hofgesinde/ vnd viel ander Leuten/ vnd fieng also an durch das gantze Land das Euangion zu predigen. Vnd wie er zu letzt gen Saltzburg kam/ vnd sahe/ daß dises Ort zu einem Bischofflichen Stul tüglich/ hat er daselbßt/ mit zulassung deß Hertzogen/ eine Kirche/ zur Gedächtnuß vnd Ehr S. Peters/ deßgleichen auch ein Kloster von S. Benedictus Orden/ gebauwet/ An welchem Ort er darnach vom Hertzogen zu einem Bischoff verordnet vnnd gesetzt worden/ vnnd besaß das Bischoffthumb vier vnd viertzig jar. Dieses Bischoffthumb ist nachmals zu einem Ertzbischoffthumb gemacht.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Bayern.

AVsserhalb Wien / hat dieses Land alles was zu Menschlicher notturfft nötig ist / vnnd schaffet solches seine Gelegenheit / dann es neben dem grossen Gebirge (welches Teutschland von Italien scheidet) gelegen. Neben diesem Gebirge hat es viel Silber / Kupffer / Eysen vnd Saltzbergwerck. Es ist auch voller Wälde / darumb es auch so viel Schwein vnd Seuw hat / daß es ein groß theil Teutschland damit versihet. Es hat viel schöner Flüß / die auß diesen Bergen springen / vnnd alle in die Thonaw (welche der lenge nach durch diß Land fleußt) lauffen / dergleichen auch viel See vnd Pfül / deßhalben es sehr fischreich ist. Zwischen diesen Wassern sind viel weitstreckende Felder / vnd derhalben ein groß Getreidwachß / sonderlich vmb Regenspurg vnd Passaw. Aber von wegen deß kalten Winds / der auß dem Nort oder Septentrional gegen diesem hohen Berg wehen thut / vnd von dannen widerumb schlahen / so zu sagen / zwey mal vber diese Landtschafft wähet / so ist es (Weinwachß zu haben) so wol nicht gelegen / Aber dessen haben sie auß den nebenligenden Ländern (vor das jenige das jnen von jren eigenen Gaben der Länder vbrig ist) keinen mangel.

Kein Land hat es in Teutschland / das mehr wol erbauwter Stätt / dann gleich wie Philippus Apianus in seiner Land Carta (die er derhalben gemacht) sagt / hat es vier vñ dreissig Stätte / sechß vñ viertzig Marckflecken oder Freyheiten / zwey vnnd sibentzig Klöster / ohn alle die Dörffer / Schlösser / vnnd Herrnhäuser. Vnter diesen Stätten ist München die fürnemeste / da die Hertzogen jhre Hofhaltunge haben / da sihet man allezeit Löwen / die auch bißweilen Junge haben. Diese wirt die schöneste Statt vom gantzen Teutschland genannt. Darnach hat es Regenspurg / Frisingen vnd Aichstat / Bischoffthumben / darnach Saltzburg / Passaw / Landshut / Hochstett / ꝛc. In dem Nort oder Septentrional stößt dieses Hertzogthumb an Francken vnd Böhmerland / im Suden oder Meridiem an das Gebirg von Alpes / im Orient oder Auffgang der Sonnen stößt es an Oesterreich / vnd im Occident an Schwabenland. In der mitte wirdt es mit dem Fluß Thonaw in die lenge durch getheilet. Diß Land ist erstmals durch S. Lucius (in Engelland von Königlichem Stammen geboren) zum Christlichen Glauben bekehrt / darnach durch S. Rupertus (der das Bischoffthumb zu Saltzburg gestifft) widerumb darinnen gestercket.

Beschreibung Nortgew oder Pfaltz in Bayern.

NOrtgew heißt das Theil vom Bayerlande/so sich vber die Thonauw gegen dem Böhmer Walde streckt. Die Hauptstatt darinn ist Nürnberg/da dieses Land (wie etliche vermeynen) seinen Namen von hat. Vnd ob schon Nürnberg keine gar alte Statt/ dannoch so ist die Burg (so jnnerhalb der Statt auff dem Berge ligt/vñ vorzeiten CASTRVM NORICVM pflag zu heissen) sehr alt.

In diesem Lande ligen viel andere Stätte/ Schlösser/ Klöster vnnd Dörffer/nemlich/Amberg/Sultzbach/Auwerbach/das Kloster Castel/da vorzeiten die Fürsten von Nortgew Hof hieltē/Darnach Eger/Newstatt/ Beyerut/Eystet/ Naburg/ &c. so das meiste theil alle zu der Pfaltz gehören. In diesem Land/zwischen den Stätten Bamberg vñ Eger/ligt ein Berg/ der der Vichtelberg heißt/vnd ist sechß meilen in die ründe/Darauß wirdt allerley Ertz gegraben/sonderlich Eysen/ darmit das gantze Nortgew versehen wirt/Auch wirt daselbßt viel blauw Lasurfarb gefunden. Oben auff diesem Berg ligt ein Meer oder See. Auß diesem Berg lauffen nach den Orten der Welt vier Flüsse/ nemlich/ der Mayn gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen/ die Eger gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen/ die Sal nach dem Nort oder Septentrional/ vnd der Nab nach dem Meridiem oder Mittag.

Es ist in diesem Lande auch der Fluß Regnitz/vnd der Fluß Altmul/ Der Keyser Carolus vnderstund vnd vermaß sich/ im jar 793. durch grabung diese Flüß in einander zu leiten vnd zu führen/ also auß der Thonaw in den Rhein zu schiffen/ vnnd ließ etliche tausend Mann daran arbeiten. Aber vmb deß viel regens willen/der da zur zeit fiel/vñ daß der Grundt daselbßt allenthalben sehr sandig ist/ so fiel deß nachts so vil eyn/als deß tags darauß gegraben wurde/ daß er derwegen von seinem fürnemen abstunde. Nicht weit von Wissenbruch sihet man von dieser Grabung noch etliche zeichen. HAEC MVNSTERVS.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Wirtenberg.

DIeses ist vorzeiten eine Grafschafft gewesen/ vnd darnach zu einem Hertzogthumb gemacht. Diß Land ist der gelegenheit nach schier gar rundt / vñ ein sehr fruchtbares Land/mit Stätten vnd Dörffern wol besetzt. Vnter welchen diese drey/nemlich/Eßlingen/ Wil vnnd Reutlingen/Reichßstätte sind. Darnach hat es Stuckgart/die fürnemste Statt/ da der Hertzog sein Hof haltung hat. Ringsweiß vmb diese Statt befindet sich ein solcher grosser Weinwachß / daß sie daselbßt für ein Sprichwort haben: Jm fall/daß man die Weintrauben ringsweiß vmb Stuckgart nicht abläse/die Statt im Wein ersauffen würde. Damit sie anzeigen vnd zu erkennen geben wöllen/ dieweil diese Statt in einem Thalligt/ vnd das Gebirge daroben so viel Wein gibt/wann man die Beer von jnen selber ließ außlauffen / würde / durch die nässe vnd nidrigkeit deß Landes/ die Statt vom Wein vberlauffen werden. Darnach hat es Tübingen/da die Hoheschul(so Anno 1477. von Graff Eberharten gestifft) ist. Nachfolgends Wiltbad vnd Zell / Allda erfinden sich Warmebäder. Göppingen hat einen Sauwerbrunn / welcher zu vielen Kranckheiten gut ist. Rottenburg/Hailbrunn/ꝛc. vnd das Schloß Wirtenburg (davon das Land seinen Namen hat) vnd auff dem Necker gelegen ist / welcher Fluß nach der lenge durch dieses Land laufft/vnd fellet bey Heydelberg in den Rhein.

Auff diesem Necker wächßt sehr köstlicher Wein/ welchen man nach demselben Neckerwein nennet.

Beschreibung deß Schwebischen Kreiß.

WElche Teutschland in besondere Bünde / so sie Kreiß nennen (deren zehen) abgetheilt habē / stellen Schwaben an das vierdte Ort. Es ist auß alten Historien kündig / daß Schwaben vorzeiten ein Königreich gewesen sey / vnd darnach zu einem Hertzogthumb gebracht. Jetzt aber ist keiner vnter den Teutschen Fürsten / der ein Hertzog von Schwaben genennt wirt / dieweil es vnter viel Fürsten zertheilet ist. Ein Theil ist durch Erbgerechtigkeit zu dem Hauß von Oesterreich kommen. Der Hertzog von Wirtemberg besitzt den meisten theil. Es seyn viel Freye vnnd Reichßstätte in diesem Lande / auch viel / welche dem Hertzogen von Bayern vnterworffen seyn. Es ist keiner / vnter allen alten Scribenten / welcher nit dieses Volcks / als deß ältesten vnnd edlesten in gantz Teutschland / meldung thut. Es ist auß Ptolomeo / Strabone / vnnd andern / kündig / daß diß Volck weyland bey den Flüssen / der Elb vnd Spre / seinen Sitz gehabt. Jetzt aber ist es deß Teutschlandes öberster Theil / erstrecket sich biß zu den Alpen / wirdt rings vmbher von den Bayern / Francken vnd Elsassern / vmbwohnet. Vorzeiten hat diß Land Alemania / von dem stehenden See Lemanus (wie etliche meynen) geheissen.

Diß Land (wie herrlich es Joannes Aubanus in seinem schönen Büchlein / DE MORIBVS GENTIVM, beschreibet) ist zum theil eben / vnd zum theil bergigt. Hat einen fruchtbaren Acker / vnter welchem nichts vngebauwet ligt / es sey dann / daß es See / Berge oder Höltzer wehren. Es seyn darinn viel Wälde / vnnd hat das Volck derhalben ein groß Weydtwerck / sonderlich aber Federspiel / vber fluß deß Getreides / vnnd ein grosse menge Viehes. Die gantze Prouintz hat eine gesunde vnnd fröliche Lufft / ist mit herrlichen Stätten / Dörffern vnnd Flecken / wol erbauwet. Die Schlösser darinn seind hoch / von Natur vnd Kunst gar starck vnd feste. Vmb das Gebirge gibt es Eysen / Silber / vnd andre Metall. Ist Volck reich / starck / kün / vñ streitbar / vom Plutarcho die allerbesten der Teutschen genannt / welches Glory so hoch gewachsen ist / daß sie durch Krafft vnnd Waffen das Gebiet der gantzen Welt erobert / vnd dasselbige vber die hundert jar lang gewaltiglich behalten haben. Dieses hat Joannes Aubanus beschrieben / bey welchem dieses Volcks Sitten / Leben vñ Thaten weiters zu ersehen.

Augspurg vnnd Vlm seyn jetzt die fürnemesten Stätte darinnen / Es hat Kempten / Memmingen / Werden / Nordlingen / vnd andre Stätte mehr / welche Münsterus anzeiget. Die Thonauw / der grösseste Fluß in

gantz Europa/hat hie seinen quellenden vrsprung/vnd fleußt mitten durch diß Land. Diß Wasser wirt von drey vnd sechtzig Flüssen (welche Cuspinianus/ auß anzeigung deß Collimitij/ mit zahl vnd Namen beschreibet) gemehret/ kompt durch sechß grosse Eynflüß in Pontum Euxinum/ deren ein jeder/ saget Plinius/ so groß ist/ daß die See bey viertzig mal tausend Schritt in die lenge vberwunden werde/ vnd gleich als süß Wasser schmecke. Von diesem Schwabenland vñ seinem Volck besihe die alten Geographos/ Auß den jetzigen aber Joannem Aubanum Bohemum/ Münsterum/ vnd Irenicum/ welcher schreibet/ daß Nauclerus ein besondere/ vnnd ein Abt/ mit Namen Berno/ viel grosser Bücher von diesen geschrieben haben.

Beschreibung deß Baßler Bisthumbs.

Es wirdt in dieser Beschreibung begriffen der Strich/ in welchem weyland die Rauracer vnd Sundgauwer jren Sitz gehabt haben/ auch die Schweitzerische Einöde. Die Rauracer/ nach vieler meynungen/ sind vorzeiten zwischen den Flüssen/ dem Rhein/ Birß/ vnd der Aar/ vnd zwischen den Bergen/ welche von dem Jurasso biß hieher anstossen/ begriffen gewesen. Seind jetzt gemeiniglich vnder dem Baßler Gebiet. Allhie ist noch ein Dorff/ ein Teutsche meilwegs ob Basel am Rhein gelegen/ wirdt mit Namen Augst/ etwan dieses Volcks Hauptstatt/ vnnd der Rauracer Augusta genannt/ Ist aber jetzt zu einem geringen Dorff gerahten. Viel alte verfallene Gebeuw/ darauß seine alte noch heutigs tages abzunemen/ hab ich allda gesehen. Ist ein rauch bergigt Land/ mit vielen Wälden durchwachsen/ aber doch hats viel Eynwohner/ vnd ist wol durchbauwet/ also/ daß es auch in den Bergen/ neben vberflüssiger Viehweyde/ guten Wein vnd Getreide/ bringet.

Die Sequani/ Cisiuran oder Sündgauwer/ haben sich vorzeiten vom Berg Jurasso biß an den Rhein gestreckt. Jetzt wirt diß Theil Sundgaw vnd ober Elsaß geheissen/ ist das mehrertheil den Oesterischen Hertzogen vnderthenig.

Brißgaw vñ der Schwartzwald seyn am andern theil deß Rheins. Allhie wirt vom Ptolomeo der Schweitzer Einöde gesatzt. Brißgauw hat viel Stätte vnd Dörffer/ ist reich von Getreide. Das gemeine Volck erhelt sich gemeiniglich vom Weinwachß. Das Gebiet dieser Landtschafft ist vnter die Ertzhertzogen von Oesterreich vnd Marggraffen von Baden außgetheilet. Besihe hievon mehr bey Münstero.

Beschrei-

Beschreibung deß Schweitzerlandes.

HEluetij/die jetzt Schweitzer heissen/ besitzē das höchste/wie etliche meynen/von Europa/ welches auch vñ der vielen vnnd grossen Flüß willen/nemlich/ dem Rhein/ die Thonauw/ Paw vnd Rohne/ꝛc. so auß jren Gebirge in vielen vnderschiedlichen Grentzen der Christenheit ablauffen/leichtlich zu glauben ist.

Dieses Schweitzerland (auff das rauweste zu beschreiben) ligt zwischen dem Rhein/dem Gebirge von Sanct Glaudi/die Geneffer See/ vnd Italien. Vnd hat also die Graffschafft von Tirol gegen Osten/ das Hertzogthumb von Meyland vnd Piemont gegen dem Mittag/ Saphoy im Occident/ Jm Sudwesten stößt es an hoch Burgundien vnd Franckreich/vnd mit der andern seiten an hoch Teutschland.

Die gantze Landtschafft ist nichts anderß dann Berg vnd Thal/ in welchen Thälen viel Wasser oder See ligen/ sehr lustig vmb jhrer klarheit willen(so sie haben)zu sehen/dann man dareyn wie in einen Spiegel sihet/ dermassen/ daß wir etlich mal mit keiner geringen verwunderung dann mit lust darinn stehen gaffen vnd gucken/ wie daß die kleinen Kiselstein daselbßt auff dem Bodem ligen/ vnnd die Fischlein darüber schwimmend/in der grossen tieffe jre kurtzweil treiben/daß sie mich mehr dann einmal darzu vervrsachten/zu jnen zu gehen/im fall/so ich nicht sorg gehabt hette/daß ich ersauffen möchte.

Vnd nach dem daß diß Land/vmb der viel Felsen vnd Berge willen/ von Natur sehr rauch vñ vnfruchtbar sich leßt ansehen/dannoch ist es sehr fruchtbar/vnd wol erbauwet.

Dieses Land/ deßgleichen wir nicht wissen/ deren man mehr dann ein Ländlein in Sibenbürgen (wie wir zu seiner zeit anzeigen wöllen) findet/ist für sich selbßt/vnd hat keinen Oberherrn/ der sie regiere. Jrer seind dreytzehen Stätte/so mit Eydt an einander verbunden/ deßhalbē sie auch Eydtgenossen heissen/ Die rahtschlagen vnd verordnen vnter jnen das jenige/was das gantze Land angehet/ sonst hat ein jegliche Statt jre besondere Obrigkeit. Diese dreytzehen Stätte seind diese/ Zürich/ eine lustige Statt/ auff beyden seiten an der See gelegen/ vnd mit einer Brücken an einander gefasset/Bern/ Lucern/ Vri/ Schweitz/ darvon das Land seinen Namen hat/Vnderwalden/Zug/Glaris/Basel/groß vnd klein/mit einer Brücken vber den Rhein an einander gebunden/ vnd ist ein Hoheschul allda/ Friburg/ Solothurn/ dieses ist die älteste Statt/ nechst Trier/ von Teutschland/dann sie nit lang nach Abrahams (gleich wie etliche darvon

schreiben) zeiten gebauwet ist / Schaf hausen ligt in einer schönen lustigen Gelegnete auff dem Rhein / mit einer Brücken darüber. Nicht weit von dieser Statt laufft der Rhein vber Schropffen vnd Felsen / vnnd wann er zum vndersten Felsen kompt / fellet er wol zehen oder zwölff Klaffter hoch mit solchem rauschen vnd vngestümigkeit hinab / daß das Wasser nichts dann ein Rauch vnnd Staub ist / vnd im fall / daß ein Schiff darinn herab gienge / es würde in tausend stücken gehen. Darnach ist daselbßt Appenzel.

Gleich wie wir gesagt haben / daß dieses Land voll Berg vnnd Thal ist / so hat ein jeder von disen Thälern (gleich wie Egydius Tschudus schreibet) besondere gattung von Eynwohnern / die sich gemeiniglich mit einerley Handwerck nehren / damit sie in andern Ländern jre narung gewinnen. Dann im Ostthal hat es durchauß eytel Vnderkäuffer. Im Thal Sesia seind es das meiste theil alle Mäuwrer vnd Steinmetzen. Im Eschenthal Klingenschmid vnd Schüsseldräher. Im Thal Vegetz wohnen die Kämmichfäger / die das gantze Teutschland / Italien / vnnd Franckreich / durchziehen / vnd jr Brot damit gewinnen. Im Galanckerthal seind eytel Körbel vnd Besemmacher / aber diese lauffen fast alle im Land vmb bettelen / da die andern jre narung mit arbeiten gewinnen.

Beschreibung der Graff-schafft Tyrol.

DJe Graffschafft Tyrol hat Hertzog Rudoplh/ Hertzog Albrechts Son von Oesterreich/ Anno Christi 1360. an das Hertzogthumb von Oesterreich bracht. Diese Graffschafft hat järlich ein solches groß Eynkommen/vnd ist also reich von Silbergruben (in sonderheit bey der Statt Schwartz) daß sie nicht allein einem reichen Hertzogthumb/ sondern auch einem Königreich möcht verglichen werden/ Dann (wie Cuspinianus in seiner Austria bezeuget) diese Graffschafft gibt jhrem Fürsten alle jar dreymalhundert tausend gülden in Goldt. Allhie ist das beste Kupffer/ dieweil es schier niergent anderßwo gefunden wirt/ das sich so wol treiben leßt/ als dieses thut. Diß Land ligt beynahe mitten im Alpen Gebirge/ zwischen Bayern vnd Italien. Die Hauptstatt darinn ist Jnspruck/ ein Sitz der Fürsten deß Landes/ vnd ist auch allda die Cammer vnnd das Parlement deß Orts vnd der Oesterreichischen Lande. Allda haben wir mit hoher verwunderung ein Rahthauß/ welches Thach mit grossem kosten vergüldet/ gesehen. Darnach ist Bolzanum/ ein Kauffstatt/ vñ das Schloßz Tyrol/ darvon das Land den Namen bekommen. Jtem/ Trient/ welche zu vnsern zeiten/ deß Oecumenischen Conciliums halbē/ so allda gehalten/ namhafft worden. Jst zum theil dem Hertzogen von Oesterreich/ zum theil seinem eigenem Bischoff/ vnderworffen/ ligt gleich an den Grentzen Teutschlandes vñ Jtalien/ daher auch beynahe alle Eynwohner zweyerley Sprach reden. Hall/ allda wirt Saltz gemacht/ vnd in die vmbligende Länder geführet. Brixia/ ein Bisthumb/ vnd Bruneck mit einem Schloßz/ ist dem Bischoff zugehörig. Schwartz/ allda wirdt järlich vberauß viel Silbers (wie gesagt) auß der Erden gearbeitet. Verona/ oder Dieterichs Bern/ ꝛc. Vnd sol hie auß Münstero nit verschwiegen werden: Daß allda ein Berg ist/ mit Namen Nanßberg/ drey meilwegs von Trient gelegen/ ist zwölff meilen lang/ vnd drey meilen breit. Darinn sind dreyhundert vnd fünfftzig Pfarrkirchen/ zwey vnd zwentzig Schlösser. Außgenommen Saltz vnnd Specerey/ sonst wächßt allda vberflüssiglich/ was zu Menschlicher vnderhaltung nottürfftig. Von diser Graffschafft besihe weiters SEBAST. MVNSTERVM.

Beschreibung der nachfolgenden Länder/ GORITIA, KARSTIA, CHACZEOLA, CARNIOLA, HISTRIA, vnd der Winden MARCHIA.

VOn der Winden Marchia/ Istria vnd Gortia/ sol vnden gesagt werden/ wöllen derhalben darvon zu schreibē hie vnterlassen. Von Carniola/ Karstia/ Chaczeola (daß ich die Warheit bekenne) hab ich nicht wol daß ich schreiben möchte. Darmit ich aber den guthertzigen Leser nicht vergeblich auffhalte/ wil ich etwas/ welches der Historien vnd Natur (als der Mutter aller ding) Liebhaber nicht vnangenem seyn sol/ anzeigen.

Es wirt in dieser Beschreibung ein Ort begriffen/ welchen die Eynwohner/ võ einem kleinen nahen beyligenden Stättlein/ Zirckniz genañt/ Czirckniczersee nennen. Von Strabone aber (wie Lazius bezeugt) wirt diß Ort Lugeum/ ein Lach genannt/ ist in Crain gelegen. Dieser Ort (welchen ich also heiß/ weil ich nicht weiß/ ob ich jn ein stehenden See/ Fischweyer/ oder ein gebauwet Ackerland/ am besten nennen sol) wie derselbige Lazius hat/ gibt alle jar Getreide/ Fischerey vnd Weydwerck. Aber wir wöllen diß Ort etwas eigentlicher beschreibē/ auß Georgio Werners Beschreibung. Diß Ort wirt ringsweiß vmbher mit Bergen verschlossen/ ist ein halbe Meilwegs weit/ vnd nicht gar so breit/ Ist an etlichen enden achtzehen Ellenbogen hoch/ da es aber am nidrigsten/ ist es eines Menschen lenge tieff. Auß den vmbligenden Bergen fliessen etliche verachte Bächlein/ ein jeder durch seine Furt/ von Auffgang drey/ von Mittag aber vier/ je ferrner sie fliessen/ je weniger sie quellen/ dieweil es das Erdtreich eynsenfft/ biß es zu letzt/ in seinen Gruben von natur also geschaffen/ daß sie scheinen mit Menschen Hendē gemacht seyn/ gantz vñ gar verschlungen wirt. Lazius meynet/ es sey ein zeichen der Schiffahrt vnter der Erden/ der Herrn Argonante genannt/ welche mit dem Jasone in Colchos gefahren seyn. Wann sich nun die Wasser also hauffen/ daß es die Gruben nicht halten mügen/ giessens dieselben wider vbersich/ mit solcher geschwindigkeit/ daß man seinē schnellen zurückfliessenden gewalt/ mit einem fertigen vnd lauffenden Rosß nicht wol entfliehen mag/ derhalben versamlen sich die Wasser von allen örtern/ vnd machen ein See/ Dise Wasser verschwinden beynahe so schnell/ als sie zusammen kommen seyn/ vnd nicht allein durch die Gruben/ sondern gleich wie durch ein Hügel/ also empfähet sie das gantze Erdtreich. Welches/ so es die Eynwohner innen werden/ verstopffen sie deß Wassers grössesten Eynfluß/ kommen darnach mit hauffen zu der Fischerey/ welche jnen nicht allein lustig/ sondern auch nützlich/ dann die Fisch gesaltzen mit grossen

hauffen

Beschreibung deß Landes in Italien.

IN jedweder lobet sein eigen Land / darinn er geboren ist / aber dieses Land ist je vnd allwege auch von den Frembden gelobet worden / vnd solches nicht vergebens / dann es fürwar die Königin von der Christenheit / vnd die fürnemeste von der Welt ist / welche sie vorzeiten durch jhre stercke vnd tapfferkeit vnter jre Gehorsam gebracht / vnd durch jren verstand vnd lehrnung gemeistert / vnd mit guten Sitten vnnd Geberden vnterwiesen hat / Dermassen / daß diß Italien allzeit von den Gelehrten in grosser Reputatz vnd Acht gehalten worden. Vnd wer ist heutigs tages noch der jenige / der sich im Studieren vbet / wann er scheinet / daß er das jenige alles / was er zu einiger wissenschafft / oder erfahrung von vielen vnterschiedlichen Sprachen oder Künsten / als der Artzney / Rechte / Astronomey / oder Theologie / ꝛc. vermeynte von nöten zu seyn / erlangt / nicht noch für ein vbermaß dieses Land besichtiget vnd heimsuchet / vnnd sich bedüncket letzt / daß jm diese Rheyse noch mangele / vnd etwas daselbßt zu sehen oder darauß zu bringen / das jm deuchte (zu der vollmachung vnd vollbringung seiner wissenschafft oder Kunst) nütz vnd gut seyn.

Nun ist diß Land von natur wol gelegen / vñ das meiste theil von dem Meer / vnd das vbrige theil mit dem Gebirg (gleich wie mit einer Mauwr) beschirmet vñ verwaret. In der mitte wirt es der lenge nach / vberhalb Genua (auß Alpes anfahend) biß in Puglia auff das Meer / mit dem Gebirge Apennimus in zwey theil getheilet / Auß welchem Gebirge viel vnterschiedliche Flüß jren vrsprung nemmen / vnd an beyden seiten in das Meer außlauffen. Derwegen diß Land seiner lenge nach nichts dann lustige vnd liebliche Gebirge / fruchtbare Felder / vnd springende Brunnen hat. Da es am breitesten / nemlich / in Lombardey / ist es nichts dann flach Feldt / welches also durch den Fluß Po mit Wasser vnd Bächen durchwässert / daß es ein Garten / mit henden gepflantzet / scheinet zu seyn / dardnrch dieses Lombardey so feißt / vnnd darvon so fruchtbar wirt / daß jhr auff einem einigen Felde Getreide / Wein vnd Obß (ohne eins dem andern platz zu nemmen / oder zu verhindern) sehet. Das Feldt stehet voll Getreids / vnd stehen die Bäume (so das Obs tragen) darzwischen / neben diesen Bäumen wächßt der Weingart (so sich daran helt / vnd auffklimpt) vnd wann er droben ist / wirfft er seine Zweige oder Est vber sich / biß an den nechst darneben stehenden Baum / gleich als ob von einem Baum zum andern Stricke gespannet / vnnd die Trauben vber dem Getreide daran gehefftet weren / welches warlich lustig anzusehen ist.

Dieses

Dieses Italien wirt heutigs tages regieret/vnd vnter diese Häupter getheilet/Erstlich der Bapst von Rom/der die Länder/so zu der Kirchen gehören/vnd das Patrimonium von S. Peter genannt werden/darinn hat. Darnach der König von Hispanien/der das Reich von Naples/vnd das Hertzogthumb von Meyland/darinn hat/thut zusam̃en den halben theil von Italien. Der Printz von Piemont/vnd noch fünff Hertzogen/welche die von Florentz/Ferrar/Mantua/Vrbino vnd Parma/sind/vnnd dann zweyer Stätte Gemeine oder RESPVBLICA, als nemlich/Venedig vnd Genua/Vnter diese zehen ist heutigs tages Italia getheilet. Vnnd so ferrn/daß deren noch mehr/so seind die von gantz kleinem Namen/oder sind vnterthan/vnd stehen vnter diesen obgemeldten.

In der Christenheit ist kein Land/das mit herrlichern oder bessern erbauweten Stätten besetzet/vnter welchen diese die fürnemesten seind/vnd werden mit diesen Titteln oder Zunamen/von den Scribenten vnnd gemeinem Volck/verehret: Heylig Rom/Edel Naples/Schön Florentz/Reich Venedig/Hoffertig Genua/Groß Meyland/Feißt Bolonien/vnd Alt Rauenna. Also/daß wir vns bedüncken lassen/daß/wer Italien nicht gesehen habe/nicht wisse was Reichthumb/Hoffart/Köstlichkeit/oder Fleischliche vnd Augenlust sey. Vnd damit daß diesem Lande nit scheine etwas zu manglen/so gibt es allein vnter allē Ländern der Christenheit das Himmlisch Brot/welches man Manna heißt/so daselbßt in Calabria auß dem Himmel fellet. Aber wer dises Land/sampt allen seinen Stätten vnd Ortern/begert zu wissen oder zu erkennen/ohne sein selbßt dahin rheysen/vnd zu erfahren/der lese Leandrum Albertum/der es mit sonderem fleiß vnd grosser embsigkeit beschrieben hat.

Beschreibung deß Landes vnd Namens FORVM IVLII, oder Friaul.

VOm vrsprung deß Namens FORVM IVLII, sagt Leander / haben die Historischreiber vngleich geschrieben. Etliche meynen / es sey von Keyser Julio herkommen. Blondus wil / es seye von der Statt Foro Julio genennet. Es zeigen auch alte Schrifften an / daß diß Land von jrer Hauptstatt Aquileia hab geheissen. Doch ist endtlich kundtbar / daß es võ den Venedigern Patria genennet wirt / welchen Namen es noch auff den heutigen tag behelt. Blondus schreibet / es hab vorzeiten Liburnia geheissen / aber woher / wann / vnd auß was vrsachen / leßt er vnangezeiget. Erstlich haben allda das Hauptregiment geführet die Euganei / Venediger / Troianer / võ Frantzosen. Darnach die Römer / vnter welchen es auch so lange als jre hohe Gewalt vnd Namhafftigkeit gewehret / bestendiglich blieben. Da sie aber abgenommen / ist es vnter außländische Volcker / welche in Italiam gefallen / besonder aber der Longobarder / Gewalt kommen / darunder es auch biß zu Caroli Magni zeiten verblieben. Darnach ist das Gebiet bey den Patriarchen der Statt Aquileia gewesen / so lang biß die Venediger (welche diß Theils jr Reich erweitert) sie gantz vnd gar vnter jr Land gebracht haben / vnd herrschen noch heutigs tages vber sie.

Dises Landes Gelegenheit ist: Gegen dem Meer fehets an auff einer Ebene / wächßt darnach allgemach zu Bergen vnd Hügelen / darnach steiget es biß zu den allerhöhesten Bergen / welche diß Land beynahe vmbgrentzen / daß die Ebene rings vmbher / gleich wie mit einer Mauwer beschlossen / ein Schauwplatz zu seyn scheinet / hat nur allein einen eröffneten Schlauch / dardurch man von Tarusio vber das Wasser / die Sundt genannt / gleich wie durch eine Pfort / hereyn kompt. Die Alpen stossen an die vbrigen Marckgrentzen / man kan derhalben niergent anderß / es sey dann durch die Seehafen / Thäler / oder vber die hohe Berge / in diß Land einen eyngang haben / Vnd am Seestaden hat es viel Schiffhafen. Es hat dises edel Land grosse / wasserreiche / vnd gar fruchtbare Felder / dann es ist mit gar vielen vnd köstlichen Weinstöcken gezieret / welche gar guten Wein geben / Derhalben Plinius auch diesen Wein vor allen anderen fornen an setzet / vnd von dem Ort / da er wächßt / Pucinum nennet. Das Gebirge in diesem Lande ist vberflüssig reich von allerley Metall / als nemlich / von Eysen / Bley / Zin / Kupffer / Queckſilber / ander Silber / vñ Goldt. Haben auch weiß / schwartz / vnd vielfärbig Marmelstein. Item / köstliche Stein / als Corallen / Berlen / vnd Cristall. Es sind allda allerley Früchte / vnd Oepf-

fel eines edlen Geschmacks/herrliche Büsch deß Holtzes/ vnd allerley matery/auch deß gejägts halben/lustige Matten vnd Wiesen/ das Vieh darauff zu weyden. Ein temperierter Lufft. Die Ecker bringen hauffen weise Früchte / nicht allein was zu deß Menschen nottürfftigkeit / sondern auch was zur lust dienlich. Die Eynwohner dieses Landes seind nicht allein zu Freyenkünsten/sondern auch zu dem Kauffmanshandel/vnd allen andern lustigen dingen geschickt. Die meiste berühmteste Stätte im Lande seyn/ Aquileia / allda ist ein Patriarchat / welche Mela mit dem Zunamen die Reichs nennet/ Ist vorzeiten der Keyser Behausung gewesen/also/ daß sie die ander Rom genennet ward/ Hat in jrem vmbfang zwölff tausend schritt begriffen. Darinn sind wol hundert vnd zwentzig tausend Bürger gezehlet worden. Das höchste glück entstunde der Statt von wegen der Kauffmannshändel/vnd guten Gelegenheit halben/dann es ward beynahe auß allen Ortern der Welt/weil es zu Wasser vnnd Lande einen bequemlichen Eynzug hatte/allerley Wahr hineyn gebracht. Aber da die Venediger das Haupt erhaben / vnnd alle Kauffmannsgewerb zu sich gezogen / hat solche hohe Kauffhandlung / vnd auch der Statt glück / den Krebßgang gewinnen / daß nun schier auß solcher blüender vnd herlichen Statt ein Eynöde worden ist. Vtina/welche auch Vtinum genennet wirt/ ist eine Feldtstatt/ hat ein festes Schlosß / ligt auff einem Bühel/ von Menschen Henden zusammen getragen / begreifft noch heutigs tages in seinem Vmbkreiß viertzig Rosßleuff. Tergeste/ligt am Gestad deß Meers / ist der Römer Besatzung gewesen. Goritia/hat vorzeiten Noreia geheissen/allda seind viel alter Monumenten. Die Statt Austria/viel wöllen/sol vorzeiten Forum Julium gewesen seyn/ligt am anfang deß Gebirgs/von natur auff einem gar festen vnd starcken Ort / mitten durch die Statt fleußt das Wasser Natiso/mit einer herrlichen steinern Brücken vberzogen. S. Daniels Statt/ auff einem gar hohen vnd jähen Berg gelegen. Portus Gruarus/an der rechten seiten deß Fluß Liminis gelegen. Darnach Spilimbergum/ Marianum/Mons Falconis/vnd andere/welche man bey Leandro sehen mag/ darauß wir diese summarische Erzehlung genomen haben. Es hat Johannes Candidus die Histori von Aquileia beschrieben / darzu / wie Leander anzeigt/Gregorius Amaseus sol geholffen haben. Von den Antiquiteten der Statt Sabellicus sechß Bücher geschrieben.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Meyland.

DIeses Hertzogthumb wirdt für das beste Hertzogthumb der gantzen Christenheit (gleich wie Flandern die beste Graffschafft/wie an jrem ort gemeldet) geacht. Es ist ein sehr köstlichs vnd fruchtbars Land/gleich gantz Lombardey (da es ein Theil von ist.) Die fürnemeste Statt darinn ist Meyland/ davon das Hertzogthumb seinen Namen hat. Diese Statt wirt zu vnsern zeiten sehr gerühmet/ vñ durch die Krieg (so zwischen dem Keyser Carolum V. vnnd Franciscum I. von Franckreich) derhalben geführt worden/bekannt/Also auch das Schloß so daran ligt/welches vnter allen Festungen vnd Schlössern der Christenheit einen grossen Namen hat. Man zehlet diese Statt vor eine von den grössesten in Europa/vnnd wirt auch mit der zeit wol die sterckeste heissen/im fall/ daß die Mauren vñ Bollwerck rund vmbher (daran wir im 1559. jar sahen arbeiten) vollbracht werden. Wiewol daß diese Statt so groß/ vnd auch so voll Volcks/ist es zu verwundern/daß die Leibsnarung daselbßt so wolfeil ist/ Das macht aber das fruchtbar Erdtreich/darinn sie ligt/ vnnd die viel Wasser vnd Bächel/ damit sie rings vmbher auß dem Gebirg vnd dem Fluß Po versehen wirt/ dadurch alle Sachen (so dem Menschen von nöten/oder zum lust/ergetzlichkeit vnd erquickung begert) vberflüssiglich vnnd wolfeil gebracht werden. Hie sind so ein grosse anzal Künstler vnnd Handwercksleute/ daß es schier vngläublich ist/ dermassen/ daß in Italien ein Sprichwort ist: Wer Italien verbessern wolte/der müßte Meyland verderben/Nemlich/daß sich die Künstler vnd Handwercksleute (so von hinnen verjagt werden) sich durch gantz Italien streuwen vnd außtheilen. Es hat daselbßt viel köstliche vnnd treffentliche Gebeuw/ vnter welchen die fürnemeste Kirche ist/ der Thumb genannt/ an welcher die Kunst mit der köstlichkeit (vmb ein Kleinot zu gewinnen) streitet. Ich hab vnderweilen gesagt/ daß es mich vmb deß willen däuchte ein Kleinot seyn/ daß sie von vnden an/ biß oben auß/ mit Marmorn Bildern/ vnd allerley anderer zierde vnd geschnittener arbeit/ außwendig so vberflüssig bekleidet ist/daß sie nicht von Bildhauwern/ sondern von Goldtschmiden/gemacht sey. Die andern Kirchen vnnd Herrnhäuser wirt zu lang/dieselben zu beschreiben/Aber wer eins Bürgers oder sonderlichen Personen Hauß sehen wil/ der gehe gen Meyland/ vnnd frag nach dem Hause/welchs Thomas de Marini/ein Jenueser/hat bauwen lassen/ (ich glaube daß es jetzt vollbracht sey) vnd wann er solches auß vñ innwendig wol gesehen hat/ mag er wol sagen (ob er schon weit gewesen ist) daß er an keinem ort kein köstlichers noch schöners/noch dergleichen/ gesehen hab/

Welches ich mich versehe (die sich solches verstehen/ Länder vnd Stätt erfahren) also mit mir sagen sollen. Die anderen Stätt/ so vnter diesem Hertzogthumb gelegen/ ist Pauia/ so von wegen der Hohenschul/ so daselbßt/ vñ die Schlacht/ so jren vnsterblichen Namen von jr/ vnd bey derselben im jar 1525. geschehen/ darinn König Franciscus von Franckreich gefangen wurd/ sehr hoch gerühmet vnd gelobet wirt. Darnach ist Crema/ Lodi/ vorzeiten LAVS POMPEIA genannt. Como (die von gelegenheit wegen) sehr lustig ist/ gleich wie wir an jrem ort sagen wöllen/ ꝛc. vnd andere.

Beschreibung deß Landes in Piemondt.

PIemondt ist ein Theil von Lombardeyen/ nahe vnter dem Italianischen Gebirg gelegen/ vorzeiten die Alpes (darvon es seinen Namen bekommen hat) genannt/ dann Piemondt ist in Italianischer Sprach anders nicht gesagt/ dann ein Fuß deß Gebirges. Es ist ein sehr fruchtbars vnd köstlichs Land/ mit Flüssen allenthalben durchwässert/ vnnd mit guten Stätten besetzt/ darvon Turin die Hauptstatt/ sehr alt/ vorzeiten Augusta Taurinorum genannt ist/ Sie ligt auff dem Fluß Po/ vorzeiten Padus vnd Eridanus geheissen/ daselbßt hat es eine Hoheschul/ vnnd ausserhalb der Statt Eysenbergwerck. Vercelle/ eine schöne Statt/ auff dem Fluß Sexia gelegen/ da hat es järlich zwey mal ein grossen Marckt. Neben Yurea/ nahe am grossen Gebirge gelegen/ hat es vorzeiten (wie Plinius schreibet) Goldtbergwerck gehabt. Dise Statt ligt im anfang deß Thals/ vorzeiten VALLIS PRAETORIA, vnd heutigs tages VAL DE OSTA, genannt/ die fürnemeste Statt/ so darinn gelegen/ vnnd von den Eynwohnern Osta/ an statt AVGVSTA PRAETORIA (welches jrem alten Namen/ nach dem Keyser Augusto/ der allda eine Besatzung pflag zu haben) geheissen ist. Ausserhalb dieser Statt stehet noch eine alte köstliche Arche/ aber ohne eynleibung einiger Schrifft. Es sind in diesem Lande noch mehr Stätte/ die wir hie zu beschreiben vnterlassen/ alle in lustigen vnnd fruchtbaren Gelegenheiten gelegen. Die Lombarden haben vorzeiten dieses Land (biß daß jr König Desiderius von Carol dem Grossen Keyser von Roma gefangen wurd) bewohnet. Da zur zeit kam es vnter der Keyser Gewalt/ welche Gubernadorn vnd Regierer darüber verordneten. Darnach haben es die Marggraffen von Montferrat/ biß daß es zu letzt vnter die Hertzogen von Saphoy kommen (welche es letzt besitzen) eyngehabt.

Das Land von Montferrat wirdt in dieser Beschreibung mit begriffen/

griffen/welches jetzt dem Hertzogen von Mantua zugehöret. Die Hauptstatt darinn ist CASAL SANCT VAS, da die Marggraffen jhre Hofhaltung haben.

In dieser Beschreibung wirdt auch die Landtschafft / vorzeiten LIGVRIA, vnd jetzt RIVIERA DI GENVA, (darumb daß es gäntzlich vnter die Herrschafft der Jenueser gehöret) genannt/ begriffen. Diß Land ligt neben dem Meer/zwischen dem Fluß Varus/an dem Occidentischen ende/oder Nidergang der Sonnen/gestrecket/vnnd der Fluß Macra an der seiten von Auffgang der Sonnen/vnd das Gebirge Apenninus beschleußtes an die Nort oder Septentrional seite. Dieses Land ist von natur (weil daß es so gantz vnd gar am Gebirge/ biß auff das Meer / henget) sehr steinig/welches verursachet/daß es nicht so fruchtbar (gleich wie andere Theil von Italien seind) ist / Derhalben man in Italia ein Sprichwort sagt: Daß sie ein Meer ohne Fisch/ Gebirge ohne Bäum/Männer ohne Ereuw/vnd Weiber ohne Scham/hat. Die Haupt vnd grösseste Kauffstatt in dem gantzen Mittelländischen Meer ist Genua. Diese Statt hat vorzeiten sehr weit vnd breit geherrschet / also/ daß jr Regiment sich biß an das ende von Europa an den Fluß Tanais erstreckt hat. Die grosse Kauffstatt Caffa / in Taurica Chersoneso gelegen / ist jr gewesen. Also auch die Statt Pera/so gegen Constantinopel vber ligt. Die Inselen Cypers/Leßbuß/Chios/sind jnen vnterthan gewest. Jetziger zeit haben sie noch dieses gantze Land Ligurien / vnnd die Insel Corsica. Es ist eine Gemeine oder RESPVBLICA (gleich wie Venediger) vor sich selber. Die Eynwohner dieser Statt sind fürtreffliche vnd reiche Kauffleute / die man schier an allen örtern der Welt mit Kauffmanschafft sihet handlen/dardurch sie zu vnsern zeiten einen grossen Namen/ vnd keinen wenigern Reichthumb/ erlangt.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Patauinischen oder Padauwerischen Gebiehts.

DAs Patauinische Land / welches ein Theil ist der Marck von Teruis / hat sich vorzeiten weiter erstrecket / ist aber nur in diesen Grentzen begriffen / Gegen Mittag fleußt der Fluß Thesin herab / gegen Mitternacht hat es einen kleinen Fluß / Muso genannt / gegen Auffgang der Venediger Warmebäder / gegen Nidergang aber das Euganisch Gebirg / vnd das Vicentinisch Land. Daher dieser Verß in einem gar alten Patauinischen Bittschier eyngegraben ist / vnnd also gelesen wirdt: MVSO, MONS ATHESIS, MARE, CERTOS DANT MIHI FINES.

Diser gantzer Vmbkreiß begreifft in sich hundert vñ achtzig tausend Schritte / In welchem begriff seyn drey hundert vnd siben viertzig Dörffer. Siben treffliche Stätte seyn jetzt dem Patauinischen Recht vnderworffen / Montinianum / Castrum / Baldum / Atheste / Mons Silicis / Sacci / Campus / S. Petri vnd Cittadella. Item / sechß Dörffer / Miranum / Orianum / Titulum / Liuianum / Arquadum / ist deß Francisci Petrarchi Grab halben namhafftig / Consiluium vnd Auguillaria. Es seyn auch in diesem Gebiet die Euganische Berge / davon die Poeten schreiben / vnd bey diesen ist ein Dorff vnd Brunn Aponus / dessen Claudianus vnd Martialis meldung gethan haben. Auch Cassiodorus in seinen Sendbrieffen / da er anzeiget / wie sie der König Theodoricus hat lassen erneuwern. Diß Patauinisch Erdtreich ist so gar fruchtbar / daß es auß vberfluß alles Getreids den vmbligenden genachbauwrten Stätten / alle nottürfftigkeit / one einige nachtheil seiner Bürger / hauffenweiß mittheilet. Hat gar köstlichen Wein / auch vielfältiges Gejägt / Vögelerey / vnd Fischerey. Diese wunderbarliche viele vnnd aller ding vberfluß zeigen sie mit einem gemeinen Sprichwort an: BONONIA LA GRASSA, PADVA LA PASSA. Ist so viel gesagt: Padua vbertrifft mit fruchtbarkeit Bononia / welche doch sonst das aller fruchtberlichste Land ist. Diß sey gesagt von diesem Lande / nun wöllen wir auch von der Statt reden / daher dieses Ort den Namen bekommen: Diese ligt auff einer Ebne / hat viel Bäche rings vmb sich her / ist eine gar feste Statt / hat einen breiten vnnd tieffen Graben / vnd denselbigen mit Wasser außgeführet / ist mit starcken Mauren vmbgeben / vnnd gar Volckreich / Hat einen gar weiten Zwinger oder Platz vmb sich / daß derhalben der Feind / dieselbe zu belägern / nichts hat / damit er sich schützen möchte. Hat ein vberauß schönes Rahthauß / mit Bley gedeckt / vñ die aller fürnemeste Hoheschul / die in gantz Europa nit ist.

Ist

Ist (wie man sagt) angefangen von Carolo Magno / vnd im jar 1222. von Friderico II. bestettiget / vnnd nach vierzig jaren vom Bapst Vrbano / deß Namens der vierdte / confirmiert. In dieser Statt hat man auch einen circkelrunden weiten Garten (wirt der Ertzgarten genennt) ist mit allerley frembden Kreutern / welche zu der Artzney dienlich / gepflantzet / zu nutz deren / welche in der Artzney vnd Kreuterkunst studiren / vnd ist ein besonder kunstreich Werck. Der Bürger fürnemeste Handthierung ist Wollwerck / der alle jar mehr dann sechß mal hundert tausend pfundt verhandthieret werden. Diß ist schier alles genommen auß Bernardino Scardeonio / welcher von dieser Statt gelegenheit / alter / namhafftigen Männern / vnd andern herrlichen dingen ein gantz Buch geschrieben hat / denselben sol der begierliche Leser besehen / vnd so es jn gelüstet / darzu nemen Leandrum / da er von Italien schreibet.

Beschreibung deß Landes in Apuliam.

DJeses Landes gegenwertige Beschreibung hab ich auß dem Buch Antonij Galatei / da er von der gelegenheit Japigie handlet / zusammen gezogen. Diß Land / so viel seine gelegenheit angehet / hat das milteste oder züchtigste Ort der gantzen Welt bekommen / Ist zu offtermalen mit verscheidenen Namen von den Scribenten genennet worden. Aristoteles vnd Herodotus habens Japygiam gehei/sen / die anderen Peuciam / etliche Mesapiam / etliche groß Greciam / andere Apuliam / andere auch Calabriam (dann das Land / welchs nun Calabria / ward vorzeiten Brutia genennet.) Allhie ist das beste Getreide / Gemüß / vnd die besten Früchte / Der Habern in diesem Lande ist schier gleich wie an andern Ortern die Gerste / vnd die Gerste wie der Weitzen. Hat allenthalben die aller besten vnd wolschmeckende Melonen vnd Citronen / vnnd auch die kräfftigsten Kreuter / zu der Artzney dienlich. Hat einen gesunden Lufft / vnd ist der Bodem weder zu trucken noch sümpfficht. Aber solche grosse Gaben scheinen auch mit etlichen bösen vermischt zu seyn / dañ die Natur allda eine art von Spinnen zeuget / welche ein schädliche Thier seyn / derwegen man jren gifft mit Pfeiffen vnnd Drummen vertreiben muß / auch seyn die Schlangen Chersidri genennet / vnnd Raupen / welche alle ding mit jhrem anrüren beschmeissen vnd vervnreinigen. Dieses Lands Stätte seyn vorzeiten gewesen / Tarentum / die ligt gar herrlich zwischē zweyen fischreichen Seen / hat einer langen Insel gestalt. Ist wie alle Menschen vrtheilen / ein vnvberwindtliche Statt. Callipolis / ist eine Statt / am ende eines Gebirges gelegen / wels

gen/welche sich weit ins Meer erstreckt/aber an etlichen örtern so eng/daß man kaum mit eim Wagen dardurch kommẽn mag/ Jst sehr starck/vnd mit Steinklippen vmbgeben/ hat allein einen Eyngang/vñ darauff das aller feste vnd sterckeste Hauß.

Hydruntum/hat den Namen von der gantzen Statt/vnd ist vorzeiten mit einem höhern Namen/wie (ich achte jrer Wirde halben) Metropolis/das ist/die Hauptstatt/genennet gewesen/ist jhres alters/der Bürger treuw vnd tapfferkeit halben gar namhafftig. Hat einen bequemen Port/ ist aber doch deß Norden Windes halben nicht gar frey. War vorzeiten ein starcke Statt/ist aber jetzt der Erden gleich geschleiffet. Hat einen frölichen Acker/vnd vil Quellbrunen/ist zu jeder zeit grün. Auß diesem Ort kan man leichtlich erkennen die Berge in Epiro/Ceraunij geheissen. Hie endet sich (wie Plinius schreibet) das Adriatisch vnd Jonisch Meer. Brundusium/eine berühmte Statt/hat einen Hafen/der gantzen Welt wol bekañt/ der selbige wirt innwendig mit Thürnen vñ einer Ketten verschlossen/auß wendig aber von jähen Felsen vnd den anstossenden Jnseln beschützt/aber sein Außgang ist von Alphonso also verschlossen/daß allein kleine Schifflein vnd kleine Galleen dareyn fahren mögen/War vorzeiten eine Volckreiche Statt/jetzt aber ist sie schier öde. Diß sind die fürnemesten Stätte/ am Meer gelegen/wer aber aller Stätte/auch dere/so mitten im Lande gelegen seyn/Namen/Gelegenheit/Alter vnd Thaten/begert zu wissen/der besehe das Buch Galatei/welches er von diesen seinem Vatterland beschrieben hat/vnnd thue darzu die Beschreibung Leandri/so glaube ich/es werde dem gütigen Leser nichts weiters in dieser Sachen mangeln.

Beschreibung der Cumer See.

DJese See hat vorzeiten Larius Lacus/nach einer gattung von Völgel/deren sich allhie viel erfinden/vnd in Griechischer Sprach LARVS, in Latein FVLICA, vnnd in Teutsch (gleich wie etliche meynen) Wasserhuen/ geheissen. Diese ist eine sehr liebliche vnd kurtzweilige See/ welche vngefehrlich sechtzig Jtalianischer meilen lang/vnnd da sie am breitesten/hat sie sechß/vnd da sie am engsten ist/eine meile. Sie ist ringsweiß mit fruchtbarem Gebirge besetzt/daß es (so zu sagen) in der mitte gleich wie ein Thal vom Wasser ligt. Oben in der Spitzen dieses Gebirges hat es Wälde von Kästenbäum/Jn der mitte deß Gebirgs hat es Weinreben vñ Oelbäume/Vnd zu vnterst an den Bergen hat es viel Wälde vnd Stauden/darinn erhelt sich viel Wilds/dermassen/daß daselbßt täglich gnug zu

jagen

jagen vnd zu beitzen ist. Am Bort der See ligen kleine Schlösser. In dieser See hat es viel vnd mancherley gute Fisch. Gedencket jetzt/ob dieses nicht ein lustiges Ort/darinn zu wohnen/von Natur verordnet ist? Zu end diser See/gegen dem Suden oder Meridiem/ligt die fürnemeste Statt/Como genannt(welches vnter das Hertzogthumb von Meyland gehöret)davon die See jren Namen hat. Diese Statt ist einem runden Krebß gleich/mit seinen forderſten Scheren in dem Wasser fladeren oder pflatzen/vnnd mit dem Leibe auff dem Lande ligend. Welches Land allenthalben rings vmbher von allerley Gewächß so fruchtbar ist/daß es scheinet/daß diese Statt daselbßt allein zum lust/vnd auch von wegen deß guten vnd gesunden Luffts(der sich daselbßt erfindet)wie in einem Sommer oder Lusthauß daselbßt Kurtzweil zu suchen/gebauwet sey.

Beschreibung deß Landes in Friaul.

DIses Land heißt Friaul/nach dem Latein FORVM IVLII. Die Venediger(da es vnter ligt)nennens auch Patria. Es hat auch vor der zeit das Land von Aquileien/nach der fürnemesten Statt/die darinn ligt/geheissen. Dieses ligt fornen auff dem Meer/hinden ist es rings vmbher mit Gebirgen vmbschlossen/vnd wirdt also eine gestalt von einem natürlichen Theatrum/dermassen/daß man in dieses Land nicht kommen kan/dann zu Wasser/oder durch etliche enge Strassen/die durch das Gebirge lauffen. Da erfinden sich vil schöne vnd fruchtbare Felder. Daselbßt wächßt guter Wein/vnter welchem sich einer erfindet/der vom Plinio sehr gelobt/vnnd jn Pucinum/nach dem Ort da er wächßt(das jetzt Prosecho heißt)genannt. Allda findet man auch Queckſilber Berg. Die fürnemeste Stätt darinn seind Aquileyen vnnd Vdine. Diese Vdine ist eine grosse Statt/helt in die ründe fünff Italianischer meilen/hat in der mitte ein Hügel oder Berglein/darauff ligt ein sehr starckes Schlosß. Aquileia ist eine sehr alte Statt/dariñ vorzeiten 120000. Eynwohner gezehlet worden. Sie ist eine Patriarchschafft/von S. Marcus daselbßt erstlich gestifftet vnd gefördert. Zu Nidergang Aquleya ligt eine Jnsel im Meer/mit einer Statt darauff/Grado genannt/Daselbßt wirt noch der Helffenbeine Stul von S. Marcus mit grosser Ehrwirdigkeit auffgehaben vnnd verwaret.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Landtschafft vmb Rom.

VOn disem Land/vnd der Statt Rom/daselbßt in der mitte gelegen (die vorzeiten die Welt mit Tapfferkeit vñ Verstandt vnter jren Gehorsam vñ Unterthenigkeit gebracht hat) kan man mit wenig worten nicht gnug erzehlen/ Derhalben dünckt vns besser seyn/gäntzlich davõ zu schweigen/dann schlechtlich zu beschreiben/vnd rahten dem Leser/die Scribenten (so gantze Bücher darvon gemacht haben) zu besichtigen. Wir haben diß jar auch eine Landcarta von der Monarchi oder Imperio dieser Statt beschrieben/vnd außgehen lassen/darinnen man augenscheinlich sehen mag/ wie weit vndbreit daß sie vorzeiten (da sie noch in jrem besten thun war) regiert habe.

Beschreibung deß Landes in Tuscana.

DIß Land ist vorzeitẽ Etruria/ darnach Tuscia/ vnd jetzt von den Eynwohnern Tuscana/ genannt gewesen. Dises Land hat den namhafften Fluß/ Tiber genañt/gegen der seiten võ Orient oder Auffgang der Sonnen/ den Fluß Macra gegen dem ende vom Occident oder Nidergang der Sonnen/ den Berg Appenninus im Nort oder Septentrional/ im Suden ligt es zwischen den zweyen obgemeldten Flüssen/ neben dem Meer gestrecket. Dieses Tuscana wirt das edleste Theil von Jtalien/ vnd da es die beste Sprach hat/genannt. Es hat innerhalb deß Lands viel Berge/ aber auff dem Meer erfinden sich viel Höltzer vnd Wälde.

Die Eynwohner seind vorzeiten sehr von der Religion/ vnnd zu den Abgöttischen Diensten sehr geneigt gewesen/ dergestalt/ daß Rom alle jre Gottesdienst vnd Ceremonien von diesen edlen Etruscen (gleich wie man durch das lesen der alten Scribenten klärlich erfindet) vorzeiten genoñen hat. Dieser zeit seind sie noch sehr angeneme vnd behend zu allen/ so wol zu Friedes als zu Kriegshändeln/ vnd nicht weniger zum Studieren/ vnd in allen Künsten vnd Kauffmanschafft geschickt. Dardurch dieses Land sehr viel schöne vnd herrliche Stätt hat/vnter welchen Florentz die erste/ Diese ist an beyden seiten am Fluß Arnus gelegen/vnd mit vier steinern Brücken an einander gefaßt/ Es ist eine Statt von grosser Herrligkeit/auffs schönes-

ste mit

ſie mit köſtlichen vnnd gewaltigen Gebeuwen gezieret / dermaſſen / daß es die Blum von Italia ſich anſehen leßt / vnnd auch mit einem Zunamen die Schöne genannt / in Italianiſch / FLORENZA LA BELLA geſagt. Hie erfindet ſich zum erſten das treffliche ſchöne Werckſtück / die Kirche S. MARIAE FLORIDAE genannt / durchauß von Marmelſtein gebauwet vnd gewölbet. Es ſtehet darauff ein ander rundes Gewölb oder Keller / ſo ſie LA CVPOLA geheiſſen / welches dermaſſen ſo künſtlich gemacht / daß ich nicht weiß / welches von beyden (ob diſe CVPOLA, oder der verſtandt deß Bauwmeiſters / ſo ſie gemachet hat) mehr zu loben ſey. Fürwar wie ich darauff / vñ biß in den gülden Apffel (welcher oben auff ſtehet) geſtiegen war / hab ich mich viel mehr mit ſehen verwundert / dann erſtmiget. Neben dieſer Kirchen ſtehet der Glockenthurn / welcher auch gar von Marmor / vnd von groſſer Schönheit iſt. Ein wenig etwas weiters / hates ein feſte / alte vnnd runde Kirche / vorzeiten dem Gott Marti geweyhet / aber jetzt wirt ſie in dem Namen S. Johann Baptiſta geheyliget. Sie hat küpfferne Thüren / die ſo künſtlich (fürnemlich die jenigen / ſo gegen S. MARIA FLORIDA vber ſeind) gegoſſen / daß alle die jenigen / ſo von ſolchen Sachen verſtandt haben / nicht meynen / daß dergleichen in Europa mehr gefunden werden. Aber wir künnen hie nicht alle zier (vmb der langen zeit willen) diſer Statt beſchreiben / wöllen derwegen furtſchreiten. Siena iſt ſchönheit halben die ander / mit vielen köſtlichen Gebeuwen gezieret / vnter welchen die Hauptkirche zu vnſer lieben Frauwen iſt. Dieſe iſt vnter die ſchönſten vnd reichſten Kirchen von Europa / ſo wol von der zierde wegen / als deß köſtlichen Marmor (davon ſie gemacht) zu zehlen. Hie erfindet ſich der Pallaſt Pius II. Bapſt von Rom. Sie hat auch einen ſchönen groſſen Marckt / mit einem luſtigen Brunnen. Darnach erfindet ſich Peruſe / ſehr luſtig in fruchtbarem Gebirge gelegen / eine Statt / von natürlicher Gelegenheit wegen ſehr ſtarck / Hat eine Vniuerſitet oder Hoheſchul / da es groſſe Gemeinſchafft von Studenten hat. Piſa iſt eine faſt alte / vnd allzeit eine namhaffte Statt geweſt. Dieſe iſt vorzeiten zu Waſſer ſehr ſigiſch vnnd glücklich geweſt / dermaſſen / daß ſie die Inſel Sardinien vnter jre Gewalt gebracht / vñ den Saracenern Palermo in Sicilien mit gewalt abgenommen hat. Allda hat es auch eine Hoheſchul. Viterbe / in einer luſtigen Landtſchafft / mit einem namhafften ſpringenden Brunnen / gelegen. Die Statt Luca hat lange zeit jhre Freyheit gantz weißlich vnd verſtendiglich verhütet vnd verwaret. Es erfinden ſich daſelbßt andere Stätte vnd Örter mehr / ſo hie alle zu beſchreiben zu lang würde. Man leſe die Beſchreibung dieſes Landes bey Leander Albertus.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Statt Sene

Gebiet.

DIese summarische Beschreibung der Statt Sene/hat mir von Rom geschickt/in dieses mein Buch eyn zusetzen/Cesar Orlandius/ein Rechtsgelehrter von Senen/auß seinem Buch/so er (wie er anzeigt) von diser Statt vrsprung beschrieben. Sena ist ein solche alte Statt/daß deren erster vrsprung niergend bey bewehrten Scribenten gefunden werden mag/dann daß von etlichen geschrieben wirt/daß sie vō den Welschen Senonibus/vnter dem Hauptmañ Brenno/die sie/nach der Statt Rom erbauwung 363. jar vngefehrlich (wie Polybius vnd Plutarchus schreiben) siben Monat eyngehabt haben/sol gestifft seyn/ist aber auß keinem gewissen oder bewehrten Scribenten kündig. Dann Johann Saresberg/der erste Stiffter/dieser meynung (welcher von etlichen Policrates oder Policarpus genennet wirt/darumb daß er sein Buch Policratem zuschreibet) vber diese seine Opinion im 17. Cap. deß 6. Buchs kein zeugnuß führet. Aber im 23. Cap. deß 8. Buchs bezeuget er/er sey mit dem Bapst Hadriano deß Namens der vierdte/befreundt gewesen/So ist nun menniglich bewußt/daß dieser Adrianus vom jar 1154. biß zu dem jar 1159. im Stul Petri gesessen hat/vnnd sol derhalben dieses Johannis Zeugniß von der Statt Senen/welche lang vor jm erbauwet/nicht angenommen werden.

Dieser Statt ist Cornelius Tacitus im 20. Buch Annalium eyngedenck/nennet sie der Senenser Besatzung oder Coloniam/welche wort sollen von einer andern Siena/noch heut zu tag in Piceno gelegen/die gemeiniglich Senegallia geneñet wirt/wie etliche fälschlich meynen/verstanden werden. Dann zur zeit Taciti vnd Plinij ward diese Statt/in Piceno gelegen/nicht Sena/sonder Senogallia oder Senogallica/geheissen/welches auß deß Plinij vnd Claudij Ptolomei worten klärlich anzeigt wirdt. Dann Plinius die Senensische Besatzung oder Coloniam/vnter die mittelländische Besatzungen in Hetruria gelesen/öffentlich erzehlet/vnd bald darnach stellet er auch Senogallicam in die sechßte Region deß Lands Italie. Aber Ptolomeus erzehlet Senam nicht allein in Lateinischen gedruckten/sondern auch in gar alten Griechischen geschriebenen Büchern/vnter die Stätte/so mitten in Hetruria gelegen seyn. Vnd Senam Gallicam (dann also nennet er sie) erzehlet er vnter die andern Senonensische Stätt/so bey Ancon vnnd Fanum Fortune gelegen seyn. Wann diese Statt die Bischofflich Wirde bekom̃en hab/wiewol nicht gar offenbar/ist doch kündig/daß in einer Versamlung sechß vnd viertzig Bischoffe/welche alle vmb Rom gesessen (so im erstē Synodo vnter dem Bapst Hilario/deß Namens

der

der erste / im jar Christi 465. zusammen kommen seyn) auch Eusebius ein Bischoff von Senen/gegenwertig gewesen sey. Item/im andern Concilio/zu Lateran gehaltē/vnter dem Bapst Martino dem ersten/im jar nach Christi Geburt 125. vnter deren Bischoffen Vnterschreibungen wirdt also gelesen: Maunis/ein Bischoff der heyligen Kirchen Cesenatis/Maunis/ein Bischoff der heyligen Kirchen von Senogallien/Maunis/ein Bischoff der heyligen Kirchen von Senen. Ist dieselbe manier zu reden/wie die Bischoffe von Clusin/Roxellan/vnd Fauentin/jre Kirchen Clusinatem/Roxellatem vnd Fauentinatem/nennen. Gleicherweiß vnter den 125. Bischoffen/welche deß Bapsts Agathonis Sendbrieff vnterschrieben haben/welchen seine Legaten gebracht haben zu dem sechßten Synodum/so zu Constantinopel solt gehalten werden/im jar 673. liset man auch solche Vnterschrifft/nemlich: Vitalianus/ein Bischoff der heyligen Kirchen võ Senen. Derhalben niemand thadelen kan/daß der Bischoff Senensis vnnd Senogallensis einer sey. Oder daß man für EPISCOPO SENATE, EPISCOPO CAESENATE, lesen sol. Erstlich derhalben/daß auß Plinio vnd Ptolomeo/so oben eyngeführt/klärlich bewußt/daß auch zu jrer zeit Sena/so in Piceno gelegen/nicht mehr Sena/sondern Senogallia/hiesse. Darnach/dieweil dem obgemeldten Concilio/zu Lateran gehalten/nicht allein der Bischoff von Senen/sondern auch die Bischoffe/deren Cesenatischen võ Senogallischen Kirchen/welche alle einen gleichlautenden Namen gehabt/vnterschrieben haben. Vnd neben diesem/als dem andern võ vierdten Synodum/so zu Rom/vmb das jar 498. vnterm Celio Symmacho versamlet/hat auch vnterschrieben Venantius/ein Bischoff von Senogallien.

Aber Bapst Pius/deß Namens der ander/welcher von Senen bürtig/hat im jar 1459. (in welchem jar er zum Bapsthumb erwehlet) auß dem Senensischen Bisthumb ein Ertzbisthumb gemacht/denselbigen für Suffraganeen vnterworffen/Erstlich die Bischoffe Suanensem/Clusinum/Crassetanensem võ Massanensem/welche schon erwehlet warē/Darnach Pientinum/Ilcinensem/welche der obgemeldte Pius hernach eyngesetzt/vnd endtlich beschlossen/daß diser Bischoffe Kirchen demselbigen Ertzbisthumb vnterworffen seyn solten. Dieses hat mir Cesar Orlandius von vrsprung vnd alter seines Vatterlands vbersandt/vnd das (wie er schreibet) keiner andern vrsach halben/dann daß Blondi võ etlicher anderer neuwer Scribenten jrrige meynung gantz vnd gar (so ferrn es müglich) außgerottet möchte werden. Montem Argentarium hat gar schön beschrieben M. Claudius Ptolomeus im sechßten Buch seiner Sendbrieff/ die er an Gabrielem Cesanum schreibet.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Antoni-

schen Marck.

VOrzeiten hat diß Landt Picenum geheissen/ wirt aber jetzt von der fürnemesten Statt / die Marck von Ancon genennet. Hat auch etwan/ wie Blondus anzeiget/ von einer andern Statt den Namen / Marca Firmiana. Erstreckt sich von dem Fluß Isauro/ zwischen dem Adriatischen Meer vnd dem Berg Apenninum/ biß an den Fluß Druentum. Es zeigen alte Schrifften an/ daß die Piceni/ Vmbri/ vnd Senones/ diß Ort bewohnet haben. Diß Land hat ein fruchtbaren Acker/ der allerley Früchte träget/ ist doch an Baumfrüchten reicher/ weder an Getreide. Silius lobt es am allermeisten der Oelbäum halben. Die Hauptstatt (wie gesagt) ist Ancon/ hat den Namen vō der Gelegenheit / derhalben/ daß sie von dem Berge Cimerio/ gleich wie ein gebeugter Arm/ vber das Adriatische Meer hanget. Derhalben auch diser Statt alte Pfenning (so etwan auß der Erden gegraben werden) mit eim halben Arm/ welcher ein Feder in der Hand helt/ verzeignet seyn. Diese Statt hat einen gar alten namhafften Schiffhafen/ welchen Traianus/ wie solchs auß einem Schreiben/ allda in Marmor gehauwen/ bezeugt wirt/ erbauwet. Es ist auch allda Elia Ricina auff einem Berge gelegen/ welche auch Ricinerum geheissen/ vnd jetzt die Statt Recanati genennet wirt. Allhie werden auff besondere zeiten Jarmärckt gehalten/ darauff hab ich gesehen / daß auß allen Orten der Welt die Kauffleute zusammen kommen. Nicht weit von dannen ist S. Marien von Laureten Kirchē/ ist sampt einem angehengten Dorff mit einer starcken Ringmauren vmbfangen. Diß Ort vnd Tempel ist also herrlich vñ ehrwirdig/ daß sich ein jeder darob verwundern muß. Dieser Tempel/ damit er nicht von den Seeräubern beraubet werde/ ist mit aller Kriegßrüstung/ so zu der Wehr nötig/ vberauß wol versehen. Die Eynwohner deß Dorffs seyn beynahe allesampt Wirt/ Schuster/ vnnd dergleichen Leute/ welche den Außländischen / so alle tag schier auß allen vmbligenden Ortern Wallens halben dahin kom̄en/ nottürfftigkeit bestellen. Es ist allda auch die Statt/ mit einem Schlosß/ Fabrianum / Die Eynwohner dieser Statt erhalten sich beynahe deß köstlichen Papiers halbē/ so allda gemacht/ vñ von der Statt Fabrianisch Papier genennet wirt. Es seyn in diesem Lande noch viel andere hüpsche Stätte/ derē Beschreibung du bey dem Leandro finden wirst.

In diesem Lande/ da der Berg Apenninus anstösset/ erhebet er sich zu hohen spitzen Hügeln/ In diesen ist die Hüle/ welche man die Sybillische Hüle nennet (auff gemeine Sprach GROTTA DE LA SYBILLA) da auch die Elisij Campi seyn sollen. Dann dem gemeinen Volck

träu-

träumet/es sey hie eine Sybill/welche ein grosses Reich voller schöner vnd herrlicher Königlicher Säll vnd Wohnunge halte/allda seyn schöne vnnd wolbesähete Lustgärten/geyle Jungfrauwen/vnd alle ding vberflüssiglich/ so zur Lust gehörig/Vnd sollen solches alles erfahren/welche durch die Hüle/so dann einem jedern offen stehet/zu der Sybillen hineyn gehen. Wann sie aber ein jar darinnen gewesen (so ferrn sie wöllen) von der Sybillen ein freyer Außgang erlaubet/vnd sollen darnach alle die tag jres Lebens in höhester Glückseligkeit leben. Diese Hüle ist auch den vnsern vnter dem Namen Frauw Venusberg bekannt worden/daher dañ etliche Teutsche Reimen von eim kleinen Daniel (dann also nennet jn das Lied) gesungen werden. Dieser/da er ein gantz jar in der Hüle verharret/vnd jhn solches Leben gereuwet/hat er seine Venerem verlassen/ist gen Rom gerheyset/vnd zum Bapst gegangen/vnd jm seine Sünde gebeichtet. Der Bapst/da er wol wußte/daß solches nicht ein tägliche Sünde war/hat er einen dürren vnd außgetruckneten Stab in die Erde gestecket/vnd gesagt/so bald der Stab Rosen trüge/wölte er jhm auch seine Sünde verzeihen. Dessen Antwort halben aber der Daniel verzweiffelt/ist betrübet hinweg gangen/hat zwey seiner Schwester Kinder mit sich geführt/vnnd ist also widerumb zu seiner Venerem gekehrt. Vber drey tag darnach/hat man gesehen/daß der Stab geblühet hat. Da man nun den Daniel gesuchet/ist er niergend gefunden.

Dann es wirt darfür gehalten/er hab sein Leben hinfurt in dieser Hülen geendet. Diß ist deß Lieds Historj/wer da wil/der mag es glauben.

Beschrei-

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Insel Corsica.

COrsica / ein Insel in dem Mediterranischen Meer / ist vorzeiten von vielen Völckern bewohnet worden. Heutiges tages theilen sie die in zwey Theil / das Theil so gegen der Sonnen Auffgang stehet / nennen sie die innere seite / das gegentheil aber die eusserste seit. Das Theil / so am nechsten an Italia stößt / wirdt geheissen disseit deß Gebirgs / das aber biß an Sardiniam außlauffet / jenseit deß Gebirges. Aber die Eynwohner nennen sich vnter einander nach gelegenheit der Berge / Vltramontanos oder Cismontanos. Man kan nicht an allen örtern in diese Insel kommen / weil sie allenthalben mit rauhen vnd hohen Bergen vmbgeben. Innwendig ist sie auch das meiste theil bergigt / vnd derhalben nicht gar fruchtbar / wirt doch Weins halben gerühmet / welcher von dannen gen Rom geführet / vnd von der Insel Corsicum genennet wirt. Es gibt diese Insel künnmühtige Pferde / vnd besondere grosse Jaghunde / Auch das Thier Musino / ist (wie Plinius schreibt) ein art von Widern / welches vor Wolle Geißhaar gibt / wirt jetzt Mosoli geheissen. Diß Thier wirdt doch von Strabone in Sardinia beschrieben. Italia helt diß Volck vor tapffer Kriegßleute. Die Alten schreiben / es werde allda bitter Honig funden. Diese Insel ist erstlich von den Tirrhenen / darnach von den Carthaginensern eyngenomen / denen aber haben sie die Römer abgenomen / vnd so lang behalten / biß sie von den Saracenern außgetrieben seyn. Diese aber seyn von den Jenuesern außgejagt / ist darnach erobert von den Pisanern / vnd den Bäpsten heimgefallen. Zum letzten widerumb vnter den Gewalt der Genueser komen / denen sie noch heutigs tages vnterworffen. Leander Albertus beschreibet diese Insel / auß den Schrifften deß Augustini Justiniani / so fleissig / daß nichts daran scheinet zu mangeln.

Beschreibung deß Landes von Naples.

DIeses letzte Theil von Jtalien hat man vorzeiten Magna Grecia geheissen/etliche nennens auch jetziger zeit Sicilien/als wann sie vom König von beyden Sicilien sagen / damit sie die Jnsel von Sicilien meynen/ vnd dieses Theil von Jtalien/welches dargegen vber ligt. Aber dieses beschicht durch grosse vnerfahrenheit vnd vnwissenschafft/dann von Jtalien nie kein Theil durch einigen guten Scribenten also geheissen wirt. Derwegen es heutigs tages seinen rechten vnd gebürlichen Namen / nach der berühmten Statt deß Königreichs / das Königreich von Naples haben muß.

Dieses Königreich begreifft in sich das Theil von Jtalien/anfahend vom Fluß Dronto(vorzeiten Truentum)gegē dem Osten/oder Auffgang der Sonnen / neben der Golfo von Venedig / vnnd gegen Meridiem oder Mittag zu dem engen Meer von Messina / vnd furtan lengs der Mittelländischen See / biß zum Fluß Baldino / vorzeiten Axufenus genannt. Dermassen / daß dieses Reich diese nachfolgende Länder in sich begreiffet/ Abruzzo / Puglia / das Land von Barri / das Land Otronto / Calabria/ Basilicata/das Land von Lauoro/vñ ein Theil von Campagna von Rom/ alle sehr reiche vnd lustige Länder. Dieser gemeldter Streich ist vngefehrlich der halbe Theil von gantz Jtalien / vnd wann man das Hertzogthumb von Meyland (welches auch in Jtalien ligt) darzu thet / so erstreckte es sich wol auff den halben Theil / Also/ daß der König von Hispanien halb Jtalien vnter seiner Herrschafft hat.

Die Statt Naples / so diesem Reich seinen Namen gibt/ist von wegen jrer natürlichen eigenschafft vnd gelegenheit auß dermassen eine liebliche vnd gefellige Statt/zu niderguſt der lustigen Berge/ auff dem Gestad deß Meers gelegen. Sie hat einen gesunden vnnd angenemen Lufft/vnnd fruchtbare Ecker/dermassen/daß sie nicht weniger dann in den vnsern/ als vorzeiten eine Wohnung vnnd Losament / von Fürsten vnnd Printzen ist/ Dann das meiste theil deß jars helt sich der Adel dieses Reichs in dieser Statt/vnd haben darinn jre köstliche Palläste. Vnd ist also von Printzen/ Hertzogen/Graffen/Freyherrn/Rittern/vnd Edelen/ erfüllet/daß man in der gantzen Welt wenig Stätt findet/die man gegen diser (so viel den eynwohnenden Adel belangt) solte können verglichen werden. Es ist eine sehr grosse vnd starcke Statt / fürnemlich vñ besonder mit der neuwen Festunge/die Carolus V. vnser Keyser/vor wenig jaren daselbßt gebauwet. Sie hat viel herrliche Kirchen vnd Tempel/ vnvberwindtliche Schlösser / vnd

köstliche Herrnhäuser / vnter welchen deß Hertzogen von Grauina / vnnd deß Printzen von Salerne / die fürnemesten sind. Sie hat vier Rathhäuser / welche sie Seggi nennen / das von Capua / von Nido / von Montagna / vnd von S. Georgi / da sich die Herrn vnd Edelen (die Sachen vnd Hendel der Statt zu handlen vnd tractieren) versamlen / vnd zusammen kommen. Sie hat gerade vnd schöne Gassen. Die sterckesten Schlösser sind diese / Castello / Nouo / das newve Schlosß genannt / das hat Alphonsus der erst mit gewaltigen Festungen dermassen versehen / daß es wol den sterckesten Schlössern der Christenheit mag vergliechen werden. Das Schlosß von Capua / welchs jetzt ein Rathhauß ist / Das Schlosß Ouo / nicht weit von der Statt auff einem Felsen / vnnd ringsweiß im Meer / Vnnd dann das Schlosß von Sanct Eremo / oben auff dem Berge / an der Festungen der Statt / vom gemeldten Carolo dem Fünfften vnvberwindtlich gemachet / gelegen. Ausserhalb am Meer ist die Mole / oder das Haupt / mit grosser Kunst auß dem grund deß Meers võ Steinen / zur versicherung der Pforten deß Meers (welche allzeit von den Schiffen / die von allen örtern der Welt daselbßt hin kommen / voll ist) gebauwet. In dieser Statt ist auch ein Hoheschul / mit grosser vbung der Studenten. In diesem Lande erfindet sich (ausserhalb dieser trefflichen Statt) eine lustige vnnd liebliche Landschafft / nicht allein zu vnterhaltung der Menschen võ Thier / sondern auch zur lust vnd freude / auß dermassen wol gelegen. Es ist voller Getreide vnd Wein. Das Gebirge darumb ist fruchtbar / voll allerley Obs / võ Wildes / so dem Adel eine grosse Kurtzweil gibt. Ringsweiß voller Gärten võ springender Brunnen. Es hat an keinem Ort mangel an wolriechenden vnnd schmeckenden Kreutern / dermassen / daß allenthalben / vmb vnd vmb / dem Gesichte / dem Geschmack / vnd dem Riechen / mit aller lieblichkeit vnd wollust hie von Natur gedienet wirt. Vnd auffs kürtzte zu sagen / so scheinet hie ein jrrdisch Paradeiß zu seyn / Also / daß es kein wunder ist / daß hie / vormals vnd jetzt / allwege treffliche Personen so gern gehauset vnd gewohnet haben.

Beschreibung der Insel Sicilien.

SIcilien / welches vorzeiten / wie etliche Alte vermeynen / fest an Italien geknöpfft gewest / ist allzeit die beste Insel deß Mittelländischen Meers / vnd noch vmb seiner fruchtbarkeit willen / sehr berühmt gewest / dermassen / daß es vorzeiten der Getreidbodem von Roma geheissen hat. Es ist auch durch die grosse vnd langwirige Krieg (so die Römer vnnd Carthagineser derhalben geführet) sehr bekannt worden. Der wunderbarlich vnd allzeit brennender Berg Aethna / jetzt Gibello genannt / hat es jedermenniglich bekannt gemacht. Von diesem Berge haben allzeit alle Philosophen vnd Poeten / dieweil er so stetiglich Feuwer vnd Rauch (welches noch wehret) von sich geben hat / viel zu sagen vnd zu schreiben gehabt. Er ist (wie Fazellus sagt / welcher jn mit grossem fleiß besehen / vnd gar eigentlich beschrieben hat) vber die dreyssig Italiänisch meilen hoch / vnd vnten in der ründe vngefehrlich hundert. Vber dessen stätigs brennen / welches er nimmermehr vnderleßt / so speyet er zu zeiten solch gewaltigs Feuwer auß / daß er das Land / darinn er ligt / verbrennet / vnd gantz vnnd gar verderbet. Wie offt er solches vollbracht hat / darvon haben vns die Alten kein Gedächtnuß gelassen / aber so viel man derhalben von den Authorn liest / wöllen wir solches auß dem gemeldten Fazello der kürtze nach erzehlen. Im jar der Statt Rom 350. hat er so viel Feuwers auß geworffen / daß er mit seinen Kolen vnd Flammen viel Ecker vnd Dörffer (wie er dann 250. jar hernach dergleichen auch gethan) verbrennt hat. Vnd siben vnnd dreissig jar hernach / hat er so viel heisser Asche von sich geblasen / daß die Thächer von den Häusern der Statt Catana / vnter diesm Berge gelegen / vom gewicht vmbgefallen sind. Zur zeit deß Keysers Caliga / vñ darnach Anno 254. den ersten Januarij / hat er abermals grossen schaden gethan. Im jar 1169. hat er mit seinem gewaltigen brennen Felsen vmbgeworffen / vnd solche Erdtbidmen gemacht / daß er die Hauptkirche zu Catana vmbgeworffen hat / vñ den Bischoff mit den Priestern / sampt dem Volck / so darinn waren / erschlagen. Anno 1329. den 1. Julij / hat er ein neuw Loch gemacht / durch welches er mit seinen Flammen vnd Erzitterung vil Kirchen vnd Häuser / auff dem Berge gelegen / vmbgeworffen / viel Brunnen verderbet / die Schiff so auff das Land geschleifft / weit in das Meer geworffen. Er ist zur selben zeit von solchem zittern noch an drey örtern zerrissen / daß er gantze Steinfelsen / ja Wälde vnnd Thäler / vber sich in die höhe geworffen hat / vnnd auß diesen dreyen hellischen Meulern solch Feuwer gespien / daß es gleich wie ein rauchender Bach / den Berg ablieff / vnnd alles vmbwarff / was jm auff dem

weg zu wider war/ Alle die Landtschafft rundt vmbher mit Eschen (so auß dieser feuwriger Gurgel deß Berges flohen) bedecket/ vnnd viel Menschen vnd Thier ersticket/ dermassen/ daß auch in der Insel Malta (welche hundert vnd sechtzig Italianischer meilen von diesem Berge ligt) der Wind dazumal Nort wähende/ diese Esche vnnd schwebelische Geschmack geflogen ist. Im jar 1444. hat er sich abermals mit außwerffung Stein vnd Feuwr vngestümiglich verhalten. Nach dieser zeit ist er lange ohne Flammen/ ja ohne einigen Rauch gewest/ dermassen/ daß man es darfür hielte/ daß er gantz vnd gar außgebrunnen wer/ Aber/ so zu sagen/ diß schöne Wetter hat nicht lang gewehret. Dann in dem jar 1536. den 22. Martij/ hat er widerum̃ angefangen/ vnd mit brennenden Bächen/ alles was sie auff dem weg gefunden/ vmbgeworffen. Die Kirche S. Leonis/ im Walde gelegen/ ist dazumal erstlich durch das schüttelen deß Berges vmbgefallen/ vnd darnach mit Feuwer dermassen bedeckt worden/ daß man jetzt nichts dann verbrunnen Steine darvon sihet. Dises ist sehr abscheuwlich/ aber noch nichts bey dem jenigen (das darnach im jar 1537. den ersten tag May geschach) gewest/ Gantz Sicilien erschütte vnd zitterte zwölff tage lang/ Erstlich hörte man einen Donner oder gewaltigen Schlag/ gleich ob es grosse Geschütz gewesen weren/ daß darvon gar viel Heuser in der gantzen Insel zerspielten/ Dieses wehrete also eilff tage/ darnach ist es an vielen örtern zersprungen/ auß welchen brüchen oder klumsen solche greuwliche krafft von Feuwer gerauschet vnd nider sich geloffen ist/ daß innerhalb vier tagen fünfftzehen meilweges lang/ was daselbßt war/ auch gantze Dörffer/ nider geworffen hat. Die Eynwohner zu Cartana/ vnnd andern Stätten/ haben die Statt verlassen/ vnd seind in das Feldt geloffen. Darnach hat das Loch drey tage nacheinander so viel Esche außgeworffen/ daß nicht allein dieser Berg darvon bedecket worden/ sondern auch biß in die eusserste ende der Insel gestoben ist/ ja vber das Meer/ biß in Calabria/ seind sie damit bedeckt worden. Die Schiff/ so von Messina nach Venedig gefahren/ vnd drey hundert Italianischer meilen von hinnen waren/ wurden von diser Eschen besteubet. Biß hieher beschreibet Fazellus diese jämerliche Historia in Lateinischer Sprache/ aber viel weitleufftiger vnd lenger/ wir habens hie nur der kürtze nach begriffen. Es ist jetzt zwey oder drey jar verschienen/ daß wir hie in Antorff verstanden/ daß er abermals jämmerlich mit brennenden Bächen grossen schaden gethan habe. In dieser Insel seind von alters her sehr fürtreffliche Stätte gewesen/ nemlich/ Siracusen/ Agrigentum/ vnd andere mehr. Jetziger zeit seind Messina vnd Palermo die fürnemesten.

Beschreibung der Insel Sardinien.

DJese Insel ist vorzeiten/von wegen eines wunderbarlichen Krauts / Sardonica genannt (welches den Menschen lachend sterben macht) bekannt gewest. Hie ist auch ein Thier / deßgleichen man sonst an keinem ort findet/ das sie daselbßt Moflo heissen/ vnd vergleicht sich den Geissen/von Har gleich einem Hirsch/ aber kleiner/ seine Hörner stehen hinder sich nach seinem Rücken gekrümmet. Es kompt auch von dannen viel Allaunis. Allda ist ein vngesunder Lufft/ sehr Pestilentzisch. Gegen dem Meridiem oder Mittag hat es flache Landtschafften/vnd ist mösig/gegen dem Nort oder Septentrional ist es bergigt. Die Hauptstatt darinnen heißt Calaris.

Beschreibung der Insel Malta.

MAlta ist von wegen der Schiffbrüch S. Paulı (die er allda erlitten)vñ der Schlangen/die er auch daselbßt one hindernuß wunderbarlich handelte/von alters her sehr berühmet. Daher man auch glaubt/daß derwegē daselbßt kein gifftiges Thier im Land hat/dañ sich daselbßt Schlangen one gifft finden. Die Kinder spielen mit den Scorpionen/ Quintinus Heduus schreibet/daß er sie die habe sehen essen. Das Erdtreich von dannen geführet/tödtet anderßwo die Schlangen. Wir habens von den Tyriacks krämern oder Zänbrechern in Italia sehen verkauffen/vnd nennens die Gratia oder Gnad von S. Paulo. Das fürnemeste Gewächß dieses Landes ist Baumwoll/dann der Grundt daselbßt ist sehr dürre/daß es besser ein Felß dann eine Landtschafft heissen möchte. Die Rodische Herrn (so es besitzen) haben hie Anno 1565. einen vnsterblichen Namen erlanget/ dieweil sie sich so tapffer gegen dem Türcken/ von dem sie mit solcher macht/daß mans vor ein Mirackel achtete/belägert waren/gewehret haben.

Beschreibung der Insel Elba.

DIese Insel gehöret dem Hertzogen von Florentz zu / darinn er bey vnsern zeiten eine newwe Festunge / Cosmopoli genannt / wider den anlauff deß Türcken / gebauwet hat. Vnd dieselb einem newwen Orden (durch ihn erst im jar 1561. eyngesetzet / genannt der Orden von Sanct Steffan) zu bewaren eyngeben. Vnd es ist ein Orden / gleich wie die Rodische / dann an statt / daß sie ein weiß Creutz führen / haben die ein rohtes mit Goldt verbrämet. Diese mügen sich auch innerhalb jrem Leben ein mal verheuraten / welches den von Rodes nicht zugelassen ist.

Beschreibung der Insel Corfu.

COrfu gehöret den Venetianern zu / welche daselbst eine vnüberwindtliche Festunge auff einem hohen Felsen gebauwet haben / vnnd thun es mit Besatzungen jederzeit wol versehen. Die Insel (gleich wie Gordan schreibet) ist in die ründe dreyhundert / vnnd in die lenge viertzig Italiänischer meilen. Daselbst wächst nicht viel Getreide / aber Oell Wachß / vnd Honig.

Beschreibung der Insel Cerbi.

DVrch Verlust vnd grosse Niderlag von Schiffen vnnd Galleen / so die Christen Anno 1560. erlitten / hat man diß Ländlein bekannt gemacht / Sonst ist es von keiner Reputatz. Es hat einen sandigen Grundt. Es wächst daselbst nichts besonders / dann Datteln vnd Oliuen / andere nottürfftige ding müssen daselbst von andern Ortern dahin gebracht werden.

Beschreibung der Insel in Cypern.

CYpern ist je vnnd allwege von alters her eine fürneme Insel geschätzt gewesen / ligt im Mittelländischen Meer / vnd gehöret vnter Asiam. Die gantze Insel ist zwey mal so lang / als sie breit ist / Sie hat (gleich wie B. Bordon sagt) in die ründ vier hundert siben vnd zwentzig / vnd in die lenge zwey hundert / Italianischer Meilwegs. Die Hauptstatt vnnd der Königliche Hof ist Nicosia. In diesem jar (wie wir dieses geschrieben) Anno 1570. vom Selimus / dem andern dises Namens / vnter die Türckische Keyser (leyder) mit gewalt eyngenommen / jung vnd alt / Geistlich heit noch Weltheit verschonet oder gesparet / jämmerlich vnnd kläglich ermordet / die Statt beraubt / geplündert / vñ den Reichthumb oder Schatz (der daselbßt gefunden) nach Constantinopel geführet. Darnach hat es Famagusta / eine schöne Pforte deß Meers / vnnd eine reiche Kauffstatt / da die Venediger (so die Insel besitzen) grossen nutzen von haben. Von Getreide / Oel vnd Wein (welcher daselbßt so gut ist / als ob es Maluasier wer) ist es eine sehr fruchtbare Insel. Allda wirdt auch von Geißhar viel Schamlot gemacht. In summa / es hat so viel / daß es von andern Ortern nicht viel bedarff / hat derhalben vorzeiten Macaria / das ist / Selig / geheissen. Es ist auch vor alters der Göttin Venus (darumb / dieweil allda das Frawenvolck dieser Göttin von Natur sehr geneigt) geweihet gewest.

Beschrei-

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Insel Candia.

DIese Insel ist grösser dann Cypern / aber (wie etliche achten) kleiner dann Sicilien / nach welcher es auch von dem gantzen Mittelländischen Meer das beste ist / vnd gehöret den Venedigern zu. Die ältesten Scribenten sagen / daß vorzeiten allda hundert Stätt gewesen seind. Plinius (welcher zur zeit Vespasiani gelebt) schreibt vngefehrlich zu seiner zeit von viertzigen. Aber heutiges tages (gleich wie Bellon / so es durchzogen vñ gantz fleissig beschrieben hat / meldet) sollen jrer nur drey Stätt seyn (die etwas namhafftigs zu bedeuten haben) nemlich / Candia / da die Insel jhren Namen von hat / Canea vnd Rhetimo. Diese Insel ist in jrem vmbfang fünffhundert vnd zwentzig Italianischer meilwegs. Sie hat viel Gebirgs / vnd gibt derhalben viel Weyntwerck. Diese Insel macht sich mit dem Wein den sie gibt / Maluasier genannt (so wir hie zu Antorff / darumb daß dasselbige Land den Venedigern zu gehöret / Venedischen Maluasier nennen) vnd der theuwerste vnter allen Weinen ist / dann er hie achtzehen / ja zwentzig Stüber die Maß bezahlet wirt) sehr bekannt vnd berühmet. Das Gebirge daselbßt ist voller Cypressenbäum / daß es ein wunder ist / dermassen daß alle Kasten vnd Thruhen / so von diesem Holtz gemacht / vnnd man in Europa sihet / von dannen kommen. Diese Insel ist zur zeit der alten Heyden dem Gott Jupiter consacriert / daß man es darfür achtet vnd hielt / daß er allda geboren vnd aufferzogen worden were. Hie wirt auch heutigs tags (gleich wie Bordon in seinem Buch / das er von allen Inselen der Welt gemacht / meldet) sein Grab anzeiget. Er sagt / daß an der seiten deß Septentrional oder Nort dieser Insel ein Loch mit Henden gemacht / vnnd ist viertzig Cubitus lang / vnd vier breit / vnnd heißt noch Juppiters Grab / Vnd zun Haupten sihet man auch noch ein Epitaphium oder Gedechtnuß vom Juppiter.

Beschreibung der Insel in Cypern.

CYpern ist eine von den grossen Inselen deß Mittelländischen Meers. Die gantze Insel ist zwey mal so lang/als sie breit ist. Die Hauptstatt vnd der Königliche Hof ist Nicosia. Es ist auch allda eine berühmte Statt/Famagusta/ein Gewerbstatt der gantzen Insel/ist jres Ports vnd Zolles halben gar reich. Ist nicht die geringste vnter den andern Inselen/dann sie hat vberflüssig viel Weins vnd Oel/auch Getreids gnug. Es ist auch Kupffermetall darinn gewesen/darinn Vitriol vnd Kupfferröhte/zu der Medecin dienlich/wuchse. Es werden viel Honigröhren/darauß Zucker gesotten/allhie funden. Träget so guten Wein/welcher schier dem Maluasier mag verglichen werden. Es wirt allda auß Geißharen ein Gewandt gemacht/welches wir Schamlot heissen. Auß dieser Insel werden viel ding zu andern Völckern geführet/darauß jhnen ein mercklicher Nutz entstehet/Bedarff anderer nicht viel/hat aber keine gesunde Lufft. Alles Volck dieser Insel ist zu lust geneigt/hat gar geyle Weiber/Ist so gar vberschwenglich fruchtbar/daß sie derhalben Macaria/das ist/die Selige/genennet wirdt/ist der Vnkeuschheit also zugethan/daß man vermeynet/sie seye der Veneri zugeignet. Diese Insel begreifft in jhrem Vmbkreiß vier hundert siben vnd zwentzig tausend Schritte/in die lenge aber zwey hundert/wie Bordonius bezeuget. Die Venediger haben sie vngefehrlich hundert jar besessen. Diß M. D. LXXI. jar hat sie leyder der Türck mit gewalt vnter seine Tyranney gebracht.

Damit aber dieser Insel Fruchtbarkeit so viel desto mehr an tag komme/wöllen wir jhr Lob auß Amm. Marcellino hieher setzen/welcher in jrer Beschreibung dieses erzehlet: Cypern hat aller ding solchen fruchtbarlichen vberfluß/daß es keiner außländischen hülff bedarff/vnd von vnden an biß oben auß/ein groß See vnnd Lastschiff bauwen kan/mit all seinem Zeug vnd Rüstung/vnd in die See gehen lassen. Sextus Ruffus sagt diß von derselbigen: Cypern/weil sie Reichthumb halben gar namhafftig/hat sie der Römer Armut dieselbe eynzunemen angereitzet/daß wir diese Insel mehr auß geitz/dann mit Recht/bekommen haben.

Auß den Alten haben sie mit jhrem Schreiben gerühmet/Strabo/Mela/vnd andere Weltbeschreiber. Auß den Jüngern/Benedictus Bordonius in seim Inselbuch/Vadianus/Pius/deß Namens der ander Römische Bischoff/Dominicus Niger/Sabellicus/Volaterranus/vnd am aller besten Jacob Ziegler.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung der Insel Stalimene/welche vorzeiten Lemnos genennet.

LEmnos/ist eine Insel im Aegeischen Meer/zwischen dem Thracicum Cheronesum/vnnd dem Berg in Macedonien Athon gelegen. War vorzeiten deß Vulcani Schmidte oder Werckstatt halbē namhafftig/ist noch heut zu tag der Erden halben/so da gegraben/vnd von der Insel Lemnia genannt/wol bekannt/wirt jetzt von den Türcken vnd Italianern Stalimine geheissen. Helt in jhrem Vmbfang(wie Bordonius anzeigt) hundert mal tausend Schritt/Scheinet eine ebne Insel zu seyn/so man sie gegen andern Inseln vergleichet. Gegen Auffgang ist sie dürr/vñ nicht fast fruchtbar/aber zwischen Mitternacht vnnd Nidergang/weil sie daselbst feuchter/ist sie fruchtbarer/wie Bellonius schreibet. Die Stätte darinn sind gewesen Myrina vnd Ephestias/die ist jetzt gantz wüst/vnd heißt Cochino/die ander ist jetzt ein veracht Stättlein/ligt auff einer Peninsel/welche an der engen Insel Isthmo henget/vnd wirt diß Stättlein zu vnser zeit Lemno genannt. Es schreibet Plinius/es sol in dieser Insel ein Labyrint oder Irrgartē seyn/der dritte nach dem/welcher in Egypto gewesen/vñ daß noch zu seiner zeit etlich vberbliebene Zeichen vorhanden gewesen seyn solen. Aber Bellonius/welcher disen Monumentē fleissig nachgesucht/schreibet/er hab deren keine zu sehen bekommen können/sey auch von den Eynwohnern keiner erfunden/der jm etwas anderß/dann etliche alte Ruinen/darvon hab künnen anzeigen. Derselbige zeigt an/es sollen auch noch fünff vñ sibentzig Dörffer in diser Insel seyn. Die Erde/welche vorzeitē Ephragida vñ Lemnia/jetzt aber Sygillata genennet/wirt noch alle jar allda mit sonderlicher SVPERSTITION/im jar ein mal/nemlich den 6. tag Augusti/vnd sonst das gantze jar nimmer/außgegraben/dann es ist bey Kopff abschlagen verbotten/daß niemand/weder heimlich noch öffentlich/dieselb außgraben darff. Das Ort/da man sie außgräbet/heissen sie den Berg Vulcani.

Was für Kreuter/Schlangen vñ Fische/allda seyn. Item/mit was Ceremonien vnd Zeug sie die Erde/Lemnia genannt/außgraben/vñ was dieser Insel sonst zugehörig/mag man besehen im ersten Buch Obseruationum Bellonij. Mathiolus hat auch in seinen Schrifften vber den Dioscoridem/auß den Brieffen Albacarij zu Augerium Bußbecanum/die manier/diese Erde zu graben/artlich beschreibet. Besihe auch davon Hodeporicum Bizantinum Hugonis Fauolij.

Beschreibung deß Griechenlandes.

WEr auß den alten Historiẽ erfahren ist/ wie diß daß diß Land vorzeiten in allen Künsten/wissenschafft/vnd erfahrung zugenommen/wie weit vnd breit daß es regieret vñ geherrschet hat/dem ist es fürwar deß wanckelbaren vñ vnstandhafftigen glücks einen mercklichen Spiegel. Dann an statt/da es da zur zeit vber andere Länder vnd Völcker regiert/vñ Herrschafftey gehabt/so ist es ein dienstbar vnd vnderworffne leibeigne der Türcken/die es gantz vnd gar eynhaben/vñ der Venediger/so etliche Jnseln (da selbst gelegen) besitzen. Vnd an statt/da es eine Mutter oder Erzeugerin aller Gelehrten war/ist jetziger zeit nichts anders darinn zu finden dañ vngeschickheit/vnd aller Künsten vnwissenheit. Allein in der Sprach vergleichen sie sich jren Vorfahren/ vnd etlichen gebreuchen deß Lebens/ dann sie reden noch jre alte Sprach/ nemlich/die Griechische/ wiewol nicht allwege gleich/aber dannoch also/daß einer/der das Griechisch nach der Gramatica auß den Büchern in vnsern Schulen gelehrt hat/ mit jn reden/ vnd einander verstehen künnen/welches mit den Jtaliänern (die jre alte Sprach/ die Lateinische/fast all vergessen) nicht also ist/ daß man derhalbẽ in Latein mit jnen nichts handlen kan. Die gewonheit deß Lebens haltẽ sie im trincken/vnd einander zu zubringen/nach jrer alten gewonheit/aber nit wie die Teutschen/ die einander grosse Geschirr/ sondern kleine züglein von gutem Maluasier/vñ offt auß kleinen Bächern one füß/zutrincken/also/daß man sie nicht auß der Hand niedersetzen kan/die trincken sie sauber auß/ daß kein tröpfflein darinn bleibt/vnd gehet nach der ordnung herumb/Vnd wer daselbst ausserhalb seiner gebür vñ ordnung zu trincken fordert/ das wirt für ein grosse vngeschicklichkeit gehalten/wiewol daß sie zu zeiten auch vber die schnur hauwen/vnd ausserhalb der ordnung einander zutrincken/vnd vmb bescheidt einander vierieren/vnd alsdann nemen sie einander in Arm/vnd mit der Hand/die sie küssen/vnd an jr Vorhaupt trucken/vnd küssen einander an den rechten vnd lincken Backen. Vnd durch diß lang lecken vnd saufen dieser kleinen züglein/von starckem Maluasier/werden sie sehr hitzig vñ truncken/haben derwegẽ allzeit den Wasserkrug neben sich/darauß sie bißweilen/jren Durst zu läschen/einen guten zug thun/ dann sie haben nit im brauch/den Wein mit Wasser zu mischen. Die Weiber lassen sich in solchen Zächen/noch sonst in einiger Malzeit oder Versamlung/nicht finden. Sie halten auch noch jre alte gewonheit/die Abgestorbenen zu beweinen vnd zu beklagen/welches also geschicht/wañ einer gestorben/ so versamlem sich die Weiber an ein gesetzt ort bey einander/vnd fahen deß morgens frü/ wann

der tag anbricht/an zu heulen vnd zu weinen/schlagen sich wider die Brüst/ zerkratzen das Angesicht/vñ rauffen das Har auß/ daß es kläglich zu sehen ist. Dieses vollkömlich zu vollbringen/so bestehen sie ein Weib/die einen guten Halß vnd grobe Stim̃e hat / die greint zum ersten / fähet zu zeiten hoch an/vnterweilen mumlet sie in sich/ bißweilē pausiren sie/vñ schweigen still/ vnd folgen die andern dieser nach. Vnd fahen dann also an/die Tugend vnd Frombkeit deß Abgestorbnen von seiner Geburt biß zu seinem Absterben/ zu erzehlen. Es geschicht offt/daß sie sich mit ernst schlagen/vnd die Jungfrauwen jhre Angesichter zerkratzen. Die Männer lassen sich auch vnter dieser Gesellschafft finden/die schöne Weiber vnd Jungfrauwen jrer Nachbarschafft/ die daselbßt mit den hangenden vngeflochten Har vnnd blossen Brüstlein kommen/einander zu beschauwen / Dann sie auff andere zeiten zu sehen/darzu erfindet sich böser mittel/dann die Weiber daselbßt nimmer auff die Gassen kommen. Also/daß derhalben die Weiber nach solcher gelegenheit/damit daß sie alsdann vrsach haben/jre schöne herfür zu thun/vñ sehen zu lassen/auch verlangē haben. Dises haben wir auß Petri Bellons Obseruationibus zusam̃en geklaubet / welchen man derhalben lesen mag.

Die Griechen gehen gemeiniglich gekleidet / nach der gewonheit vnd brauch deß Volcks/darunder sie gehören/ Die jenigen so vnter den Türcken gehörē/auff Türckisch/die vnter den Venedigern/auff Venedisch. Sie sind durchauß fornen an jren Häuptern baschoren/ aber hinden tragen sie lang Har/vnd darauff einen grossen gefütterten Hut. Sie schlaffen auff keinen Betten von federn/sondern auff Pfülben / mit Wolle oder sonst etwas gefüllet. Sie haben nit viel Haußrahts oder Gereitschafft in jren Häusern/ gleich wie es die Türcken auch nicht im brauch haben.

Beschreibung Slauonia oder Windischland.

DIß Land ist zum theil (dieweil die alten Scribenten sehr vneinig in den Grentzen dieser Gelengenheit (die bey jnen Illiricum vnd Dalmatia genannt) gewest/vñ auch weil es heutigs tags nicht sehr bekannt/vnd nicht viel von Frembden durchreyßt noch gehandelt wirt) nicht wol zu beschreiben / welches derhalben geschicht / weil es vnter vnterschiedliche Printzen getheilet ist/welche einander nicht vertrauwen. Der Keyser vnnd die Venediger haben ein theil/ vnnd dann der Raguseyer. Der Türck (für welchem sie sich alle fürchten) hat auch seinen antheil darinn. Deßhalben ein jedweder Herr mit grossem nachdencken für sein Land sorg trägt/ vnnd wachen thut. Vnd wann sich ein Frembder erfindet/vnd daselbßt hin kömmet/

met/dem vertrauwet keiner/vnd wirdt für einen Kundtschaffter gehalten/ Welches meines erachtens die vrsach ist/daß bißher keiner diesen Strich/ der zwischen dem Golfo võ Venedig/dem Fluß Saw/Jsterreich vñ Griechen/gelegen/vollkömlich hat künnen beschreiben/oder die alten Scribenten mit den neuwen Geographi hat künnen vergleichen. Nichts destoweniger wöllen wir von diesen Landen/vnnd ein theil von Jllirien/in der kürtze etwas erzehlen.

Erstlich die Windische Marck vnnd Land/Steyermarck/Crabaten/ Kernten/Krain/Karst/vnd Jsterreich/ Diese erzehleten gehören schier alle gäntzlich vnter das Hauß von Oesterreich/außgenomen in Jsterreich/da haben die Venediger auch ein theil. Es sind alle wilde Länder/voller Berg. Die Stätt vnnd Häuser seind fast alle von Holtz gemacht/vnd mit Stro gedeckt/dañ allein auff dem Meer/da es etwas reicher ist. Die Flüß Saw vñ Draw (die in die Thonaw lauffen) machen sie etwas fruchtbar. Steyrmarck ist võ den allerbesten Eysenbergwerck sehr reich/dermassen/daß kein bessers in gantz Europa erfunden wirt. Allda erfinden sich auch Saltzberg werck. Die Eynwohner haben das meiste theil vnter jrem Kin am Halse grösse Kröpff. Die Hauptstatt darinn ist Grets. Die Grafschafft von Ciley kompt vnter diß Land. Jn Kernten ligt Klagenfurt/vnd Villach/ein lustigs Stättlein/&c. Die Windische oder Slauonische Sprach gehet weit vnd breit/dermassen/daß sich in Europa keine weiter erstreckt/dann sie jren anfang vom Venedischen biß auff das Nortisch Meer/vnd von der seiten biß vngefehrlich auff Mar Magiore (vorzeitẽ Pontus Eurinus genañt) hat. Also/daß sie in Jsterreich/Crabaten/Bossen/Merhern/Böhmen/ Laußnitz/Schlesi/Polen/Littaw/Preussen/Reussen/vnd Moscouien/vñ furtan gegen dem Nort oder Septentrional auff Schweden zu/geredet wirt. Man redet sie auch in Bulgari/vnd rundt vmbher/ja biß gen Constantinopel/da sie an deß Keysers Hof sehr gebraucht wirt.

Beschreibung deß Hertzogthumbs Kernten/vnd der Pfaltzgraffschafft Gortz.

DJß Hertzogthumb Kernten/hat gegen Auffgang vnd Mitternacht Steyer/gegen Vndergang vnnd Mittag stößt es an das Alpengebirg vnd Friaul. Hie wirt begriffen Carniola/vnd hat diß Land viel Thäl/Bühel vñ Berge/ist fruchtbar von Weitzen/hat viel See/Bäch vnd Flüß/vnter welchen die Draw der fürnemeste ist. Es sind die fürnemesten Stätte dieses Orts, S. Veit/Villach/vnd Klagenfurt. Aber S. Veit ist

die Hauptstatt/vnd nicht die geringste/dann sie mit einem weiten Marck/ vnd lieblichen Brunquellen gezieret/den ich im jar Christi 1558. hab sehen auffbauwen/welches Trog auß hartem weissen Marmorstein küstlich gemachet/im Diametro etwa siben Schuch weit/ist allda nebē andern alten Monumenten in der Erden gefunden. Im außgang dieser Statt gegen Klagenfurt/hat man ein eben schönes Feldt zu jagen/da jetziger zeit noch viel alte Gebeuw vnd Ruinen gesehen werden/vnd nennens die Eynwohner Solfelt. Paracelsus in seiner Chronick dises Orts (so er aber dessen ein Author ist) nennet diese Statt (weiß doch nicht mit was Authoritet) Liburniam. Ich wolts lieber vor die Statt Saluense halten/von dem Plinio vorzeiten gerühmet. Allda ist der Ort/da die Fürsten mit vngewönlichem vnd besonderem gebrauch/vnter dem freyen Himēl eyngeführt werden/da von Pius II. in seiner Europa. Die Statt Villach/im ebnē Feld am Fluß Traw gelegen/ist mit hohem Gebirg vmbringet/vnd mit herrlichen Häusern/künstlich mit schönen Historien/so gar lieblich anzusehen/gemahlet vñ gezieret/Auch hat dieselbige eine steinern Brücke vber das Wasser Traw. Klagenfurt/ein feste Statt/von den Alten (wie Lazius anzeigt) Claudia genennet. Es sind etliche/die da schreiben/daß diser Statt Eynwohner den Dieben so auffsetzig sind/daß wann einer mit dem geringstē argwon eines Diebstals beschuldiget/wirt alsbald vnverhöret an Galgen gehencket/Aber am dritten tag darnach vrtheilen sie den getödten/wañ sie den vnschüldig befinden/wirdt er stattlich begraben/im fall aber sie erfahren/daß jm recht geschehen/lassen sie jn hangen/Es helt aber Rithaymerus diß für ein ertichte Fabel. Allda ist ein sehr alte Statt/Frisach/S. Linhart/Wolffsperg/vnd andere. Man helts darvor/daß vor alten zeiten diesen Striech die Japides bewohnet haben. Das Regiment dieses Hertzogthumbs ist bey den Herrn von Oesterreich.

Was aber die Geistliche IVRISDICTION belangt/dieselbige ist (wie Paracelsus meldet) zwischen dem Ertzbischoff von Saltzburg/vñ dem Patriarchen von Aquilegia/zertheilet. Derselbige wil auch gar spöttlich vnd lächerlich/daß dises Orts vrsprünglicher Name von den Lateinischen erwachsen sey/daß Carinthia so vil sol seyn/als CARITAS INTIMA/ als wann es den Eynwohnern dieses Landes hoch von nöten gewesen were/von den Außländischen vnd Frembden vnbekannte Namen zu nemen. Besihe weiter Sebastianum Münsterum/vnd Pium II. Sabellicum/&c.

Die Pfaltzgrofschafft Gortz/ist auch vnter den Ertzhertzogen von Oesterreich/vñ hat den Namen von deß Orts fürtrefflicher Statt/so von den Italianern (den sie jenseit deß Alpengebirgs gelegen) Goricia genennt wirt/vom Ptolomeo aber/gleich wie Leander schreibt/Julium Carnicum/ Derselbige zeiget auch an/daß der Ameseus auß viel alten Antiquiteten vnnd Monumenten bewehret/daß sie vor alten zeiten Noreia gewesen sey. Diese Statt ist am Fluß Wipach gelegen.

Beschreibung deß Landes in Histerreich.

ES ist bey allen in gemeinem brauch gewesen/ (wie Plinius in seiner natürlichen Histori beschreibet) daß ein jeder dessen Orts gelegenheit am fleissigsten beschreibet/ da er geboren vnd erzogen. Auch sagt derselbige: Ich wil mit einem Author nachfolgen / sonder wil einem jeden glauben geben/ der an dem Ort geboren ist. Derhalben ich auch vor mich genom̃en habe/ vnter allē andern deren/ so diß Ort beschreiben/ deß Herrn Ludwigs Vergerij Histori / welcher auß Histerreich geboren / nach gelegenheit deß Orts/ dem gutwilligen Leser kürtzlich vorzutragen. Dieser sagt im Welt-buch Münsteri: Istria streckt sich weit hinauß in das Meer / als ein halbe Insel/ dann so man wil von Triest anfahen messen/ vñ dem Gestaden nach herumb fahren/ biß zu S. Veit/ das man Flumen nennet/ vnd ligt in dem Fanatico Sinu/ findet man mehr dañ zweymal hundert tausend Schritt. Die gantze Landtschafft ist gar vneben / hat aber nit gar hohe vñ vnfruchtbare Berge/ sondern vergleichen sich den Büheln/ sind trefflich wolgepflantzet/ mit Weinrebē/ Oelbäumen/ vñ anderen fruchtbaren Bäumen. Item/ Korn/ Weyd/ vnd Vieh gedeyen / vberflüssig. Doch hat diß ein Berg/ der ist fast hoch/ den man auch seiner höhe halben nennt/ den grösten Berg/ vñ neigt sich zu dem Fanaticum Sinum/ vnd den sehen die Schiffleut am aller ersten im Meer in jrem fahren. In seiner Höhe entspringet ein Brunn/ der begeußt durch seinen vberflüssigen Quell alle Ecker / so vnden an disen Berge ligen. Es wachsen auff diesem Berg viel seltzame Kreuter/ welche die Ertzte (nicht allein die eynwohnenden/ sondern auch auß frembden vnd fernen Landen/ gelehrte vnd erfahrne Männer) abbrechen vñ eynsamlen. Das Land Istria hat fliessende Wasser/ nemlich/ Formio/ Nauportus/ vñ Arsia/ Das erste nennen die Eynwohner Risano/ das ander Quieto/ das dritte fellet in den Fanaticum Sinum/ an der Grentze Italia. Die Stätte Istrie/ so am Meer ligen/ heissen/ Mugla/ Justinopel/ Insel/ Pirano/ Humago/ Emonia/ Parenzo/ Orsara/ Rubino/ Pola/ S. Veit. Ausserhalb deß Meers Gestaden ligē/ Pinguento/ Montona/ Portulo/ Grisignano/ Bulle/ S. Lorentz/ duo Castra/ S. Vincentz/ Vallis Adignano/ Pomerano/ Albona/ Flanona/ Petina/ Galignano/ Coßlaco/ Pisino/ &c. Die fürnemste Statt ist Justinopel/ welche sie gemeiniglich das Haupt Istrie nennen/ ligt im Meer auff einem Felsen/ mit einer langen Brücken vom Land/ vnd ist sampt viel andern Stätten vnter der Herrschafft Venedig/ wiewol vil Stätt in Istria gehören/ vnter dz Hauß Oesterich. Besihe weiter Leandrum/ Volaterranum/ Dom. Nigrum/ neben andern alten Geographos.

Beschrei-

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung des Landes Zara vnd Sebenico.

ICh halt es darfür/ daß Zara/ etwa Jadera genannt sey/ Das Land aber/ darinn diese Statt erbauwet/ schreibet einer/ sol vorzeiten Liburnia geheissen seyn. Sebenico aber/ ist der Alten Sicum. Seind beyde am Gestaden deß Hadriatischen Meers gelegē/ vnter der Venediger Gebiet. Es schreibet Dominicus Niger/ daß auff dem Ort/ da allda alte verfallene Gebeuw gefunden werden/ vorzeiten die Statt Essesia gewesen seye/ so jetzt geschleiffet/ vnd Beribir genannt seyn sol/ daselbßt auch jetziger zeit viel Griechische vnd Lateinische Epigrammata/ vnd andere anzeigung der alten Welt gefunden werden. Ein vngenennter Author dieser Landtafel/ nennet diesen Ort Bergane. Ließ weiter von diesem Streich deß Windischen Landes denselbigen Nigrum / im sechßten Buch seiner Weltbeschreibung/ ꝛc.

Beschreibung deß Landes in Vngern.

VNgern hat vorzeiten/ wie etliche meynen/ Nider Pannonia / vnd die Eynwohner derwegen Pannones geheissen. Diese seind durch die Gothen darauß verjagt vñ vertrieben worden. Vnd nach den Gothen habens die Huynen oder Hunnen (so auß Scythien jren vrsprung haben) besessen. Darnach die Longobarden/ Aber die Huynen namens diesen widerumb ab / vnnd seind noch biß hieher darinnen blieben/ vnnd haben dem Lande den Namen gegeben.

Die Thonaw laufft nach der lenge durch diß Land / vnnd theilets in zwey theil/ darvon man das Theil auff diser seiten/ Vngern vnter der Thonauw heisset/ vnd das Theil auff der andern seiten/ Vngern vber der Thonauw nennet. Im Theil vber dieser seiten ligt Buda/ die Hauptstatt/ da die Könige (ehe daß es die Türcken eyngenommen) jren Stul hielten. Diese ist (wie Georgius Werner schreibet) von lustiger Gelegenheit / schöner Lufft/ vnd fruchtbaren Eckern wegen/ ein lustige Statt gewesen/ Also/ daß er darfür hielt/ daß schier keine Statt in Europa/ vmb der Fürstlichen Gebeuw willen/ vnd vberfluß von allen Sachen / die zur Herrligkeit vnd wollust dienen/ vnd sich daselbßt erfunden/ vnd zuverwundern/ gegen sie zuver-

gleichen

gleichen war. Darnach ist Stulweissenburg/da die Könige gekrönet/vnd offt begraben werden. Gran/ein Ertzbischoffthumb/Rab/Stridon(von dannen der namhafft S. Jeronymus geboren war)vnd andere mehr. Es hat zween grosser See/Balaton vnd Ferton. Vngern vber der Thonauw wirt vom fischreichen Fluß Tibiscus entzwey getheilet/Allda hat es diese Stätte/Preßburg/Tirnauw/Colocza/Seged/Varadin/vnd Debrecz/ꝛc. Darnach hat es Schwerin auff der Thonauw/da man noch die zerbrochene vnd verfallene stücke der wunderbarlichen steinern Brücken sihet/die Traianus daselbßt vber den Fluß machen ließ/aber võ Adriano (der nach jm kam) zerbrochen wurde/mit sampt andern Stätten mehr/hie zu lang alle zu erzehlen.

Vnter diß Königreich von Vngern gehören auch Slauonien/oder Windisch Land/Crabaten/võ Dalmatien/so auff dem Venedischen Meer ligt/vnd jetzt ein theil vnter den Venedigern/vnd ein theil vnter dem Türcken ist/daß derwegen der König von Vngern das geringste theil darvon hat. Die Hauptstatt von Slauonien ist Zagrabia/vnd von Crabaten ist Bigithon. Die Eynwohner in Vngern reden Scythische Sprach/vnd von allen vmbligenden Sprachen gantz vnterschiedlich.

Vngern vbertrifft von starcken vnd tapfferen Männern/fruchtbarkeit von Thieren/feißte deß Erdtreichs/noch der vielen Bergwerck/von allerley Ertz/kein Land in der Welt/dermassen/daß es(wie Bonfinius sagt) von gesundtheit deß Luffts/vnd schöner Gelegenheit/billich võ von rechts wegen/vor allen Ländern der Welt/herfür gezogen vnd gerühmet werden sol. Es ist ein Land/das mit allen Gaben der Natur versehen ist/Man grabet daselbßt Golt/Silber/Kupffer/Edelgestein/Saltz/võ allerhand Farben. Man findet in etlichen Flüssen(wie Werner sagt)gefeilet Golt/ja stücke wie Kastanen/Hasel oder Welschenüß/ja man findet an etlichen örtern daselbßt(welchs wunderbarlich zu sagen ist)in den Weinrebenästen Golt/nemlich/so auff dem Gebirge oder Grunde/da es Goldtbergwerck vnter hat/gepflantzet stehen. Es wächßt allda solcher köstlicher Wein/den man wol(vnsers erachtens)dem Maluasier vergleichen mag. Auch erfindet sich allda so viel Wildes/daß man keinem das jagen vnd beitzen verbeut/dann die Hasen/Hirschen/Fasanten vnd Räphüner (darvon an andern örtern die Edelleute einen guten muht haben) der Bauwren vnd gemeiner Leute Speise ist. Es hat auch vberflüssig allerley Obs. Ist so voll Ochsen vnd Schafe/daß es schier gantz Lombardey darmit ernehret. Durch Wien allein passieren järlich in die achtzig tausend Ochsend/so von dannen in vnterschiedliche Länder in Teutschland weg getrieben werden.

Fürwar/mit grosser verwunderung/haben wir die menge vnd grosse anzal deß Viehs(so die Heydocken/ausserhalb der Statt Wien/auff einen tag in der Wochen zu verkauffen trieben)gesehen/Felder/so man nicht vbersehen kündte/erfüllen sie mit jrem Vieh. Die gattung von Menschen/

so mit diesem Vieh auß Vngern kommen/ vnnd die sie Heydocken nennen. Ist ein starckes Volck/so armut wol erleiden mag. Sie seind nacht vnd tag bey dem Vieh im Felde/schlaffen in Kärren/die sie mit sich führen/sie tragen ein liedern Felles oder Wattsack vber jre Schultern/vnter jrem Arm hangend/darinn sie jr Essen haben. Jre Schuch seind von einem grossen stück Ochsenhaut/außwendig mit Har/diese Haut fassen sie ringsweiß vmb jre Schenckel auff/vnnd binden es also rundt vmb die Bein/gleich ob sie die in einem Sack mit Stricken zu binden vnd knüpffen/vnd dann solches verschliessen/thun sie dann von dergleichen widerumb ein anders darumb.

Wie fischreich es auch ist/scheinet es für die/so es nie gesehen haben/vnglaublich. Der Fluß Tibiscus/so die Eynwohner Teissa heissen/sagen sie für ein Sprichwort/daß die zwey theil Wasser/vnnd ein theil Fisch sey/nicht daß dem also in der warheit sey/sondern sie wöllen allein darmit die grosse menge der Fisch/so sich daselbßt erfinden/anzeigen. Dermassen/daß der jenige/der neben dem Gestade dieses Flusses/fürnemlich Sommerszeiten/vnd an heissen tagen/gehet/leßt sich eigentlich bedüncken/daß er Fisch rieche. In summa/die Wasser dieses Landes sind so voller Fisch/daß man sie innerhalb dem Lande nicht verkauffen kan/ja daß kaum einer zu finden ist/der für einen einigen gegebenen vnd geschenckten Fisch danck sagen würde. Bisihe von disem Lande Bonfinium/Broderith/vnd Wernerum.

Beschreibung deß Landes Sibenbürgen/oder Transßylvanien.

SIbenbürgen/von den Sachssen also genannt/ (wie Rithaymer schreibt) vnd siben Burgk darinn gebauwet haben/ ist ringsweiß mit einem hohen wilden vnd wüsten Gebirge (gleich wie eine Statt mit einer Mauwer) besetzt vnd vmbfangen/ dermassen/ daß böse darauß vnnd dareyn zu kommen ist/ dann allein neben etlichen engen/ da die Flüß auß dem Land lauffen/ gleich wie am Fluß Alt/ da das starcke Schloß Rotthurn auff gelegen/ vnd daselbßt die Päßß vnd Weg versihet vnd bewahrt/ So ligt auch auff dem Fluß Marisch das starcke Schlossß Bros/ vor eine Landtwähr. Die fürnemeste Stätte darinn sind/ Hermanstatt/ Kronstatt/ Schleßburg/ Medwisch/ Nosen/ Clausenburg/ Millembach/ Weissenburg/ welche jre Teutsche Namen sind/ dañ sonst (gleich wie hie im Land mehr dann eine Sprach ist) haben sie in Vngerischer Sprach alle besondere Namen.

Die Hauptstatt darinn ist Cibinium/ auff Teutsch Hermanstatt/ ein grosse vnd starcke Statt/ sie hat ringsweiß vmb sich viel Pfüll/ dermassen/ daß sie nicht leichtlich zu eroberen ist. Darnach ist Kronstatt die beste/ die ist auch auff der Strassen (da man in vnnd auß dem Lande gehet) gelegen/ daselbßt ligt auch ein starck Schlossß/ Turtsfest genannt/ dardurch die Straß frey vnd sauber zu halten. Allda hat es einen ziemlichen Handel von Kauffmanschafft/ so die Griechen daselbßt treiben. Zwo Tagrheysen von dannen/ in der Walchey/ ligt die Statt Teruis/ eine gute Statt vom Handel/ aber vnter dem Türcken gelegen.

Dieses Land in Sibenbürgen ist voll Volcks/ welches das meiste theil auß Sachssen dahin kommen/ gleich wie sich solches noch durch jhre Sprach also erfindet/ dann sie daselbßt noch die Sächssische Sprach reden/ vnd sagen nicht/ was vnd das/ sondern wat vnd dat. Dermassen/ daß dieses Land mit seiner Teutschen Sprach zum mittel von frembden Sprachen/ nemlich/ Vngerisch vnd Windisch (gleich wie das Böhmerland mit seinem Windischen in die ründe der Teutschen) ligt. Wiewol/ daß man in diesem Sibenbürgen auch an etlichen örtern Vngerisch redet/ vnd am meisten alle örter/ nemlich/ Berg/ Stätte vnd Wasser/ Vngerische vnnd Teutsche Namen haben.

Allda hat es eine außerlesene fruchtbare Landtschafft/ voll Goltberge/ vnd in etlichen Flüssen vnnd Wassern findet man schabung von Golt/

auch (gleich wie Bonfinius schreibet) zu zeiten stück von anderthalb pfundt schwer. Man gräbet daselbßt auch viel Silber / Kupffer / Eysen / vnnd auch Saltz.

Da wächßt auch viel Wein / rot vnnd weiß / aber nicht so gut wie der Vngerische.

Es ist auch sehr fruchtbar / von Thier vnnd Getreide. Es gibt auch gute wilde Pferde / sehr schnell vnd geschwinde im lauffen / denen jhre Män biß auff die Erde hangen. Auch hat es daselbßt wilde Ochsen mit langen Mänen / vnd Brochsen.

An der seiten vom Septentrional oder Nort hat es auch ein besonders Ländlein / Zeckelland genannt / da die Eynwohner tapffere Kriegsleute geben / vnter welchen weder Edelmann oder Bauwer / sondern seind alle eben vnd gleich gut gerechnet / vnnd seind niemand (gleich wie die Schweitzer) vnterworffen. Sie haben drey Orter / die sie Stül nennen / das ist / KISDY, ORBAY, vnd SCEPSY, da sie (wann sie ein Landtag halten) zusammen kommen. Die reden kein Teutsch / sondern Vngerisch.

Beschreibung deß Königreichs in Polen.

POlen ist in Windischer Sprach Ebene gesagt/ darnach dieses Polen/ vnd in Latein POLONIA heißt/ dann dieses Land ist alles flach vnd eben.

Dieses Königreich in Polen ligt zwischen dem Land zu Preussen im Nort/ die Littaw im Orient oder Auffgang der Sonnen/ Vngern im Meridiem oder Mittag/ vnd die Schlesi in dem Occident oder Nidergang der Sonnen/ vnd wirdt in Groß vnd Klein Polen getheilet. In Groß Polen ligen diese namhaffte Stätte/ Guesna/ vnd Posnauia. Klein Polen hat Cracaw/ auff dem Fluß Wixel (welcher mitten durch dieses Königreich laufft) gelegen/ Es ist eine grosse Statt/ da der Königliche Hof ist. Die andern Stätte sind von kleinem Namen/ die Heuser von Holtz/ Laimen vnd Stro.

Das Land hat viel Wälde/ vnd ist voll Wasser. Daselbßt wächßt kein Wein/ sonst hat es Getreides halben einen fruchtbaren Bodem/ sie trincken Bier. Es erfindet sich daselbßt viel Viehes vnd Wildes. Es ist voll Honigs vnd Wachß. Daselbßt wirdt auch viel Saltz auß der Erden gegraben. In dem Gebirge/ so zwischen hie vnd Vngern ligt (welches die Eynwohner Tatri heissen) erfinden sich auch Kupffer vnd Schweffel Gebirge.

Vnter dieses Königreich gehöret auch Littaw oder Lituania/ Samogitia/ Masouia/ Volhinia/ Podolia/ vnd Russia oder Rutenia (allda sie auch die Rote Reussen heissen) vnd gantz Preussen/ außgenommen das Hertzogthumb/ so darinn ligt/ vnd seinen eignen Hertzog hat. Dermassen/ daß dieser König weit vnd breit herrschet/ nemlich vom Orientischen/ oder Auffgang der Sonnen/ biß an das Meer Euxinus/ so die Italianer Mar Magiore heissen.

Littaw ist sehr mösig/ vnd voller Bäum/ dermassen/ daß man Sommerszeiten Wassers halben vbel dareyn kommen kan/ Aber im Winter/ wann alle Bächlein/ Pfül vnd Gräben/ zugefroren/ vnd mit Schnee vberdecket seyn/ so ist mit Schlitten gut rheysen/ dardurch alsdann daselbßt die Kauffmanschafft auß vnd eyngeführet. Es hat viel Stätte/ vnd die Dörffer sind auch nicht zum meisten bewohnet. Der Eynwohner Reichthumb ist Vieh/ vnnd Futter von wilden Thieren/ davon dieses Land voll ist/ auch von Wachß vnd Honig. Sie kennen kein Gelt. Sie reden Windisch. Die Hauptstatt hierinnen ist Vilna/ ein Bischoffthumb/ aber nicht wol erbauwet/ dann die Häuser stehen daselbßt weit von einander/ vnd stehen Gärten vnd Höfe darzwischen. In diesem Lande erfinden sich die wilden Ochsen mit

sen mit hohen Rücken / vmb den Halß vnd auff dem Rücken langes Har/ vnd vnderhalb deß Mauls einen Bart/vnd weit auß dem Kopff erhabene Augen/gleich wie im jar 1570. zu Antorff einer gewesen ist: Die Hochteutschen heissen sie Vrochsen / auff Littawisch Suber / in Latein BISONTES. Auß dieser Littaw kompt das vierfüssig Thier / welches wir einen Eland/die Hochteuschen Elend/vnd die Littauwer Loß/nennen.

Samogitia (in jre Sprach Niderland gesagt) hat keine gemauwerte oder feste Stätte noch Schlösser/sondern haben jre Wohnung vnd Vnderhaltung in Hütten. Die Eynwohner seind grosse Leute / aber es ist zu verwundern (wie Sigismundus Herberstein sagt) daß die Eltern fast alle grosse Sön/oder kleine Zwerg/vnnd keine von mittelmessiger grösse/geberen. Es ist ein armes Volck/jhre Hütten seind von Holtz vnnd Stro / einer Glocken gleich / haben oben ein Loch / da der Rauch vom Feuwer (so sie daselbßt machen) durch gehet / vmb welches der Meister / Frauw / Kinder/ Knecht vnnd Mägdte / sitzen/vmd sehen allen jren Haußraht in die runde vmb sich.

Masouia ist ein Lehen vom Königreich von Polen. Die Hauptstatt darinn ist Varsauia/Allda wirt der beste Meht gemacht.

Volhimia ist ein wunderbarliches fruchtbars Land / hat viel Stätt vnd Schlösser/Luczko ist die Hautstatt darinn.

Podolia hat ein solchen fruchtbarn Bodem / daß ein Pflug / der im Feld ligen bleibt / in drey tagen darnach dermassen mit Graß vberwachsen ist / daß er darvon bedeckt/vnd man jn derhalben suchen muß. Es erfindet sich auch daselbßt viel Honigs. Die fürnemeste Statt darinn ist Camienetz. Reussen gibt viel Pferde/Ochsen vñ Schaf/vnd köstliche Heute. Sie trincken durchauß Meth. Der Wein wirdt daselbßt auß Vngern / Moldauia/vnd Walachey/dahin gebracht.

Beschreibung deß Landes im Liefflande.

LIeffland (wie Lewenclaius schreibet) erstrecket sich bey dem Meer vber die vier tausend Stadia / ist aber zum geringsten tausend vnnd drey hundert Stadia breit. Rings vmbher wohnen die Preussen / Littauwer vñ Reussen / das vbrig Theil erstreckt sich mit einem langē Striech in Liefland. Es hat Liefland die Curones / Estenos / vnd Lettos / sind jrer Sitten vnd Sprachen halben verscheidene Völcker / Auff den Schlössern vnnd in Stätten brauchen sie das mehrertheil Sächssische oder Teutsche Sprache. Ist eine wäldige / ebene vnd vnbirgige Landtschafft / hat vil durchgehende Flüsse / ist der mehrertheil vngebauwet / jedoch ein fruchtbar Land / außgenommen Wein / Oel / vnnd etliche andere ding (welche auß anderen örtern dahin gebracht werden / vnd Gott den Ländern / die vnter einem lindern Ort deß Himmels gelegen seyn / gegeben) hat diß Land alles / was zu Menschlicher erhaltung nottürfftig ist / in solchem vberfluß / daß sie es den Außländischen hauffen weiß mittheilen. Hat Fisch vnd Weydwerck vberflüssiglich. Münsterus schreibet / daß die Hasen in diesem Lande alle jar jre Farb verändern / deß Winters seind sie weiß / vñ den Sommer vber graw. Es wirt hierauß ein grosser vberfluß von Wachß / Honig / Eschen / Flachß / Bäch / vnd Tarra / auch Rogghe / alle jar zu vns gebracht.

Es hat weite vnd besondere schöne Stätte / vnter welchen diese die fürnemesten seyn / Riga / ist von den Teutschen Bremen besatzung erwachsen / ligt an der Dune / auff einem bekannten Ort / ist ein Haupt vñ Kauffmannsstatt dises Landes. Die ander ist Reuel / die Reussen nennen sie Roliuan / ist von Voldemaro / ein König auß Dennemarck / erbauwet / eines gewaltigen Schiffhafens halben / am Baltischen Meer gelegen / namhafftig / so viel die Kauffmannschafft anlanget / nicht geringer als Riga. Die dritte ist Derpt / nahe bey den Reussen gelegen / welche dieselbige Juryongorod nennen. Die Beeck stösset an dieser Statt Mauwren / ist gar ein dienlich Wasser / mit den Reussen Kauffmannschafft zu treiben.

Diß Wasser fleußt mit einem Strang durch eine Furt in den Oceanum / vnd fellet durch die hohe Felsen mit solcher schnelle vnd geschwindigkeit herab / daß die Beywohner / gleich wie auch (sagt Lewenclaius) beym Nilo geschicht / mit der zeit seines rauschen halben taub werden.

Nach diesen Stätten sind noch andere Stättlein / alle mit herrlichen Festungen erbauwet: Erstlich Venda / in der mitte deß gantzen Landes gelegen / vnnd deß öbersten Kriegßmeisters halben / welcher allda seinen Sitz hat / gar namhafftig. Darnach Velinum / Pernouia am Meer / Volmaria / Vesebur-

Veseburgum/Vitestenum/Narua/vnd andere mehr. Willichius vnd Cureus seyn der meynung/es solten weyland die Efflui vnd Limonij diese Oerter bewohnet haben. Von Regierung dieses Landes / welcher vnter dem Teutschen Ordens Meister ist. Besihe Joannem Aubanum / Münsterum/Lewenclaium/vnd Herbersteinum/darauß wir diß zusammen getragen haben/ꝛc.

Beschreibung deß Landes in Pomern.

DIß Land beschreibet beym Münstero Petrus Artopeus/ein Pomer/auff nachfolgende weiß: Pomerland/ an dem Baltischen Meer oder dem Ostsee gelegen / darvon es auch von den ersten Eynwohnern Pamorri/in jrer Wendischen Sprach/genannt. Ist anfenglich durch seine eigene Herrn regiert/vnd seine Völcker bewohnet. Es ist allenthalben fruchtbar Wasser vnd Seereich/ hat gute Ecker/ Weyde/Obs/Holtz/Ströme/Gebirg/Jagt/Vieh/Fisch/Getreid/Butter/Honig/Wachß/vnd dergleichen.

Ist allenthalben mit Schlössern/ Flecken vnd Dörffern besetzt/vnd ist kein Ort lär/es werde dann durch Sümpff oder Berge verhindert. Hat sich anfenglich Wendischer Sprach vnnd Sitten gebrauchet / biß an das Christenthumb/vñ eynleibung deß Römischen Reichs / Alsdann es auch mit der Religion von den Sächssischen Keysern empfangen/zugleich auch die Sächssische Sprach gelehrnet/vnd bißher behalten. Dieses beschreibet Artopeus.

Pomorie/auff Wendisch/ welche ist der Slauen Sprach / bedeutet so viel/wie Herbersteinius anzeigt/als/am Meer. Das Meer in Pomern ist von natur mit solchē festen Gestaden befestiget/ daß es keinen vberlauff deß Meers fürchtet. Die fürnemesten Stätte deß Pomerlands ligen am Gestaden deß Meers/wenig außgenomñen/die vom Meer ligen/als dann seyn/ Stetin/ Newgardt/ Stargardt/ꝛc. Stetin ist vorzeiten ein langer Flecken gewesen/ da sich allein die Fischer erhalten haben / an der Oder gelegen. Vnd da das Land den Christen Glauben angenommen / vnnd die grosse Gewerbstatt Wineta zerbrochen worden/ ist gen Stetin der Kauffmanshandel gelegt/ vnd die Statt darvon mercklich erweitert vnnd zugenommen / biß sie zu letzt die Hauptstatt in Pomern worden ist. Sie hat am Vfer der Oder ein lustiges läger / vnd streckt sich an dem vorfliessenden Wasser gegen dem Bühel/wol versehen mit Gräben vnd Mauwren.

Die Statt Gribßwalde ligt im Hertzogthumb Wolgast / welches Hertzogthumb von den andern Barden genennt wirt. Diese Statt hat

viel

viel Bürgerliches zancks vnd vnfrieden erlitten/ dardurch sie etwan in ein abgang kommen ist/ Aber im jar 1456. ist allda eine Hoheschul angestellet/ vnd also widerumb angefangen zu wachsen. Julinum ist vorzeiten gar ein fürtreffliche vnnd herrliche Statt gewesen/ die auch andere grosse Stätte vbertroffen/ mit Gebeuw vnd Reichthumb. Sie ist ein hochberümpte Gewerbstatt in Wandalia gewesen/ dahin köstliche Güter vnd Wahr/ vnnd Kauffleute auß Reussen vnd Dennemarck/ kommen seind/ daß jres gleichen kaum in Europa gewesen/ außgenommen Constantinopel. Dann es kamen dahin die Reussen/ die Dennemercker/ Soraben/ Sachssen/ vnnd Wandalen. Ist aber durch vielfeltige Kriegßembörung von den Dennemerckischen Königen schier gantz vernichtiget/ wie dañ solche veränderung in allen dingen ist/ Jetzt wirt diese Statt Wollin genannt. Strallsund/ ein schöne Statt/ am Gestaden deß Meers gelegen/ ist jetzt dem Hertzogen von Pomern vnderthenig/ die vorzeiten einen besondern Fürsten gehabt/ den man den Bardenser genennet. Es ist ein Volckreiche Statt/ in welcher ein grosse menge Kauffleute seyn. Wineta/ war vor vil jarē ein fürtreffliche vnd hochberümpte Statt/ welche vielleicht jetziger zeit Archon oder Julinum/ dann den Windischen Stätten/ nach der Eynwohner verscheidener Sprachen/ vielfeltige Namen gegeben seyn/ welche die Wandalen Stragardt nennen/ heissen die Sächssischen Aldenburg/ vnd die Dennemerckischen Brannesiam/ wie Crantzius bewehret.

Beschreibung deß Oswietzischen vnd Zatorischen Hertzogthumbs.

DIß ist ein Theil vom Königreich in Polen/ da es an die Schlesi stösset/ ist aber vor zeiten zu diesem Königreich nicht gehörig gewesen. Das Oswietzische Land ist zum Königreich Polen kommen vnter dem Cazimiro/ deß Namens der dritte/ im jar tausend vier hundert vier vnnd fünfftzig. Das Zatorische aber/ vnter Sigismundo dem Ersten/ im jar tausend fünff hundert vnd acht vnd viertzig. Gleich wie der Comerus in seiner Polischen Chronick anzeiget.

Beschreibung der Nordischen Länder.

DIese Beschreibung begreifft alle die Nordische Länder/so viel deren heutigs tages bekannt seyn/vnnd seind diese: Erstlich das Land/welches die alten Geographen vermeynet haben/ein Insel zu seyn/mit Namen Scandia/welches zu vnsern zeiten das Königreich von Schweden/Norwegen/vnd ein Theil von Dennemarck/begreifft. Darnach hat sie diese Inselen/Engelland/Schotland/Irrland/Frießland/Jßland/vñ Grueyland/von welchen wir hie von jedwedern in sonderheit sagen wöllen.

Schweden ist ein reich Land von Silber/Kupffer/Bley/vnd Eysen Bergwerck/vnd auch von Vieh. Vñ dieweil es an vielen Ortern auff dem Meer ligt/vnd dasselbig an etlichen Ortern tieff dareyn laufft. Item/weil es voller See vnd Flüß ist/so ist es gar vberflüssig von Fisch. Es ist voller Gebirg/gibt derhalben viel Wildes/vnd ist von Gewächß fruchtbar. Die Hauptstatt darinn ist Stockholm/ligt gleich wie Venedig in einer See derhalben es sehr starck/fest/vnd der mehrertheil auff höltzern Pfeiler gebauwet. Dieses ist in diesem Reich die fürnemeste Kauffstatt/vnd da der König Hof helt. Vpsall ist in diesem Lande das Ertzbischoffthumb. Vnter diß Königreich gehöret auch Gottland. Hierinn ligt Calmar/eine Kauffstatt vnd von deß Schlosß wegen/so darinn ligt/sehr starcke Statt. Auch die Statt Vasten/da es ein herrlich Kloster/vnd die heylige Brigitta mit jrer Tochter begraben ligen. Darnach so gehöret Finland/welchs ein Hertzogthumb ist/Lappenland/Bodnia/Biarmia/vnd andere mehr/hierunder.

Norwegen ligt vom Nort nach dem Mittag/lengs nebē dem Meer/vnd wirt durch grosse Gebirg von Schweden geschieden. Dieses Norwegen gehöret vnter das Königreich von Dennemarck. Dieses würde von Natur vnnd Eigenschafft ein ziemlich gut Land seyn/aber es ist durch die Dienstbarkeit (darinn es durch diese Denen komen/welche jm alle Schiffahrt vnd Kauffmannshändel genommen) ein gantz verarmet Land. Der gantze Reichthumb dieses Landes ligt an Vieh vnd Fischen. Von dannen kompt der Stockfisch/welcher darumb also heißt/dieweil er auff Stöcken in der höhe an der kälte getrücknet wirt/Jm Januario ist die rechte zeit denselben zu fahen/alsdann ist die kälte noch groß gnug/jn zu trucknen/dann die jenigen/so in andern Monaten gefangen werden/mügen nicht wehren/noch tüglich seyn/auß dem Lande zu führen. Bergen ist die Kauffstatt in Norwegen/vnd Nidrosia (auff Teutsch Trundthen) ist daselbßt ein Bischoffthumb.

Von den Inselen/Engelland/Schotland/vnd Irrland/schreiben wir hie

wir hie nichts/dieweil sie in diesem Buch eine besondere Beschreibung (die man derwegen lesen mag) haben.

Darnach erfindet sich hie die Insel Frießland/welche sehr vnbekañt/ vnd derwegen wenig darvon zu sagen ist / dann daß im jar 1380. Nicolaus Genus daselbßt verseglet oder jrr gefahren / vnd Schiffbruch erlitten hat.

Darnach folget Ißland / ein Insel voll wunders. Hie erfindet sich ein Berg/ Hecla genannt/ welcher zu öberst stäts voll Schnee ligt/ vnd vnten allzeit brennt. Bey diesem Berg hat es auch eine vngründtliche Tieffe/ darinn (gleich wie Olaus Magnus schreibt) offt Menschen/ so kürtzlich zuvor gestorben seind/ sich offenbaren/ vnd sehen lassen. Darinnen hat es viel Schweffelberge. Man findet allda auch weisse Bären/ Füchß/ vñ Raben. Da wächßt kein Getreide / sondern wirdt durch die Kauffleute dahin gebracht/ so widerumb von dannen Fisch vnd Schmaltz darfür herauß führen. Die Leute erhalten sich vnd wohnen (vmb der grossen kälte willen) am meisten vnter der Erden in Löchern.

Gruenland ist gegen dem Nort das letzte Land/ welchs zu vnsern zeiten bekannt / oder darvon man zu sagen gewußt hat. Dann alleine/ leget Gerardus Mercator noch eine Insel/ gegen dem Nort zu / in seiner Carta/ die er Grockland nennet/ ꝛc.

Was die Welt weiter nach dem Norden zu für eine gestalt habe / ob es daselbßt See oder Land hat/ weiß man nicht/ vnangesehen/ daß viel vnterschiedliche Fabeln von vielen darvon gesagt werden. Etliche vermeynen/ daß das Meer nur eine Tagreyß fort zu schiffen ist. Ich wil hie eine Historia schreiben / ob aber dieselbe war oder vnwarhafftig ist / daß laß ich bey jrem Author Albertus Crantzius/ welcher schreibet: Wie daß vngefehrlich ein wenig vber tausend jar / zur zeit Alebrant / Bischoff zu Hamburg / sich etliche Edelleute auß Frießland erfunden haben / den man zuverstehen geben/ daß sich auß der Weser / gerade gegen Nort/ zu Schiff zu fahren / kein Land auff demselben weg erfünde (welches sie versuchen wolten). Haben sich also mit einer guten Gesellschafft auff das Meer begeben/ vnd sind also zwischen Dennemarck vnd Schottland biß an die Insel von Orcades gefahren/ welche sie auff die lincke / vnd Nortwegen auff der rechten hand haben ligen lassen/ vnd seind also neben Ißland/ vnd von dannen gerad gegen Nort geseglet. Vnd wie sie nun alle diese Inselen hinder sich verlassen hatten/ so haben sie sich Gott vnd Sanct Willibrordt (jhrem Patron) befohlen/ vnd seind darnach in solche dicke mistige vnd kalte Finsternuß kommen/ daß sie nicht dardurch haben künnen sehen / Vnd wie sich nun daselbßt eine drähende vnd nachsichziehende See erfande/ hat die diese vnselige Schiffgesellen (die anderß nichts dann an den todt dachten) in sich gestürtzt. (Dieser Wirbel oder Drähung vermeynet man / daß es der Abgrundt deß Meers/ da alle Wasser deß Meers eynfallen / vnnd versincken/ vnd widerumb darauß springen/ sey.) Vnd wie nun diese arme beängstige Abentheu-

wer die Barmhertzigkeit Gottes anrüfften/daß er jhrer Seel gnedig seyn wolte/so hat dieser Abgrundt etliche von jren Schiffen eyngeschlungen/vñ wie er etliche wider außgespeyet/vnd weit auß dem Gesicht jrer Mittgesellen auß dem Gefahr geworffen/so sind sie also durch Gottes hülff vnd tapffers rudern auß dem gefahr erlediget/das sie mit jren Augen gesehen. Vnd wie sie nun widerumb durch diese Finsterniß kommen/so haben sie vber alle hoffnung eine Jnsel/ringsweiß mit hohen Felsen/gleich wie eine Statt mit Mauwren/besetzt/funden. Daselbßt sind sie/dieselbige zu besehen/zu Land getretten/haben Menschen/die sich vnter der Erden erhalten/für welchen Löchern sie viel köstliche Jässer von Golt vnd Silber/gefunden/vnnd haben ein theil von diesem Schatz/so viel sie tragen mochten/genommen/vnd mit aller freude widerumb nach jhren Schiffen gelauffen/vnnd haben alsbald Menschen von vngewöhnlicher grösse/die wir Weerwolff heissen/mit gewaltigen grossen Hunden für jnen her/gegen sie sehen lauffen/Diese haben einen von jren Mittgesellen erwüscht vnd ergriffen/vnd für jren Augen in stücken zerrissen. Die vbrigen haben sich in den Schiffen errettet/vnd seind/nach dem sie viel gefahr außgestanden/widerumb gen Bremen kommen/da sie dieses dem Bischoff alles erzehlet/vnd Gott darumb/daß er sie bewaret/vnd widerumb heim geholffen/gelobt/rc.

Beschreibung deß Keyserthumbs in Reussen oder Moscouien.

REussen wirdt in dieser Beschreibung nicht gar begriffen/ dann das Königreich in Polen vñ Littauw mangelt daran/ welche auch vnter den Namen der Reussen gehören/ aber jre besondere Beschreibung haben/ Derwegen haben wir hierinn nur allein die Länder/ so vnter dem Hertzogen von Moscouien (wie wir jn nennen) ligen/ Er nennet sich selbßt Keyser von Reussen/ in seinem Tittel. Sein Reich erstreckt sich von dem Nortischen Meer an/ biß in Polen vnd Littaw/ vnd das MARE CASPIVM in den Suden oder Mittag/ da er die Statt Astracan auff dem Fluß Volga (da er in das Caspisch Meer fellet) gelegen/ vor wenig jaren eyngenommen hat. Im Orient oder Auffgang der Sonnen wirdt es mit dem Fluß Oby vnnd dem Meer Kytaia von den Tattern geschieden. Im Occident oder Nidergang der Sonnen/ reichter an das Königreich in Schweden vnd Liefland/ vnd ist (nach dem es angefangen/ vnnd zu ersehen) zu besorgen/ daß er diß jar gantz vnd gar erlangen vnnd erobern wirdt/ dann er diß letzte verschienen jar daselbßt ein theil darvon eyngenommen hat.

Von dem Lande/ so vnter diesem Keyser (wie er sich nennet) gelegen/ vnd der eynwohnenden Völcker/ hat Sigismundus von Herberstein (der daselbßt ein Ambassat vnnd Gesandter vom Keyser Ferdinando gewest) gantz wol beschrieben. Auß welchem Schreiben wir diß nachfolgende genommen.

Die Eynwohner dieses Landes seind in jhrer Religion schier den Griechen gleich/ Jre Priester verheuraten sich/ vnd nemen Weiber. Sie ehren die Bilder in der Kirchen/ vnnd wann sie jre Kinder täuffen/ so tuncken vnd stossen sie es drey mal vnter das Wasser/ aber sie consacieren das Wasser für ein jegliches Kind. Vnd ob sie schon durch gewonheit die Beicht vnter jnen haben/ dannoch so läßt sich der gemeine Pöfel bedüncken/ daß jhn dieselbige nit angehe/ vnd daß das beichten allein grossen vñ reichen Herrn zu thun geziemet. Wann sie dann gebeichtet haben/ vnd jnen die Buß oder Penitentz/ nach gelegenheit der Missethat/ aufferlegt ist/ so segenen sie jhr Vorhaupt vnd die Brust mit dem zeichen deß Creutzes/ vnd schreyen sehr kläglich: Jhesus Christus/ Gottes Son/ erbarm dich vnser/ Dieses ist gemeiniglich jr Gebet/ dann jrer wenig das Vatter Vnser können. Sie communicieren/ vnnd reichen vnter zweyerley gestalt/ mischen das Brot vnter den Wein/ als ob sie das Fleisch mit dem Blut bedeuten wolten. Sie reichen vnd geben den Kindern von siben jaren das Sacrament/ sagen/ daß der Mensch (von solcher zeit an) sündigen mag. Die Herrn vnd fürneme-

sten Leute feyren (nach dem der Dienst in der Kirchen vollbracht) sich schön zu kleiden/frölich seyn/vnd voll zu sauffen) die heyligen Tag. Das gemein Volck vnd Dienstbotten arbeiten den meisten theil/vnd sagen/daß feyren vnd müssig gehen/grossen Herrn geziemet. Sie glauben an kein Fegfeuwr/ vñ thun dannoch Messe für die Todten vnd abgestorbenen. Keiner besprenget sich mit dem Weyhwasser/sondern läßt sich vom Priester besprengen. In der Fasten fasten sie siben wochen nach einander. Sie verheurahten sich/vnd nemen Weiber/lassen auch zu/daß sich einer zum andern mal verheurahte/aber sie nennen solches schier kein rechte Heuraht. Sie vergünnen auch/vnd lassen zu/sich von einander zu scheiden. Sie nennen oder achten keinen Ehebruch/dann wann einer deß andern Weib hat. Die Weiber haben daselbßt ein armes Leben/dann da wirt keine für fromb noch ehrlich gehalten/es sey dann sach/daß sie im Hauß bleibet/vnd solcher gestalt verhütet wirt/daß sie nicht eines darauß kommen. Es ist ein bübisch vnd betrieglichs Volck/welches besser in vnterthenigkeit dann in freyheit zu leben zu frieden ist. Sie leiden vnd bekennen jres Herrn alle schlaue zu seyn/Sie haben selten ruh noch friede/dann sie wider die Littauwer oder Liefflander vnd Tartern Krieg führen/oder im fall/daß sie keine Krieg haben/so ligen sie auff dem Fluß Don (vorzeiten Tanais) oder Occa/wider die Tartern (damit sie jnen nicht in das Land fallen) in Besatzung. Sie tragen lange Röck/von falten vnd engen Ermeln/auff Vngerisch. Sie haben rote vnd sehr kurtze Stiffelen an/dermassen/daß sie nit gar biß an die Knie reichen. Jre Schuch sind vnten mit eysenen Blächen beschlagen. Sie gürten sich nicht auff jhren Bauch/sondern vberhalb jrer Hüfft/zu forderst/vberhalb jrer Scham oder männlichs Glied/vnd lassen den Gürtel so nidrig/damit daß sich der Bauch so viel desto weiter herfür dähne vnnd außstrecke. Sie haben vber die Strassenschender vnd Räuber scharpffe Recht. Diebstal oder Todtschlag wirt daselbßt selten Leiblich gestrafft. Sie haben silberne Müntz/aber nicht rundt/sondern lenglächt/gleich wie ein flaches Ey. Das Land hat durchauß viel Wälde/vnd ist flach sonder Gebirge.

Vnd ist voll köstlichs Futter/welches von dannen durch gantz Europa zu verkauffen bracht wirt.

Beschreibung der Tartaren/oder deß grossen Chams Länder.

DJe Tartarn wohnen weit vnd breit von einander/vnd besitzen in Asia viel Landschafft/ dann es heutiges tages/was zwischen dem Nordischen Meer/ dem Fluß Oby/dem Meer Kytaia/ dem Fluß Volga/ vnnd darüber biß auff das Mar Maggiore (wie man es jetzt heißt) dem Meer Caspium/dem Fluß Chesel (vorzeitē Jaxertes genannt) dem Berg Imaus (jetzt Vssonte) vnd von diesem Berg ein Linie gezogen biß auff das Meer/bey Cabo de Liampo gelegen/ alles Tartaren ist. Also/ daß alle die Länder/so vorzeiten Sarmatia/Asiarica/vtraque Scythia/vnd Serica/ geheissen haben/ jetzt alle vnter dem Namen von Tartaria verwechselet seind.

Im jar vnsers HERRN 1212. ist erstlich der Name von den Tartarn (wie sie mit Heereskrafft in Russen fielen/vnnd grossen schaden theten) bekannt worden.

Dieses Volck wohnet in keiner Statt/ sonder ligen mit Hauffen im Felde/welche Hauffen sie auff jre Sprach Horda heissen/das ist so viel/als ein Gemein oder Hauff/gesagt. Sie ligen nicht lang an einem Ort/ dann so bald das Graß daselbßt von jren Thieren gessen/ vñ von jnen das Wild gefangen ist/rucken vnd ziehen sie an ein anders Ort/vnd achtens für grosse armut/lang an einem Ort zu ligen. Dann sie halten kein gewisses Ort/ sondern ziehen allzeit vber Feldt/ vnnd wissen jren Weg nach dem Gestirn/ aber doch fürnemlich nach dem Nortischen Gestirn/ oder Polus/ so sie in jrer Sprach Selesnikol (gleich wie Sigismundus Herberstein schreibet) das ist/ ein eysener Nagel/ nennen/ diesen halten sie für jhren Wegweiser. Vnd gleich wie sie weit vñ breit von einander wohnen/ so kommen sie auch nicht mit gebreuchen deß Lebens vber ein. Aber durchauß ist es ein armes Volck/ vnnd derhalben grosse Räuber/die den Frembden das jre nemmen. Golt oder Silber kennen sie nicht. Haben auch kein Recht oder Policey vnter jnen. Sie seind von mittelmessiger grösse/ breit von Angesichte/ hole vnd tieffe eyngefallene Augen. Alle jre Leichnam/ ausserhalb das Kin/ist beschoren/dann sie tragen rauhe Bärte. Sie sind von Leichnam starck/ vñ sehr hertzhafft. Pferde/vnd andere Thier/wann sie gestorben seind/ ausserhalb Schwein/die essen sie. Sie mügen langen Hunger vnd wachen vertragen. Wañ sie auff dem wege der Hunger oder Durst vberfellet/ so schlagen sie den Pferden (darauff sie reihten) ein Ader/ vnd ersettigen sich mit demselben Blut.

In Tartaren ligt eine Prouintz/oder Grentz/ Tangut genannt/ von dannen

dannen kompt alle Rabarbar/so hie vnd durch die gantze Welt verhandelt vnd gebraucht wirdt.

Hierinn ligt auch das Land Cathaio/darinn die Statt Cambalu/ die acht vnd zwentzig Italianischer meilen (wie Nicolo de Conti schreibet) in die ründe hat/gelegen ist/Marco Polo sagt zwey vnd dreissig meilen/sie ist viereckicht/vnd hat an einer jeden derselben Ecken ein Schlosß/mit vier meilwegs vmbfangen/vnd allzeit mit Besatzung versehen. Diese wirt in zweyen Monaten ziehens vom Meer Kitaya/da die Grentzen vom Hertzog von Moscouien sind/vmbzohen. Vnd fünfftzehen Tagrheysen von diesem Cambalu (gleich wie der gemeldte Nicolo schreibet) gegen Osten/oder Auffgang der Sonnen/nach dem Meer zu/ligt die gröste Statt der Welt/ Quinsai genannt/das ist zu sagen/die Statt deß Himmels/vm̃ jres lusts willen/dann sie scheinet ein jrrdisch Paradeiß zu seyn/vnd begreifft in jrem vmbfang hundert Italianischer meilen/gleich wie Marco Polo/ein Venediger (welcher vngefehrlich zur zeit 1260. daselbßt offt gewest ist/dann er sechß vnnd zwentzig jar am Hof deß grossen Chams gehandthiert hat) schreibet/vnnd ligt in einem süssen Meer/hat tausend vnnd zwey hundert Brücken/Man kan durch die gantze Statt zu Wasser vnnd Land gehen. Sie hat allzeit daselbßt dreissig tausend Kriegßleute in Besatzung/jnnerhalb der Statt helt sich ein Million vnnd sechß hundert tausend Haußgesinde. Es wirt daselbßt alle tage vier Sommen Pfeffers vernützet/vnnd ein jedweder Somme wigt zwey vnnd zwentzig pfundt/Dieses sagt der gemeldte Marcus/daß ers durch sein beysein auff dem Zoll deß grossen Cham/da die rechnung derhalben gethan wirt) weiß. Hierdurch ist zuerachten/was für ein grosse anzal allerley Zugemüß vnnd Victualia daselbßt verbraucht wirt. Der Oberste in Tartarien heißt auff jre Sprach Cham/das ist so viel als Printz/gleich wie Cambalu bey jnen gesagt ist/deß Printzen Statt. Die Tartern nennen sich in jrer Sprach selbßt (gleich wie Sigismundus von Herberstein schreibt) Besermanni.

Beschreibung deß Landes in Indien.

IN der gantzen Welt ist kein grösser Landschafft vnter einem Namen (dann allein Indien) begriffen / Es ist auch kein edlers Land auff dem Erdbodem / kein fruchtbarers / vnd gesündern Lufft / noch da die Menschen älter werden / kein Land hat köstlicher Gewächß / so zu der notturfft / als zum lust / der Menschen Natur dienen.

Dieses Indien ersättiget vnd erfüllet mit seinem köstlichen Gestein / Gewürtz / vnd wolriechenden Sachen / die gantze Welt. Alle Handwercke vnnd Künste sind da im höchsten Grad / dermassen / daß allda vor tausend jaren die Truckerey gewest ist / gleich wie es der fleissige vnnd embsige Beschreiber der Welt / Johannes Barros / in seiner Asia / vnd die Jhesuiten / welche zu vnsern zeiten dieses Land sehr durchziehen / vnd embsig seind / daßselb zum Christlichen Glauben zu bringen / bezeugen. An keinem Ort hat es so viel grosse vnd volckreiche Stätte oder Meerpforten / da grösser Handel von Kauffmannschafft ist / ꝛc. Von welcher wegen diß obangezeigte Indien von alters bey allen Scribenten / vnnd heutigs tages noch in grosser Reputatz ist / dermassen / daß (es sey dann sach / daß das Paradeiß etwan ein besonders ort hat) diß gantze Land das jrrdisch Paradeiß möchte genennet werden. Hierbey im Meer ligen so viel reiche Inseln / nemlich Samotra / groß vnnd klein Jaua / die Molucken / ꝛc. daß dieses Meer wol vor sich selbßt eine Welt von Inselen möchte geheissen werden. Aber vnter allen muß ich von der Insel Japan (so darinn ligt) dieweil daß sie noch von wenigen erkannt / vñ zu vnsern zeiten im 1550. jar erstlich erfunden worden / etwas sagen: Die Eynwohner sind sehr scharpffsinnig / vnd zu der Weißheit geneigt / vnd kommen in vielen stücken mit jrer Religion / vnd geberden vom Leben / mit dem Christlichen Glauben vbereyn. Bey jnen ist kein ding so gemein / dann jhr Gebet (gleich wie man bey vns thut) in der Kirchen zu thun. Die Kinder werden bey jhnen getaufft / sie casteyen jhren Leib sehr strengiglich mit fasten / sie segnen sich / wider die Versuchung deß Teuffels / mit dem zeichen deß Creutzes. Sie beten allein einen Gott an / welchen sie mit drey Köpffen mahlen / aber sie wissen nicht warumb. Sie haben einen Obersten / dem sie vnderthenig seind / aber dieser hat noch einen / der vber jn ist / welchen sie Voo nennen / vnd vber die Religion vñ Geistlichen Sachen befelch hat / diesen möcht man dem Bapst / vnd den andern dem Keyser vergleichen. Von den Molucken muß ich auch etwas sagen / vmb der Gewürtz vnd deß wunderbarlichen Vogels willen / der von dannen kompt / den wir einen Paradißvogel / vnd bey jnen Manucodiatta (das ist / Gottes Vögelein)

lein) heissen/genannt wirt. Dieser Inselen sind an der anzal fünffe/ Gilolo ligt in der mitte/vnd die andern ringweiß darumb.

Die Spanier nennen jre Neuwewelt America/auch Indien/aber vnrecht/dann dieses Indien hat seinen Namen nach dem fürnemesten vnd namhafften Fluß Indus/so darinnen laufft. Vnnd wölte man America auch nach jrem fürnemesten Flüssen einen Namen geben/so würde sie ehe Oreliana/oder Amasonia/dann India heissen. Aber was sie/dieses Land so vnbillich zu nennen/beweget hat/ist (düncket mich) dieses gewest seyn: Sie haben gesehen/daß alle die Weltbeschreiber das Theil Asie vom Fluß Indus/oder gegen Osten vnd Auffgang der Sonnen/zu dem ende vnd eusserſten Pfälen biß an das Meer werts/India genannt haben/Vnd sie kommen auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen/suchen neuwe Länder/vnd finden solche im Orient/haben sich derwegen nicht anderßhe düncken lassen/es seye das eusserste Eck von Asien gewest/welches bey den Scribenten (wie vermeldet ist) Indien war/wußten aber nicht/daß zwischen diesem neuwerfundenen Lande vnd Asia noch ein grosses Meer lag/ gleich wie sie nachmals wol erfunden/vnd dasselbige Meer

MAR DEL ZVR geheissen haben.

Beschreibung deß Landes in Sophi.

Oder:

Deß Königreichs in Persien.

DAs Königreich von Persien/das zu vnsern zeiten von dem Sophi regiert worden/ist vor alters von grossem Namen gewest/vnnd noch. Es begreifft vnter sich viel Länder vnd Landtschafften/vnnd erstrecket sich weit/gleich wie wir zuvor in Asia gesagt vnd angezeigt haben.

Den vrsprung oder anfang dieses weitberümpten Geschlechts Sophi/erzehlet Jan de Barros in seiner Asia/also: Es war im jar 1369. vnter denen von Persien ein Edelmann/Sophi geheissen/so die Statt Ardevil vor sich hielte. Dieser gab sich für einen (der vom Geblüte Machomehts war) auß/vnd von wegen seines Vettern Musa Cazin/der vom Stammen Alli/vnd ein Schwager Mahomeths war. Dieser Sophi zur zeit/als zu Babylonien kein Califa mehr war/vnd der widertheil (so es mit dem Türcken hielte/durch die Tartaren zernichtet) fieng an seine Opinion vñ Meynung (die er von der Religion hatte) offentlich außzubreiten/Vnd solten zu einem warzeichen haben/damit man das Volck von seiner Meynung vnd Secten vor andern erkennen möchte/so hat er verordnet/daß die jenigen/so seine Religion annemen/daß sie mitten oben auff jhrem Turban/welches die Türckischen Hüt oder Brungen (so sie auff dem Kopff tragen) heissen/ein Schwäntzlein außstecken/vnnd von vnden an biß oben auß/in zwölff theil zerspalten war/vnnd solches zur Gedächtnuß der zwölff Söne von Hocen/so der Son Alli war.

Vnd nach absterben dieses Sophi/verließ er einen Son/Guine genannt/dieser hat jhm selbßt (durch eine gleißnerische Gelehrt vnd Heyligkeit) vber alle diese Länder ein solchen grossen Namen gemachet/daß sich Tamberlanes/der Parthen Keyser (so den Türckischen Keyser Baiazetes fieng/da er durch Persien zohe) jhn wie einen heyligen Mann heimsuchte.

Von diesem hat Guine drey tausend (so bey Tamberlanes gefangen waren) geschenckt erlanget/die er alle in seiner Secte vnterwiesen hat/mit hülff den/welchen sein Son Secaidar (so nach im regierte) den Georgianen (welche Christen seind) vnnd den Schyten seinen Nachbauwren/mit Krieg vberfallen/vnd sehr beschädiget hat/ꝛc.

Dieses ist der anfang von dem Namen vnd vnd Herrschafft hey deß Sophi/Dann nach diesem ersten haben seine Nachkömling den Namen alle behalten.

Diese führen allzeit/von wegen der Religion von Machomet/Krieg wider den Türcken. Dann die Türcken halten sich an den einen Außleger deß Alcoran/das ist/das Machometische Religionbuch/vnd die von Persien an den andern/welche Außleger mit einander nicht vbereyn stimmen/ Daß derwegen die Türcken bey den von Persien/vnd die von Persien von den Türcken/Kätzer heissen. Die von Persien seind tapffere Leute/wollebend/vnd haben die Lehr vnd Kunst lieb/achten auch vnter jhnen den Adel sehr hoch/deßhalben sie von den Türcken sehr vnderscheiden/dann sie halten von einem Bauwren (so viel die Geburt betrifft) eben so viel als von einem Edelmann.

In dieser Beschreibung wirt auch die Insel Ormus/welche vor sich ein Königreich ist/vnd hat fast alle die Gestade deß Meers/Sinus Persici mit allen Inselen (darinn gelegen) vnter sich. Die Insel Ormus ist ein dürr vnd vnfruchtbar Land/da nichts (das dem Menschen zu nutz kompt) wächßt/dannoch ligt darauff eine Statt vom selben Namen/da sich alle ding mit solchem vberfluß erfindet/daß es ein wunder darvon zu sagen ist. Es ist die grösseste Kauffstatt (so auff dem Meer gelegen) vnd so lustig vnd schön/daß die Eynwohner für ein Sprichwort haben: Im fall/ daß die Welt ein Ring were/es solte Ormus der Stein darinn zu seyn sich geziemen.

Beschreibung der Türckey.

WJe vnd wann daß diß Reich der Türcken angefangen/gewachsen/vnd zu diser grausamen grösse (damit es vns heutigs tages dröwet zu vberfallen) kommen ist/ haben wir auß den Historienschreibern zu vnsern zeiten hie also bey einander geklaubet. Nach der Geburt vnsers HERRN Jhesu Christi 1300. ist einer auß dem Türckischē Geschlecht Ottomannus genannt/ein Son Zichi/ Dieser war ein Person von kleiner Ankunfft vnd Namen/hat jhm aber durch seinen Verstandt vnd Erfahrenheit (die er in Kriegßhandlungen hatte) einen Namen vñ Reputatz vnter jnen gemacht. Dieser ist jr erster König gewest/ vnd nach jm seind alle seine Nachkömling Ottomannen genennet worden. In dem 28. jar seiner Regierung hat er Bithynien vnnd Cappadotien eyngenommen/ vnnd viel starcker Stätte/ auff dem Mare Magiore gelegen/ vnter sich gebracht. Sein Son Orchanes ist jm in der Regierung nachgefolget. Dieser hat die treffliche Statt Prusia mit gewaltiger Hand vberweltiget/ vnd hat die Hauptstatt seines Reichs darauß gemachet/ Aber im 22. jar seiner Regierung ist er in einer Schlacht vnd Niderlag (die er wider die Tartaren thet) getödtet worden. Hat einen Son/ Amurathes genannt/ verlassen/ welcher von den Griechen (die vnter jhnen selbßt vneinig waren) vmb hülff angeruffen worden. Er ist der erste vnter den Türckischen Keysern gewest/ der auß Asia in Europa vbergefahren ist/ vnd hat daselbßt erstlich Callipoli vnnd Chersoneso eyngenommen/die Statt Abydus vberfallen/ vnd jhm die Stätt Philippopoli vnd Hadrianopoli vnterthenig gemacht/hat vns Seruien vñ Bulgarien abgenomēn. Vnd wie er in hoch Misien kommen/ist er restochen/ vñ gestorben im zwentzigsten jar seiner Regierung. Dessen Son Baiazetes/ der seinen Bruder zuvor getödtet/hat einen grossen theil von Thratien verschlungen/fast gantz Griechen vñ Phocidem erobert. Aber wie er vom Tamberlanes/der Parthen Keyser (der jn gefenglich hinweg führete/ vnd allzeit wañ er auff sein Pferdt steig/für ein Fußschemel braucht) vberwundē war/ ist er mit schandē gestorben. Wie er also gefangen/hat sein Son Calepinus das Reich angenomēn/vnd nach dem er Sigismundum in einer Schlacht vberfallen/ vnd ringsweiß einen Zug vmb Constantinopel gethan/ hat er (wie er sechß jar regiert) in seinem besten alter das lebē geendet. Nach disem ist Mahometes kommen/der die Walachen mit schweren Kriegen geplagt/ vnd jm ein groß Theil von Slauonien vnterthenig gemacht. Dieser ist der erste/der vber die Thonaw komēn. Er hat auch mit Macedonien sein Reich gemehret/vnd ist biß auff das Jonisch Meer komēn. Er hat seinen Keyserlichen Stul vō der Statt Prusia in Bithinien/ zu Hadrianopoli in Thratien bracht/da er auch (im 14. jar seiner Regierung) sein end genomēn hat.

Amurathes der zweyte/ist hernach zum Regiment kommen. Dieser hat die Länder Epirum/ Etholiam/ Achaiam/ Beotiam/ Atticam/ vnd die Statt Thessaloniam/ so den Venedigern zu gehörete/ vnter seine Gewalt bracht vnd erlangt. Nach diesem hat Mahometes der zweyte regiert/ vnd hat die namhaffte Statt Athenen verderbet vñ verwüstet. Er hat die Keyserliche Statt Constantinopel/ das ander Zierat vnnd Kleinot von Europa/ auff den 29. May/ im jar 1452. mit gewaltiger Hand eyngenomẽn/ vnnd das Keyserthuiñ von Trapezonden mit gewalt vnterthenig gemacht. Die Statt võ Corinthen/ die Insel Lemnos/ Euboea/ Mitilene/ die Kauffstatt Capha (so den Jenuesern zu gehöret) hat er vnter sein Scepter oder Kron gebracht. Im 32. jar seiner Tyranney ist er gestorben. Baiazetes der zweyte hat die Venediger mit Krieg vberfallen/ vnd jnen Naupactum/ Methone/ vnd Dirrachium erobert/ vnd gantz Dalmatien verderbet/ vnd ist jm vergeben worden. Sein Son Zelimus ist jhm nachgefolget/ Derselbige hat die grosse vnd starcke Statt Alcayren in Egypten/ nach vielen Stürmen/ eyngenommen/ den Soldan gefangen vnnd getödtet/ gantz Egypten/ die Statt Alexandrien vñ Damascum/ in seinen geitzigen Magen geschoben. Solimannus/ sein einiger Erb/ hat mit Griechisch Weissenburg/ vnd die Königliche Statt Buda vnd Gran/ seine Kron verehret. Vnd demnach/ als er gleich wie ein tobender vnnd vnsinniger Hund durch gantz Vngern getobet vnd gebrennet/ hat er die Insel Rodes belägert/ vñ zu letzt mit Thetigung vnd Condition eyngenommen. Er hat die Statt Jünffkirchen abgeworffen. Vnd wie er zu letzt die Statt Jula erlangt/ ist er für die Festunge Sigeth (da er gestorben/ vnd seine Seel außgespeyet hat) sein Läger geschlagen. Diese Festunge hat nach jm sein Bruder Zelimus der zweyt/ im jar 1566. auff den grundt geschleiffet.

Also/ daß vnter eilff Printzen in 270. jaren dieses theil von vnserm Europa/ ein groß theil von Aphrica/ vnd so viel köstliche Länder von Asia/ durch jhre vnersättigte Geitzigkeit/ vnd vnsere klägliche vneinigkeit (Gott besser es) vnter jre Gehorsam erlangt haben.

Die Türcken nennen sich auff jhre Sprach (wie Hugo Favolius in seiner Constantinopolischen Rheyse beschreibet) Musulmanni/ Vnd vns Christen (die von der Römischen Religion) heissen sie auff jhre Sprach Francki/ vnd die/ so vom Griechischen Glauben (wie Peter Bellon schreibet) Romei.

Beschreibung deß heyligen Landes.

DJeses Land wirt bey den alten Scribenten Palestina genannt/den Jüden ist es das Gelobt/vnd die Christen nennens das Heylig Land.

Im Orient stößt dieses Heylig Land an den Berg Libanus / vnd im Occident oder Nidergang der Sonnen ligt es auff dem Meer / im Nort oder Septentrional ländet vnd pfälet es sich an Phenicen/vnd im Meridies oder Mittag an das steinig Arabia.

Diese Landtschafft begreifft in sich/ Idumea/ Judea/ Samaria/ vñ Galilea. Vnangesehen daß diese alle vorzeiten vnter dem Namen Judea begriffen worden.

Idumea fähet im Nidergang bey der See Sirbonis an/vnnd ligen diese Stätt darinn/Maresa/Rhinocorura/Raphea/Anthedon/Ascalon/ Azotus/vnd Gaza/wiewol etliche die letzte in Judeam setzen.

Judea ligt zwischen dem grossen vnd roten Meer / vnnd ist das beste Theil. Es hat viel Stätte/vnter welchen Jerusalem die fürnemeste ist/ deren Namen durch die gantze Welt außgebreitet ist. Hierinn hat Salomon den weitberühmten Tempel (den er durch 150000. Menschen in siben jaren vollbracht) gebauwet. Heutigs tages nennen diß Jerusalem Cuzumobarech. Daselbßt ist noch Joppe / jetzt Jaffo genannt/auff dem Meer/da die Billegrim (so das Heylig Grab heimsuchen) zu Land kommen. Turris Stratonis / die Herodes Tetrarcha vermachte / vnd zum lob Augusti Cesaream nennete. Auch erfindet sich daselbßt Bethlehem / Chebron / Cypris/vnd vber den Jordan/Macheris/Sodoma/vnd Gomorra.

Hiernach folget Samaria/vnd ligt zwischen dem grossen Meer vnd der See Tiberiadis. Die Stätte darinn seind/Sichem/so hernachmals Neapolis genannt ist/ Capernaum/auff dem Meer Tiberiadis/Bethsaida/auff dem Jordan/ Corazim/Magdalum/ꝛc.

Galilea ist von hinnen biß zum Berg Lybanus gelegen / die Stätte darvon seind diese/Nain/ Cana/Nazareth/Gadara/ꝛc. Es springen zween Brunnen auß dem Berg Lybanus/ der eine Jor/vnnd der ander Dan genañt/welche zween Brunnen/da sie sich in ein Wasser versamlen/erschöpffen sie auch jren Namen/vnd machen den Fluß/ Jordan genannt. Dieser Fluß (so durch diß gantze Heylig Land laufft) macht erstlich zween See/vñ darnach verstirbt es in das Rote Meer. Dieses ist von Natur ein wunderbarlichs Meer/dann es stehet allzeit still/darvon es seinen Namen hat/die feuchtigkeit ist so zähe wie Bäch / welches man Jüdischen Leim / in Latein BITVMEN, heißt. In diesem Meer kan kein ding / vmb dieses Leimes

willen/

willen / so darauff schwebet / wie schwer es auch ist / sincken / oder zu bodem gehen. Es gibt auch einen stinckenden Rauch vnd Dampff von sich. Dieses Meer ist vorzeiten die fürnemeste vnnd köstlichste Landtschafft / da die Stätte Sodoma vnd Gomorra stunden / so jetzt zu einer ewigen Gedächtnuß in disem Pful versuncken ligen / für vns eine vnderweisung vnd Leichzeichen der stinckenden Sünde / vñ ewig wehrende Straff Gottes vber sie.

Dieses Gelobte Land ist das jenige / darvon im alten vnnd newen Testament so viel geschrieben ist / welches Gott vor alle andere Länder hat wöllen außerwehlen / den rechten Glauben vnnd Gottesdienst dareyn zu pflantzen / vnnd seine Pflantzen vnnd Frucht von dannen durch die gantze Welt lassen außbreiten vnnd empfinden. Hierinn ist die herrliche Statt Jerusalem / eine Figur vnnd Bildtnuß deß ewigen Paradeiß oder Ruhe / mit sampt dem köstlichen vnd zierlichen Tempel Salomonis / ein Bildt seiner wolgefallenen Braut oder Kirchen / gewest. Hie haben die Patriarchen vnd Propheten / so durch den Dienst Gottes die Zukunfft vnsers Seligmachers erkündiget / gewohnet. Hierinn ist Gott Mensch worden / vnser Fleisch an sich genommen / für vnsere Sünde gestorben / vnnd vmb vnserer Gerechtigkeit widerumb von den Todten aufferstanden. Seine heyligen Apostel haben allda seinen heyligen Geist empfangen / von dannen außgangen / vnd durch die gantze Welt das Euangelium geprediget. Dermassen / daß dieses Land wol billich Heylig heissen mag / vnd die Historien (so darinn geschehen seind) von vns mit grosser Ehrwirdigkeit gelesen vnd bedacht werden mügen.

Beschreibung deß Landes Natolia oder klein Asia.

KLein Asia wirt heutigs tags von den Türcken (die es mit jrer Tyrañey vnter sich gebracht/ vñ besitzen) Natolia genannt/ welches in Griechischer Sprach so viel/ als bey vns zu sagen ist/ Ost oder Orient. Vnd also nennen sie alle das Land/ so von Constantinopel vber dem Meer im Orient gelegen ist/ nemlich/ alle die Landtschafftē/ so die Alten Asiam Minorem genañt haben/ welche diese/ Phrygia/ Galatia/ Bithinia/ Pontus/ Lidia/ Cappadotia/ ꝛc. (vnnd jetzt von den Türcken alle andere Namen insonderheit haben) sind. Vnd wann sie einige Kauffmannschafft/ oder ein stück Wercks/ wöllen loben/ als daß es recht/ wol vnd zierlich gemacht/ so sagen sie/ daß es von Natolia sey/ gleich wann wir von einigen Steinen sagen wolten/ daß es Oriental/ oder Hollandisch Leinwadt/ vñ glusen vom Hertzogen Busch/ vnd dergleichen.

Diese Länder haben vorzeiten Griechisch/ aber jetzt reden sie Türckisch. Alle die gewässerten vnnd vngewässerten Schamlotten (die hie her kommen) werden hie in einer Statt/ Anguori genannt/ vnnd in Caramanien gelegen/ gemacht/ nemlich/ von Geissenhar/ die sich in diesem Lande etwas kleiner dann die vnsern/ vnd schneeweiß seind/ erfinden/ das Har ist etwas lenger/ vnd sänffter dann Seyde/ welches man jnen nicht abschieret/ sondern außropffet. Dieses haben wir auß Bellons Obseruationibus genommen.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes in Egypten.

VOn diesem Lande seyn bey den alten Scribenten/ als Diodorus/ Herodotus/ Strabo/ vnd Plinius/ ꝛc. wunderbarliche ding zu lesen. Dañ es ist warlich ein Land/ da die Natur viel wunders wircket/ der Mensch viel frembde Historien vollbracht/ vnd dermassen solche wunderbarliche stück Arbeits gemacht/ daß im fall/ so deren heutigs tages nicht noch etliche darvon zu sehen (gleich wie die Piramides/ so noch bey Alcayr stehen/ die Obelissen/ oder steinern Nadel/ Columnen/ Statua/ oder Bilder/ so von hinnen gen Rom gebracht) was man darvon liest/ vnglaublich scheinen würde. In diesem Lande fellet der namhaffte Fluß Nilus (mit vnterschuchung/ welcher eigenschafft vorzeiten alle Gelehrten vnmüssig/ vnnd im werck gewest seind/ vnd noch nicht auff hören vnd ruhen/ jre sinn damit zu bemühen vnnd zu bekümmern) in das Meer. Auff diesem Fluß ist die Statt Alcayr/ vorzeiten Babylon genannt/ so vnter die grossen Stätt der Welt gezehlet/ mit sampt der namhafften Kauffstatt Alexandria/ gelegen. Dieses Land ligt im Nort oder Septentrional auff dem Mittelmessigen Meer/ im Osten oder Auffgang der Sonnen ligt es auff dem Rotenmeer/ im Suden/ Meridies oder Mittag/ stößt es an das Land Nubia/ vnnd in das Occident oder Nidergang der Sonnen an Barcha/ vnd an die Wildnuß Libya.

Beschreibung der Meerpforten vor Carthago oder Thunis.

OB wol diese Beschreibung keine grosse Landtschafft begreifft/ dannoch habē wirs den Liebhabern der Historien zu gefallen beschrieben/ Dann diese Meerpfort vorzeiten vmb der Krieg willen/ so die Statt Carthago wider die Statt Rom/ von wegen der Ehr oder hohen Tittels/ geführet hat/ von grossem Namen gewest. Auch hat sie zu vnsern zeiten Carolus der Fünffte durch den herrlichen Sig vnnd Victoria/ so allda im jar 1535. mit verjagung vnnd vertreibung deß Barbarossen/ eynnemung der Goletten/ vnnd der Statt Thunis/ mit sampt der widerumb eynrichtung vnd eynsetzung deß vertriebenen Königs/ vnnd erledigung so viel tausend gefangener Christen/ bekannt/ vnd an tag bracht.

Beschrei-

Beschreibung Priester Johannes Gebiet.

DER von den Eynwohnern Europe Priester Johann/wirt von den Mohren ATICLABASSI, von den seinen aber / das ist / von den Abissinern / ACEGVE vnd NEGVZ, das ist/ein Keyser vnd König/genennet/ dann der eigene Nam wirdt jnen(gleich wie bey vns)nach wolgefallen der Eltern gegeben. Es leßt sich auch ansehen/daß sie den eignen Namen in annemung deß Reichs(wie bey vnsern Römischē Bäpsten der brauch)verändern. Dann der/ welcher zu vnsern zeiten mit dem Portugalischen Könige das Bündtniß gemacht hatte/ward Atani Tingil geheissen/ da er aber zum Reich kam / wurd jm der Name Dauid auffgesetzt. Dieser Priester Johann sol on zweiffel vnter die höhesten Hauptregenten/ so zu vnser zeit seyn/gerechnet werden/als nemlich/ welcher zwischen beyden Tropischen Circkeln vom Roten Meer biß an den Ethiopischen Oceanum anstösset. Vnd damit wir dieses Lands Marckstein(so viel wir auß denen/ welche zu vnser zeit geschriben haben/annemen mügen) etwas eigentlicher beschreiben: Gegen Mitternacht hat es Egypten/welches vnter dem Türcken ist/gegen Auffgang breitet es sich auß biß an das Rote Meer/vñ zum theil auch an den Barbarischen Sinum/ gegen Mittagwerts von Natur mit den MONTES LVNAE, befestiget / gegen Nidergang wirdt es geendet mit dem Reich MANICONGO, NIGRO AMNE, das ist/dem schwartzen Fluß / dem Reich Nubien vnd Nilo. Vnter diesen beschriebenen Grentzen scheinet / daß es begriffen hat der Alten Ethiopien/ welche sie vnter Egypten gerechnet haben/ vñ Troglodyticam/ auch die Cinamomifera oder Würtzbrengende Landtschafft / vnd ein theil der innern Lybien. Dieser zeit werden die Landtschafften mit vilen vnd verscheidenen Namen vnterschieden. Die Eynwohner nennen sich alle Abissinos/seyn braunlächtiger farb/vnd Christen/wie auß deß obgemeldten Königs Dauids Brieffen / zu dem Bapst Clementem / deß Namens der sibende/ gesandt/kundtbar ist. Von welcher Sitten/Leben vnd Gottesdienst/ wöllen wir diß wenige auß Francisci Aluares Wegbuch/welches in Italianischer Sprach getruckt/anzeigen.

Es ist in disen Landē ein grosse anzal der Klöster/ beyder Geschlecht/ kein Weib / oder Thier das Weibischer art ist / gehet in der Männer Klöster. Diese Mönch halten die Faste/ welche allda die fünffzigste Faste ist/ gemeiniglich mit Wasser vnd Brot/dann dises Ort/ dieweil es ferrn vom Meer gelegen/Fisch halben grossen mangel hat. Dann wiewol die Bäche fischreich seind/vben sie sich deß fischens doch nicht/weil jnen die Fischkunst

vnbewußt. Etliche auß diesen versuchen nehrlich zu dieser zeit Brot/sonder erhalten sich allein mit Kreutern. Es seyn vnter jnen/welche die gantze Fasten auß nicht schlaffen/es sey dañ/daß sie biß an die Knie im wasser sitzen. In den Kirchen haben sie auff vnsere weiß/aber gemeiniglich steinern Glocken. Jre Priester vnd Pfaffen haben Ehefweiber. Sie halten Meß/Procession verrichten sie mit Creutzen vnd Räuchfässern. Die Münch ziehen lang Har/aber die Pfaffen nicht/jrer keiner/von beyden/wirt beschuhet/es muß auch keiner (wann er gleich ein Leye ist) beschuhet in die Kirche gehen. Den Sabbath vnd Sontag feyren sie. Sie werden alle/auch die Weiber/ beschnitten/vnd auch getaufft im Namen deß Vatters/deß Sons/vñ deß heyligen Geistes/aber nicht vor dem viertzigsten tage/welche diesen tag nit erreichen/sterben vngetaufft. Allen getauffte geben sie zur selben stund die Eucharisti/mit vielen kaltem Wasser in den Mundt/damit sie die Kindlin desto leichter eynschlingen mügen/Alle eigene Namen/welche sie jnen geben/bedeuten etwas. Sie sagen/daß sie von der Königin Candace (der im Wirckbuch der Apostel meldung geschicht) zu der Christlichen Religion bekehret seyn/welche vermeynen/daß sie Judith geheissen hab. Sie haben ein Buch in acht Theil abgetheilet/welches sie Manda vnd Abetilis nennen/ diß halten sie/solt von den zwölff Aposteln/die sämptlich zu Jerusalem versamlet/geschrieben seyn/Was hierinn verfasset/lesen vñ halten sie auff das aller fleissigste. Das gemeine Volck ist schier zu viehisch/das ist/nemen zur Ehe zwey oder drey Weiber/nach gelegenheit jrer Hab/damit sie die vnterhalten kümnen/Aber solche werden von den Geistlichen Kirchloß gemacht. Sie mügen jre Eheweiber auch von sich abscheiden. Die Edelleute haben rohe Kühfleisch in frischē Blut/gleich wie in einer Brühe/eyngetruncken/ für eine grosse wollust.

Jm gantzen Priester Johannes Reich ist keiner Müntz brauch/sondern darfür wirt lauter vngearbeitet Golt gegeben. Es wirdt auch Saltz (wiewol nicht allein in diesen Landen/sonder beynahe durch gantz Aphrica am) zu abwechselung der Güter gebraucht. Dasselbige thut an andern örtern Eysen/in form einer Kugel gepallieret. Pfeffer ist bey jhnen in solcher acht/daß einer alles/was jm zu kauffen gefellet/darfür eynkauffen kan. Es haben diese Länder allerley Thier vnd Vögel/als Elephanten/Löwen/Tigerthier/Luchsen/Dachen/Affen vnd Hirsche (welches doch wider der Alten meynung/die nicht wöllen/daß Aphrica diß Thier erziehe.) Aber nach anzeigung dieses vnsers Aluares/weil er in diesen örtern verharret/hat er in sechß jaren kein Bären/Küniglein/Distelfinck oder Guckguck/gesehen. Heuwschrecken sind an diesem Ort ein solche menge/daß sie offtmals in solcher anzahl erwachsen/als wölten sie die Lufft vertunckeln/beschedigen wie Feinde/mit solchen gedrungenen Hauffen/den jenigen jre Prouintzen/daß sie alles Getreid verschlingen/fressen die Blätter vnd Rinden der Bäum/ verwüsten die Ecker so gar/daß die Eynwohner offt/auß mangel der speiß/

jre alte

jre alte gewöhnliche Häuser verlassen / vnd zu andern Wohnungen ziehen müssen.

Es ist in diesem Land eine Statt / mit Namen Cassumo / sol weyland (wie in jhren alten Jarbüchern angezeigt) ein Sitz der Königin auß Saba / welche sie sagē / daß Marqueda geheissen hab / gewesen seyn. Setzen auch darzu / daß dise auß König Salomon einen Son / deß Namens Meilech / empfangen habe. So glauben auch dieselbige / daß dise Statt darnach von der Königin Candace bewohnet sey gewesen. Es ist aber am nützlichsten / daß dieser dingliebhabender Leser den Franciscum Aluares erforsche / welcher gar fleissig / was er in diser seiner Legation auffgemerckt / beschriben hat. Er besihe auch Damianum a Goes / im Büchlein / darinn er von den Ethiopischen dingen handelt / vnnd Sabellicum / Enn. 10. lib. 8. Vom vrsprung Priester Johannes Namens / vnd wie er auß Asia (da er beynahe minder oder mehr / als zwey hundert jar / den Scribenten kündig gewesen) jetzt in Aphricam kommen sey / besihe Jacobum Nauarchum in seinem Asiatischen Sendbrieff / vnd Gerhardum Mercatorum / in seiner Vniuersal oder gemeinen Landtafel.

Beschreibung Barbarey.

VOr viertzig oder fünfftzig jaren / vngefehrlich / vnter dem Bapst Leo X. ist es geschehen / daß sich ein Mohr erfunden hat / der in Granaten geboren / aber mit all seiner Hab in Barbarey geflohen / vnd daselbßt in der Statt Feß in der Arabischen Sprach vnd Lehr studieret. Von dannen ist er durch gantz Barbarey / das Land der Schwartzen / Egypten / Arabiam / vnd Suriam / gezogen / vnd allenthalben an Printzen / Fürsten / vnd grossen Herrn / Höfen gehandthieret. Dieser hat alle dise Länder vñ mercklicher ding / so er darinn gesehen hat / in Arabischer Sprach beschrieben / vnd ein Buch darvon zusammen getragen vnnd gemacht. Nachmals ist er in der Insel Zerbi von den Christen gefangen / vnd wie er gen Rom gebracht / ist er dem Bapst Leo geschenckt worden. Vnd wie der Bapst in jm einige Geschicklichkeit empfande / vnd spüren thet / daß er in solcher ein Buch von jm gemacht / bey sich hatte / hat er ein wolgefallen an jm gehabt / vnnd so viel fürgewendet / daß er zum Christlichen Glauben bekehrt worden ist / vnd hat jn in der Tauff Johannes Leo genennet / nach seinen beyden Namen / nemlich mit dem jenigen / den er nun erlanget / vnnd mit dem / den er / ehe daß er Bapst wurde / hatte (dann wañ sie Bäpst werden / so verändern sie jre Namen.) Diser blieb darnach zu Rom / biß er Italianisch lehrnete / vnd tranßferiert seine Bücher dareyn / Auß welchen wir dises zusammen geklaubet.

Heutigs tages wirt Barbarey für das beste Theil von Aphrica geacht/welches Barbarey zwischen Nort vñ Suden/oder Meridies/der lenge nach gestreckt ligt/zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem Berg Attlas/Jm Occident oder Nidergang der Sonnen ligt es auff dem Meer/da die Canarien in ligen/Vnd im Orient oder Auffgang der Sonnen reichet es biß an Egypten. Dieses Barbarey theilen sie in vier Königreich/nemlich/in das Königreich von Marocco/Feß/Telesin/vnd Thunis. Neben dem Meer hat es viel Berg/vnter welchen es biß an den Attlas grosse Felder vnd etliche kleine Berglein hat/vnd wirt mit vielen Brünnen vnd Bächen bespreitet vnd erfrischet. Es ist von Tattelen/Pommerantzen/Olbeer/Feigen/vnd allerley Gewächß/sehr fruchtbar/aber es gibt nicht viel Getreids. Der Berg Attlaß ist sehr kalt/dürr/vnd vnfruchtbar/voll Wälde/vnd mit Schnee bedeckt/aber nidrig im Felde ist es selten so kalt/daß einer derwegen solt wehlen zum Feuwer gehen. Die Leute sind weisse oder gelbe Mohren/von Leichnam oder gestalt ist es ein starckes Volck. Diejenigen/so in den Stätten wohnen/seind in der Architectur vñ andern Künsten geschickt vñ wol erfahren/welchs durch jre Gebeuw vnd Häuser leichtlich zu ersehen ist. Sie seind nicht gleißnerisch. Sie lieben nicht allein die warheit/sondern beweisens auch mit der That/dañ sie halten ein jeglichen Treuw vnd Glauben. Aber es erfindet sich kein Volck/das mehr mit eyffer vmbfangen ist/dermassen/daß sie lieber sterben solten/dañ daß sie von jren Weiber wegen einige Schande vnd Vnehr eynlegen würden. Sie seind Ehr vnd Geltgeitzig/also/daß sie derhalben mit jrer Kauffmannschafft die gantze Welt durch ziehen. Aber gleich wie daß keiner one mangel ist/sind sie hoffertig/erzürnen sich leichtlich vnd bald. Jr solt selten auff der Gassen gehen/es sollen sich daselbßt zwey oder drey einander mit Fäusten schlahen. Vnd sie vergessen nicht leichtlich das vnrecht/so man jnen thut. Dieses ist von den jenigen/so in den Stätten sind/Aber die im Felde wohnen/vnd mit Landbauw vnd Vieh vmbgehen/seind einfeltiger/freundtlicher/verträglicher/vnd leichtsamiglicher/Gottsförchtig/vnd eins guten Lebens. Aber verstandes halben sind sie so schlecht/daß sie schier alles glauben/was man jnen sagt/ob es schon vnglaublich wer. Sie verstehen sich so wenig auff die natürliche Sachen/daß sie schier alles was durch die Natur/als blitzen vñ donnern/ꝛc. geschicht/für ein Wunderwerck vnd Mirackel halten. Auffs kürtzte/ist es ein gantz grob/aber gut Volck.

Register oder Innhalt der Landschafften/deren Namen in den Tittelen dieses Buchs begriffen seind.

A.

Aphrica. 6
America. 4
Asia. 5
Asia klein. 69
Apulia. 44
Aconische Marck. 47

B.

Barbarien. 71
Böhmen. 31
Bayerland. 35
Berry. 18
Bossen. 54
Brabandt. 22
Bononien. 18
Burgundt. 19
Beunen. 18
Baßler Bisthumb. 37

C.

Cales. 18
Candia. 52
Carthago. 69
Chams Länder. 64
Chumer See. 44
Corfu. 51
Cerbis. 51
Crabaten. 54
Cypern. 52.53
Cambria. 12
Chaczeola. 39
Carniola. 39
Corsica. 48

D.

Dennemarck. 26
Ditmarschen. 27

E.

Egypten. 69
Elba. 51
Engelland. 7.10
Europa. 7

F.

Frießland. 26
Flandern. 23
Franckenland. 29
Franckreich. 17
Friaul. 41.45
Forum Julij. 41

G.

Gantze Welt. 1
Gellerland. 21
Griechenland. 54
Gelobte Land. 68
Goritia. 39

H.

Hispania. 19
Holland. 25
Hungern. 56
Histria. 39
Histerreich. 56
Heylig Land. 68

I.

India. 5
Isterreich. 56
Italia. 40
Irrland. 8.13

K.

Karst. 54
Klein Asia. 69
Krayn. 78
Karstia. 39
Kernten. 55

L.

Langedock. 19
Ligmagne. 18
Landtschafft vmb Rom. 45
Lemnos. 53
Liefland. 69

M.

Malta. 51
Meyland. 42
Moscaw. 63
Münster. 29
Manßfeldische Graffschafft. 30
Meichsen. 31
Merhern. 33
Marchia. 39

Register.

N.

Naples. 49
Natolia. 69
Niderland. 21
Neuwe Welt. 4
Nordische Länder. 61
Nortgew. 36

O.

Oesterreich. 32
Oswietzische Hertzogthumb. 61

P.

Persia. 66
Piemont. 42
Polen. 59
Portugal. 16
Prouentz. 19
Preussen. 28
Patauinisch Gebiet. 43
Pfaltzgraffschafft Gortz. 55
Pomern. 60
Priester Johannes Gebiet. 70

R.

Reussen. 63
Rom. 45

S.

Saltzburgische Bisthumb. 31
Sardinia. 51
Sachssen. 28
Schottland. 8
Sibenbürgen. 58
Sicilia. 51
Slauonia. 54
Schlesi. 32
Soffoyerland. 19
Stifft Münster. 29
Schweitzerland. 38
Seeland. 24
Schwäbischer Kreiß. 37
Statt Sene Gebiet. 46
Stalimene. 53
Sebenico. 56
Sophi. 66

T.

Tartari. 64
Toscana. 45
Türckey. 67
Teutschland. 20
Thüringen. 30
Tyrol. 39
Thunis. 69

V.

Vngern. 56
Vermandois. 19

W.

Welt gantz. 1
Windisch Land. 57
Wirtenberg. 36
Wallia. 12
Westphalen. 29

Z.

Zerby Insel. 51
Zara. 56
Zatorisch Hertzogthumb. 61

Register/deren Namen in Titeln nicht begriffen.

A.

Algarbe. 15.16
Andalusia. 15
Arragon. 15
Arabia. 67
Artoys. 21
Asores. 4

B.

Benthen. 21
Berthesgaden. 35
Biledulgerid. 71
Biscaia. 15
Bornholm. 26
Bresill. 4

C.

Calabria. 49
Canaria/Insel. 6
Cabo/Insel. 6
Castilia. 15
Cathayo. 64
Catalonia. 15
Cesola. 4
China. 65
Corsica. 40
Cuyck. 27

D.

S. Domingo Insel. 4
Drent. 26

E.

Esener Land. 26

F.

Fessa. 71
Florida. 4
Fynland. 61
Feinmarck. 61
Fuynen/Insel. 26
Frießland/Insel. 62

Register.

G.

Genueser Land. 43
Gallißia. 15
Gotland. 27
Granada. 15
Grockland. 61
Groenland. 26.61
Gülich. 22
Guinea. 4
Guinea neuw. 65

H.

Hiſpania neuw. 4
Hennegaw. 21
Holſtein. 26
Horn. 28

J.

Japan. 64
Jaua. 65
Juytland. 26

K.

Kempen. 27
Keſſel. 27
Kerruten. 75

L.

Lappenland. 61
S. Lorentz/Inſel. 4
Laußnitz. 28
Limburg. 27
Lingen. 29
Littauw. 59
Lombardey. 40
Liefland. 61
Lützenburg. 21

M.

Madagaſſo. 4
Magellana. 1
Maiorke. 15
Marocco. 71
Maſouia. 59
Melinde. 4
Molucken/Inſel. 65
Monferrat. 42
Morea. 54
Mozambike. 4
Muers. 22
Meiſſen. 28

N.

Namen. 26
Nauerra. 15
Negroponte. 54
Neuw Guinea. 65
Neuw Hiſpania. 4
Norwegen. 62

O.

Orcades/Inſel. 8
Ormus. 67
Oſenbrugge. 29
Oſtfrießland. 26

P.

Prieſter Johannes Länder. 6
Peelland. 27
Peru. 5
Podolia. 59
Pulia. 49

Q.

Quiloa. 6

R.

Rauenſpurg. 29
Ryderland. 26
Rote Reuſſen. 59
Rhodes. 69
Romania. 54
Reuſſen. 59

S.

Samotra. 65
Schönen. 29
Schleßwick. 26
Sorlingen Inſel. 7
Stifft Vtrecht. 25
Steyermarck. 75
Schweden. 61
Seeland. 27

T.

S. Thomas Inſel. 6
Teckenborch. 28
Terra del Fuego. 1
Terra neuw. 1
Twend. 22

V.

Valence. 15
Veluwe. 22
Voitland. 28
Vberlinger Land. 26
Vber Yſſel. 22

Z.

Zante/Inſel. 54
Zeylan. 65
Zutphen. 22

Ende der Regiſter dieſes Buchs.

Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn/durch Paulum Reffelern/in Ver-
legung Sigmund Feyerabents.



M. D. LXXVI.

